Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 272 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr 16/17 S.-Fernr 27431 Draht-Anschrift: Saalezeitung Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Montag, 21. November 1938 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderg. u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb. zuzügl. 0,36 Bestellgeld Mittelb. Mustr 20 Rpf Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 10 Pf.

400 Tote und Vermißte in Barcelona

Munitionsfabrik flog in die Luft

Zunächst glaubte man an ein Luftbombardement / Unglück entstand durch Fallenlassen einer Granate

Aus Rotspanien kommende Reisende berichten einer Havas-Meldung aus Perpignan zufolge, daß am Freitag in einer Vorstadt Barcelonas eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen sei. Bisher seien etwa 400 Tote und Vermißte gemeldet worden. Das Unglück soll durch Fallenlassen einer Granate entstanden sein. Die Belegschaften der übrigen Werkstätten hätten, als sie die Explosion hörten, an ein Luftbombardement geglaubt. Sie seien daher panikartig ins Freie gestürzt, ohne die Sicherheitseinrichtungen in Gang zu setzen. Inzwischen sei der durch die explodierte Granate hervorgerufene Brand auf die Pulverlager übergesprungen und habe weitere gewaltige Explosionen hervorgerufen.

Ganz Nationalspanien hatte gestern anläßlich der zweiten Wiederkehr des Tages der Ermordung des Gründers der Falange, Jose Antonio Primo de Rivera, Trauerschmuck angelegt. In der Kathedrale in Burgos wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Kränze niedergelegt. Innenminister Serrano Suner gedachte in einer Rede Riveras als eines Vorkämpfers für soziale Gerechtigkeit und nationale Einigkeit. Er sei ein Symbol des spanischen Freiheitskampfes. Auch General Franco gedachte des Ermordeten, dessen Geist das Denken und Handeln der Menschen bestimme, und dessen Name auch in Rotspanien von Unzähligen mit Ehrfurcht genannt werde. Rivera sei der erste Märtyrer des neuen Spaniens.

Norwegens Königin †

An den Folgen einer Darmoperation.

Königin Maud von Norwegen starb gestern morgen in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Darmoperation, der sie sich vor einigen Tagen unterziehen mußte.

Auf die Nachricht vom Tode der Königin wurden in der norwegischen Hauptstadt sogleich die Fahnen auf dem königlichen Schloß, den staatlichen Gebäuden, der Gesandtschaft und zahlreichen Privathäusern auf Halbmast gesetzt. Die Theater und Kinos hatten gestern geschlossen, alle musikalischen Veranstaltungen wurden abgesagt. Ministerpräsident Nygaarsvold gab in einer Erklärung seiner Trauer Ausdruck. Alle, welche die warmherzige und großartige Persönlichkeit der Königin kennen gelernt haben, sagte er, schätzten ihr warmes Interesse und ihre Fürsorge für Volk und Land, in so vielen sozialen Aufgaben. Wir nehmen an der Trauer des Königshauses aufrichtigen Anteil

Die verstorbene Königin Maud war eine königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, geboren am 26. November 1869 in Marlborough House. Am 22. Juli 1896 vermählte sie sich mit dem damaligen Prinzen Karl von Dänemark, der nach der Trennung Norwegens von Schweden am 12. November 1905 zum König von Norwegen gewählt wurde und als Haakon VII. den Thron bestieg.

Aus Anlaß des Todes der Königin von Norwegen hat König Georg von England eine vierwöchige Hoftrauer angeordnet. Sie begann am 20. November.

Britischer Flieger in den Fängen der GPU

Er wollte seine Frau retten.

Wie Reuter meldet, ist der englische Flieger Ryan Grover in der Sowjetunion verhaftet worden. Grover war am 13. November in einem Privatflugzeug von Finnland nach Sowjetrußland geflogen, wo er im Kalinin-Distrikt, etwa 200 Meilen nördlich von Moskau landete. „Daily Expreß" berichtet hierzu, Grover habe versuchen wollen, seine Frau zu retten, die von der GPU. gefangen gehalten werde.

Von der verdienten Strafe erreicht

Zwei Landesverräter heute hingerichtet

Maßnahmen der deutschen Landesverteidigung für Geld preisgegeben

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 1. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 26jährige Erich Bodach aus Geyersdorf (Kreis Fraustadt) und der am 15. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 37jährige Alfred Kofer sind heute morgen hingerichtet worden.

Bodach hat sich aus Leichtsinn und Eigennutz von ausländischen Grenzbeamten zum Landesverrat verleiten lassen, um mit dem Erlös seiner Verratstätigkeit leichtfertige Ankäufe abzudecken. Kofer hat eine Vertrauensstellung dazu mißbraucht, Vorgänge und Maßnahmen der deutschen Landesverteidigung, die ihm auf Grund seiner Stellung bekannt wurden, für Geld an einen ausländischen Spionagedienst preiszugeben. Als er schließlich von seinen Auftraggebern fallengelassen wurde, hat er sich dem Nachrichtendienst eines anderen Staates ebenfalls zur Verfügung gestellt. Jetzt hat ihn die verdiente Strafe erreicht, der über kurz oder lang kein Landesverräter entgeht.

Im Geiste von Versailles

Eine Sonntagsrede des Marschalls Pétain.

Gelegentlich der 20-Jahres-Feier der Besetzung Elsaß-Lothringens durch französische Truppen fanden in dieser Provinz verschiedene Kundgebungen statt, auf denen Mitglieder der Regierung oder andere bedeutende Persönlichkeiten sprachen. Der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps hatte sich nach Kolmar begeben, während Marschall Pétain in Metz sprach. Beide Redner ergingen sich in der Hauptsache in Erinnerungen an den Sieg vor 20 Jahren, ohne auf die Bedürfnisse des neugeordneten Europa besondere Rücksicht zu nehmen. Marschall Pétain sprach von Metz als dem Symbol der französischen „Verteidigung gegen den Germanismus" und setzte sich sodann für eine Politik im Sinne der französischen Vormachtstellung vom Jahre 1918 ein.

Jüdische Fälscherbande ausgehoben

Die Mailänder Polizei hat in einem von jüdischen Reisenden bevorzugten Mailänder Stadtviertel eine Bande polnischer Juden ausgehoben, die gefälschte Reisepässe herstellte. Bei einer Haussuchung wurden fünf Blankopässe der Republik Haiti, verschiedene farbige Stempelkissen und Instrumente zur Paßfälschung gefunden. Die Juden, die trotz der zweifelsfreien Ueberführung hartnäckig leugneten, wurden in Haft genommen.

Ein Jude über die Judenfrage

Die durch den Pariser Mord eingeleitete Zuspitzung der Judenfrage beschränkt sich nicht auf Deutschland. Man kann sagen, daß es heute kein Land auf der Erde gibt, in dem man noch glaubt, an dieser Frage vorbeigehen zu können. In einigen von diesen Ländern wurden die Dinge noch vor wenigen Jahren gern so dargestellt, als ob die Judenfrage im Jahre 1933 erfunden worden wäre. In dem Buch „Die Juden in Deutschland" finden wir in der Einleitung folgenden Absatz:

„Es ist nun äußerst interessant, zu sehen, wie Walter Rathenau sich mit dem gleichen Problem der Assimilation auseinandergesetzt hat. Walter Rathenau hat in seinem Buch „Impressionen" (Leipzig 1902) eine Betrachtung aus dem Jahre 1897 veröffentlicht: „Höre, Israel." Dieser Appell an die deutschen Juden ist wohl die treffendste Charakteristik des modernen Juden und zugleich seiner Tragik, die es gibt. Vielleicht war Walter Rathenau gerade darum besonders befähigt, dem modernen deutschen Juden ins Herz zu blicken, weil er selbst auf der Brücke zwischen beiden Welten stand. Walter Rathenau beginnt seine Betrachtungen mit dem offenen Bekenntnis:

„Von vornherein will ich bekennen, daß ich Jude bin. Die Philosemiten pflegen zu verkünden: ‚Es gibt keine Judenfrage. Wenn die Juden ihr Land schädigen, so geschieht es durch unzulässige Handlungen einzelner. Hiegegen schaffe man Gesetze oder verschärfe die bestehenden.' Sie haben nicht unrecht. Die Beantwortung der wirtschaftlichen Frage ist Sache der Gesetzgebung. Aber von der wirtschaftlichen Frage will ich nicht sprechen. Drohender erhebt sich die gesellschaftliche, die Kulturfrage. Wer ihre Sprache vernehmen will, mag an Berliner Sonntagen mittags um 12 Uhr durch die Tiergartenstraße gehen oder abends in den Vorraum eines Theaters blicken. Seltsame Vision! Inmitten deutschen Lebens ein abgesondert fremdartiger Menschenstamm, glänzend und auffällig staffiert, von kaltblütig beweglichem Gebaren. Auf märkischem Sand eine asiatische Horde. Die gezwungene Heiterkeit dieser Menschen verrät nicht, wie viel alter, ungesättigter Haß auf ihren Schultern lastet. Sie ahnen nicht, daß nur ein Zeitalter, das alle natürlichen Gewalten gefesselt hält, sie vor dem zu beschützen vermag, was ihre Väter erlitten haben. Im engen Zusammenhang unter sich, in strenger Abgeschlossenheit nach außen: So leben sie in einem halb freiwilligen, unsichtbaren Ghetto, kein lebendes Glied des Volkes, sondern ein fremder Organismus in seinem Leibe.

Rathenau hält dann weiter seinen Rassegenossen mit rücksichtsloser Offenheit den Spiegel vor. Er redet sie unmittelbar an mit den Worten: „Seht euch im Spiegel! Das ist der erste Schritt zur Selbstkritik!" Er spricht davon, daß sie „ein Volk von Krämern und Maklern geworden sind, an dem der Herr des Zornes und des Sieges keinen Gefallen haben könne, denn diesen habe er nur an einem Volke von Kriegern gehabt". Mit schneidender Ironie fährt er dann fort: „Ihr sprachet, ihr Flauen und Weltgewandten: Wer den Reichtum besitzt, der hat die Macht." Nun habt ihr den Reichtum — und eure Reichen sind weniger geachtet als eure Armen. Eure Redekunst war eitel und eure Agitation umsonst. Vereine habt ihr gegründet — zur Abwehr anstatt zur Einkehr. Den Besten unter euch habt ihr das Leben zuwider gemacht, so daß sie euch den Rücken kehrten und als sie abtrünnig wurden, habt ihr nichts vermocht.

Das Aufbauprogramm skizziert

Eine karpatho-ukrainische Erklärung

Garantie der Grenzen durch die Großmächte / Gegen Einfälle von Terrorbanden

Die karpatho-ukrainische Regierung hat eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß das Land in Ruhe aufgebaut werden könne, da seine Grenzen von den Großmächten garantiert würden. Das Land habe die vollste Autonomie erhalten und seine Bewohner wünschten mit den Tschechen und Slowaken im neuen föderativen Staat zusammenzuleben. Die Karpatho-Ukraine wünsche ruhige Beziehungen zu Polen und Ungarn. Sie sei überzeugt, daß die ganze Welt ihrem Wunsche, daß die Einfälle der Terrorbanden auf das karpatho-ukrainische Gebiet aufhören möge, Verständnis entgegenbringen werde. Die Regierung spreche besonders Rumänien ihre Anerkennung für die Unterstützung in der schweren Zeit aus.

Den Minderheiten wird in der Erklärung volle Freiheit der kulturellen Entwicklung zugesagt. Niemand werde entnationalisiert werden. Die ungarische Minderheit werde so viel Rechte genießen, wie die ukrainische Minderheit in Ungarn genießen wird. Ferner wird eine umfangreiche Elektrifizierung und Ausnützung der Bodenschätze angekündigt. In Chust plane man die Errichtung einer ukrainischen Universität. Der karpatho-ukrainische Minister Revay äußerte sich einem DNB.-Vertreter gegenüber über die gegenwärtige politische Lage nach den letzten Beschlüssen der Prager Zentralregierung. Der Minister stellte dabei fest, daß die innerpolitische Lage in der Karpatho-Ukraine als sehr befriedigend bezeichnet werden könne. Auf der völkischen Grundlage werde nun der Auf- und Ausbau des Staates in Angriff genommen. Die neue schöpferische Arbeit habe bereits beachtliche Früchte gezeitigt.

Im Lande herrsche überall Ruhe und Ordnung; die Aufbauarbeit mache trotz der schwierigen materiellen Verhältnisse gute Fortschritte. Schon in nächster Zukunft werde das Verkehrsproblem vollständig überwunden und somit die innere Sicherheit noch mehr gefestigt sein. Die ukrainische Bevölkerung bringe der Regierung vollstes Vertrauen entgegen. Schwierigkeiten beständen weniger von innen als vielmehr von außen, obwohl der Wiener Schiedsspruch angenommen worden sei. Es werde geduldet, daß bewaffnete Gruppen die Grenze überschritten, um die Bewohner in Unruhe zu versetzen, sowie dem Lande wirtschaftliche und auch Verluste an Menschenleben zuzufügen. Ueber das Verhältnis zwischen der Karpatho-Ukraine zum Staat erklärte Revay, die karpatho-ukrainische Regierung sei mit dem durch die Beschlüsse des Ministerrates erhärteten Rechtszustand zufrieden, zumal dem ukrainischen Volke grundsätzlich alle Rechte zuerkannt worden seien, die auch die Slowaken erhalten hätten, so daß die Weiterentwicklung auf nationaler Grundlage als gesichert anzusehen sei.

Süddeutschland beobachtete einen Meteor

Ein seltenes Naturschauspiel / Von Norden nach Süden über den Himmel

Kurz nach 18 Uhr wurde gestern in Frankfurt (Main) ein Meteor beobachtet, der ein helles bläuliches Licht ausstrahlte und von einem kometenartigen Schweif begleitet war. In der Stadt hatte man zuerst den Eindruck, als ob der Meteor in unmittelbarer Nähe Frankfurts niedergegangen sein müsse. Man wartete jedoch bis um Mitternacht vergeblich auf eine diesbezügliche Meldung. Der Meteor wurde in den gestrigen Abendstunden auch in München beobachtet. Ursprünglich schien er aus einem rötlich leuchtenden Kern und einem bläulich schimmernden, raketenartigen Schwanz zu bestehen. Er bewegte sich anscheinend in sehr tiefen Luftschichten und blieb ungefähr vier bis fünf Sekunden sichtbar. Der Meteor wurde auch in Baden beobachtet. Er zog mit ziemlicher Schnelligkeit in der Richtung von Norden nach Süden über den Himmel, einen bläulich-weißen Lichtstreifen nach sich ziehend, der ungefähr eine Viertelstunde lang, allmählich schwächer werdend, zu beobachten war. Auch in der Heidelberger und in der Freiburger Gegend wurde der Meteor beobachtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0001
DFG

als sie zu verwünschen; daher kommt es, daß es ihnen nicht gut geht.

Der Staat hat euch zu Bürgern gemacht, um euch zu Deutschen zu erziehen. Ihr seid Fremde geblieben und verlangt, er solle nun die volle Gleichberechtigung aussprechen? Ihr redet von erfüllten Pflichten: Kriegsdienst und Steuern. Aber hier war mehr zu erfüllen als Pflichten: Nämlich Vertrauen."

„Freilich steht euch keine Bahn offen, auf der euer unbändiger Ehrgeiz sich ausgaloppieren kann. Als Rechtsanwalt, Kaufmann und Arzt besteigt man den kurulischen Stuhl nicht. Das ehrliche Bewußtsein eines ehrlichen Wertes ist heute das einzig Erstrebenswerte, das ein Jude erreichen kann. Aber das muß euch genügen. Darum drängt euch nicht nach kargen Auszeichnungen, selbst wenn ihr glaubt, ein Anrecht darauf zu haben. Ein reicher jüdischer Bankier zu sein, ist an sich keine Schande; aber der Elefantenorden von Honolulu oder das Konsulat von Kamtschatka kann daran nichts bessern. Haltet euch in bürgerlichen Schranken und ihr werdet euch nicht über zunehmende Kurzsichtigkeit eurer Freunde zu wundern haben, wenn sie, die gestern bei euch zu Tisch waren, euch heute auf der Straße nicht wiedererkennen.

Man wird euch den Vorwurf machen, international zu sein, solange ihr mit allen ausländischen Cohns und Levys versippt und verschwägert seid. Laßt die exotischen Vettern und Basen, die trotz ihrem Leugnen in Paris, Neuyork oder Budapest vielleicht mißliebiger sind als ihr hier zu Lande, bleiben wo sie sind. Renommiert nicht mit ihren Ansichten und Manieren und schämt euch nicht, wenn eure Kinder früher deutsch als französisch sprechen lernen. Wer sein Vaterland liebt, der darf und soll ein wenig Chauvinist sein."

Man kann diese Darlegungen von Walther Rathenau geradezu als den Kassandraruf eines um das Schicksal seiner Rasse bitter besorgten Juden bezeichnen. Sie sind mit visionärem Blick gesehen. Trotzdem sind seine Warnungen wirkungslos verhallt. Zum Teil mag es auch an Walther Rathenau gelegen haben, der gern ein wenig mit seinen Erfolgen kokettierte und lieber zu neuen Betrachtungen fortschritt als diese undankbare Rolle des warnenden Mahners weiter durchzuführen. Aber im Inhalt selbst ist seine Schilderung das treffendste Zeitporträt des deutschen Judentums der Vorkriegszeit, gerade weil es aus der Feder des prominentesten Rassengenossen stammt.

Blumen über Blumen am Sarge

Türkenvolk nahm Abschied von Atatürk

Kreuzer „Emden" geleitete den toten Staatspräsidenten ein Stück Weges

In der Nacht zum Sonntag traf in Ankara die Leiche Atatürks ein. Auf einer Lafette wurde der Sarg vom Bahnhof auf den von Trauerschmuck umgebenen Katafalk vor dem Parlamentsgebäude übergeführt, während 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. 18 große Bombenflugzeuge umkreisten im Tiefflug den Zug. Nach einer kurzen Zeremonie begann der Vorbeimarsch der Bevölkerung vor dem toten „Vater der Türken". Diese letzte Huldigung der türkischen Bevölkerung vor ihrem Befreier dauerte bis Mitternacht. Die Bauern und Bäuerinnen, die sogar kleine Kinder nach Ankara mitgebracht hatten, legten am Sarge Blumensträuße nieder. Ueber dem Katafalk wölbt sich eine riesige Halbmondflagge, an seinen Seiten brennen große Trauerfackeln. Auf der Fahrt von Istanbul nach Ankara gaben die Regierungsmitglieder dem toten Staatspräsidenten das Geleit. Auf der ganzen Strecke wartete die Bevölkerung der anliegenden Städte und Ortschaften auf den Trauerzug. Am Reiterstandbild Atatürks auf dem Hauptplatz von Ankara haben die Deutschen der türkischen Hauptstadt einen Kranz mit Hakenkreuzschleife niedergelegt.

Die feierliche Ueberführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten begann am Sonnabend. Um 8.30 Uhr wurde der Sarg, den die türkische Flagge deckte, von zwölf Generalen aus dem großen Saal des Palastes Dolma Bagtche getragen und auf die bereitstehende Geschützlafette gehoben. An der Spitze des Trauerzuges ritt ein General, gefolgt von Lanzenreitern, einer berittenen Batterie und je einem Bataillon Infanterie und Marinefüsiliere. Hunderte von Kranzträgern gingen dem Sarge, der zu beiden Seiten von je sechs Generalen flankiert wurde, voraus. Dem Sarge folgten Ministerpräsident Bayar und eine Abordnung von Abgeordneten.

An der historischen Serail-Spitze, beim ersten Denkmal, das für Atatürk zu dessen Lebzeiten errichtet wurde, machte der Trauerzug halt. Von hier aus wurde der Sarg auf den Schlachtkreuzer „Yawuz Selim", das Admiralsschiff der türkischen Flotte und früheren Panzerkreuzer „Goeben", gebracht. In langsamer Fahrt fuhr das Schiff zum Golf von Ismet. Alle Einheiten der türkischen Kriegsflotte waren in Trauerparade aufgestellt und schossen Salut, als die „Yawuz Selim" vorüberglitt. Auch die ausländischen Kriegsschiffe, der deutsche Kreuzer „Emden", ein britischer Schlachtkreuzer, ein französischer Kreuzer und je ein rumänischer, griechischer und sowjetrussischer Zerstörer, waren hier versammelt und schlossen sich den türkischen Einheiten zur Begleitung der „Yawuz Selim" auf eine kurze Strecke an. Im Kriegshafen von Ismet wurde der Sarg an Land getragen und nach einer militärischen Parade in den bereitstehenden Sonderzug gebracht.

Frankreich richtet Konzentrationslager ein

Niemand will die Juden haben / Selbst USA und Schweiz sträuben sich

Die französische Regierung hat, wie der „Matin" ankündigt, zur Unterbringung der unerwünschten ausländischen Elemente die Schaffung von Konzentrationslagern beschlossen. In diesen „Sonderzentren" würden alle Personen untergebracht, die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit einer dauernden Ueberwachung unterstellt werden müssen. In Zukunft würden alle Unerwünschten, die Vorbestraften und politischen Agitatoren, von dem Volkskörper getrennt, in Arbeitskompanien gruppiert und zu Arbeiten für die Landesverteidigung oder zu anderen öffentlichen Verwendungen herangezogen.

Man sieht sich indes nicht nur in Frankreich gezwungen, auf die „Unerwünschten" ein besonderes Augenmerk zu haben, sondern in der ganzen Welt. Selbst die sonst so judenfreundlichen Vereinigten Staaten sträuben sich gegen eine weitere jüdische Invasion. Senator Borah erklärte, jeder Versuch, die amerikanischen Einwanderungsgesetze zugunsten der Juden zu ändern, würde auf schärfste Opposition im Kongreß stoßen. Roosevelts Anweisung an das Arbeitsministerium, die Visen von 15 000 Flüchtlingen, die sich zur Zeit auf Besuchsreisen in Amerika aufhalten, zu verlängern, wurde scharf kritisiert. Sogar die Gewerkschaftler Lewis und Green, die zu den leidenschaftlichsten Boykotthetzern gegen Deutschland gehören, sind der Ansicht, daß die jüdische Einwanderung nicht nur die ohnehin große Arbeitslosigkeit erhöhen, sondern vor allem die schon vorhandenen antisemitischen Bestrebungen wesentlich verstärken würde.

Auch die Schweiz will kein Emigrantenasyl sein. Die deutliche Antwort des schweizerischen Bundesrates auf die holländische Anfrage in der Angelegenheit der Unterbringung neuer jüdischer Emigrantenscharen wird in der Schweizer Oeffentlichkeit mit stillschweigender Billigung zur Kenntnis genommen.

Die Schweiz ist eines der interessantesten Beispiele dafür, daß auch dort, wo man antijüdische Einstellungen grundsätzlich ablehnen zu müssen glaubt, antijüdische Maßnahmen als unabweisbar empfunden werden, sobald gewisse für sich selbst sprechende Tatsachen vorliegen.

Zu den Plänen über die Neuregelung des Judengesetzes in Ungarn erfährt der „Magyarsag", es sei beabsichtigt, im öffentlichen Leben das Verhältnis der Juden zur Bevölkerung von bisher 20 v. H. auf 6 bis 10 v. H. herabzusetzen.

Eine Anordnung Hermann Görings

Zielklare und beschleunigte Motorisierung

Oberst v. Schell zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen ernannt

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan den Oberst von Schell durch Erlaß vom 15. November zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen ernannt. Der Aufgabenbereich des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen erstreckt sich auf die Förderung und Zusammenfassung aller notwendigen Maßnahmen für die Erzeugung, die Verbesserung der Organisation, auf äußerste Typenbeschränkung und weitestgehende Normung, sowie auf einheitliche Ausrichtung und Zielsetzung aller am deutschen Kraftfahrwesen beteiligten Dienststellen und Organisationen von Staat, Partei und Wirtschaft.

*

Mit dieser Ernennung ist der zielklare und beschleunigte Ausbau des gesamten deutschen Kraftfahrwesens gewährleistet, der für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens und namentlich für die neuzeitliche Ausgestaltung des Verkehrswesens von entscheidender Bedeutung ist. Durch die Schaffung einer einheitlichen Leitung im Vierjahresplan soll vor allem die dringend notwendige Nationalisierung der Produktion erreicht und damit die Leistungsfähigkeit der Kraftfahrzeugindustrie den wachsenden Anforderungen entsprechend gesteigert werden. Die Zusammenfassung aller Zuständigkeiten auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens liegt auch im Interesse der Reichsverteidigung. Oberst von Schell, der seit einigen Jahren an maßgebender Stelle des Oberkommandos des Heeres die Fragen der Heeresmotorisierung bearbeitet, behält diese Stellung auch in Zukunft bei und hat auf Anordnung des Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, noch erweiterte Befugnisse erhalten. Generalfeldmarschall Göring hat als Oberbefehlshaber der Luftwaffe Oberst von Schell auch bestimmte Aufträge für die Motorisierung der Luftwaffe erteilt.

Oberst von Schell ist im Jahre 1893 in Magdeburg geboren, stammt aus einer alten westfälischen Offiziersfamilie und trat Anfang 1914 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 57 in Wesel ein. Am 24. November 1914 wurde er zum Offizier befördert, nahm bis Kriegsende am Feldzug teil, war Kompanie-, später Bataillonsführer und in der letzten Zeit Brigadeadjutant und im Stabe einer Infanteriedivision. Nach dem Kriege fand er wechselnd Verwendung in der Truppe und im Generalstab. Drei Jahre wirkte er als Taktiklehrer in der neu errichteten Kriegsakademie. Seit 1936 ist er Chef des Stabes der Inspektion der Panzertruppen und Heeresmotorisierung. Anläßlich seiner Ernennung zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen hat ihn der Führer zum Oberst befördert.

Italiens Judengesetze in Kraft

Die vom italienischen Ministerrat vor zehn Tagen beschlossenen Judengesetze sind durch Veröffentlichung im italienischen Gesetzblatt mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten.

Morgen Präsidentenwahl in Prag

Vor einer neuen Regierung.

Das Prager Parlament verabschiedete am Sonnabend die Gesetzesanträge über die Autonomie der Slowakei und der Karpatho-Ukraine, die mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurden. Innerhalb der Nationalen Einheitspartei ist eine Einigung bezüglich der Durchführung der Präsidentenwahl und der Ernennung der neuen Regierung erfolgt. Aller Voraussicht nach findet morgen die Präsidentenwahl statt, und zwar dürfte als einziger Kandidat der bisherige Außenminister Chvalkovsky in Frage kommen. In der neuen Regierung werden fast alle Mitglieder des bisherigen, von Benesch eingesetzten Kabinetts verschwunden sein. Ministerpräsident soll Josef Cerny werden, der im Kabinett Hodscha das Innenministerium bekleidete. Finanzminister wird wahrscheinlich Kalfus bleiben. Das Außenministerium soll zum erstenmal ein Slowake verwalten, und zwar wurde Krno in Vorschlag gebracht. Als Kandidat für das Heeresministerium wird zur Zeit General Elias genannt. Einige Portefeuilles sollen zu einem Wirtschaftsministerium zusammengelegt werden, an deren Spitze der ehemalige Vizepräsident des tschechischen Industriellenverbandes Hodac, treten wird. Das Verkehrsministerium dürfte General Husarek verwalten.

Zwei Mörder hingerichtet

Am 19. November wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, der 1912 geborene Peter Adler aus Hüttigweiler hingerichtet, der am 9. Juli die 23 Jahre alte Else Jost aus Hüttigweiler, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, heimtückisch erschossen hatte, weil er sich den Folgen einer vermeintlichen Schwangerschaft der Jost entziehen wollte. — Gleichzeitig wurde der am 18. Juni 1909 in Scherlebeck geborene Johann Rosinski, der vom Sondergericht in Dortmund wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und versuchten Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Rosinski, ein vielfach vorbestrafter und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat am 17. Juli 1937 in Essen einen Polizeibeamten, der ihn auf frischer Tat bei einem nächtlichen Einbruch überraschte, niedergeschossen.

Kulturpolitik ist Volksführung

Von der Reichsarbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege

Die fünfte Reichstagung des Amtes Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. fand in Berlin ihren Abschluß mit einer Reihe bedeutsamer Vorträge. Der Stuttgarter Verleger Dr. Adolf Spemann, Mitinhaber des Engelhorn-Verlages, sprach über die Verantwortung des Verlegers, die er in dreifacher Richtung aufzeigte, zunächst gegenüber dem Autor, mit dem engste persönliche Zusammenarbeit notwendig ist, dann gegenüber der Gesamtheit der Autoren, insofern als es abwegig sei, einen Verlag nur auf großen Namen aufzubauen; vielmehr sollten jene nur dazu dienen, dem wertvollen Nachwuchs die Wege zu ebnen. Endlich die Verantwortung gegenüber Volk und Staat, denn der Verleger hafte heute genau so wie der Autor für den Inhalt eines Werkes. Aus dem innerlich unbeteiligten Kulturspiegel ist der Verleger zu einem Kulturpolitiker geworden, aus dem beiseitestehenden Geschmäckler der fechtende Kämpfer. Kulturpolitik, wo auch immer getrieben, bedeutet Volksführung und darum immerwährende Verantwortung.

Regierungsrat Hein Schlecht behandelte die Stellung, die der Dichter im deutschen Volk einnimmt. Wir leben heute in einem Staate, der sich nicht nur auf die Pflege und Förderung der volkhaften Dichtkunst beschränkt, sondern auch auf die Betreuung der lebenden und schaffenden Dichter und Schriftsteller.

Abschließend ging der Redner auf die besondere Aufgabe des Dichters bei den deutschen Volksgruppen im Ausland ein. Professor Koch von der Universität Berlin sprach bei der Schlußkundgebung über das Thema, das als Motto über der Tagung stand: Einsamkeit und Gemeinschaft. „Es ist uns allen klar geworden", so führte er aus, „daß die Dichtung Gemeingut der Nation ist, vom Volk aus ihren Auftrag erhält und wiederum ins Volk hinein zur Wirksamkeit gelangt. Darin besteht ihr überindividueller Charakter. Jedoch dürfen Ursprung und Ziel der Dichtung nicht mit ihrem Entstehen verwechselt werden. Sie kommt aus dem Herzen der Gemeinschaft, ist aber in der schöpferischen Stille der Einsamkeit entstanden, die nicht mit einem gemeinschaftsabgewandten Individualismus verwechselt werden darf."

Anschließend sprach Hans Carossa von der „Beschaulichkeit des schöpferischen Schaffens". Er ging davon aus, daß es Zeiten gegeben habe, wo die Kunstwerke gleichsam unter den Augen des ganzen Volkes geschaffen wurden. Es seien dies Zeit gewesen, in denen alle Angehörigen eines Volkes den gleichen Glauben und das gleiche Weltbild in der Seele getragen hätten. So seien Michelangelos und Dantes Werke erstanden, so habe Shakespeare geschaffen. Wenn wir uns aber heute in diese Werke vertiefen, so liegt ihre Wirkung auf uns doch in einem Unwägbaren, Seelenhaften, aus der Einsamkeit Kommenden. Und Wilhelm Raabe hat recht, wenn er sagt, daß nur solche Werke Geltung und Dauer haben, in denen sich die Nation wiederfindet. — Erwin Guido Kolbenheyer versuchte, die Begriffe Ichbewußtsein und Gemeinschaftsleben auf einen neuen Nenner zu bringen. Es sind keine philosophischen Begriffe, wie sie früher der philosophische Idealismus zu Grundbegriffen des Lebens machen wollte, sondern es sind die biologischen Begriffe. Die Spannungsweite Ich und Gemeinschaft wird durch keine Kunst tiefer erfaßt als durch die Dichtkunst. **Die Dichtkunst stellt eine Lebenshilfe** in diesem Spannungsverhältnis dar. Die tiefste Lyrik kommt aus dem Erlebnis. Das Drama verklärt diese Idee. Die naturbezwingende, lebendige Tatkraft und die das Leben aufbauende Spannung zwischen Ich und Gemeinschaft haben heute im Nationalsozialismus ihre politische Form, die dem biologischen Aufbau der Rassen entspricht.

Ein Werkschar-Preisausschreiben

Wie schaffen wir eine gute Werkbücherei?

Die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda führt in Verbindung mit dem Amt „Werkschar und Schulung" der Deutschen Arbeitsfront ein Preisausschreiben zur Schaffung des Grundstockes einer Bücherei durch. Die Aufgabe lautet:

„Welche Bücher schaffen wir uns als Grundstock einer Bücherei an, wenn uns die Mittel für 50 Buchwerke zur Verfügung stehen, die die folgenden Gebiete umfassen sollen: Weltanschauung und Politik, Geschichte, Dichtung und Erzählung!"

Träger des Preisausschreibens ist die Werkschar als Gemeinschaft innerhalb des Betriebes. Die Veröffentlichung des Preisausschreibens erfolgt zur Woche des Deutschen Buches durch die Tages- und Fachpresse sowie durch den Rundfunk. Schlußtermin für die Einsendung ist der 31. März 1939. Je zwei Angehörige der mit den ersten 20 Preisen ausgezeichneten Werkscharen werden zu den Staatsfeierlichkeiten des 1. Mai nach Berlin eingeladen.

Es gelangen folgende Preise zur Verteilung: 1. Preis: eine Bücherei im Werte von 500 RM., 2. Preis: eine Bücherei im Werte von 350 RM., 3. Preis: eine Bücherei im Werte von 200 RM., 4. Preis: eine Bücherei im Werte von 100 RM., 5. bis 10. Preis: je eine Bücherei im Werte von 75 RM., 11. bis 20. Preis: Bücher im Werte von je 500 RM., 21. bis 50. Preis: Bücher im Werte von je 20 RM.

Hans von Benda 50 Jahre. Generalmusikdirektor Hans von Benda, der künstlerische Leiter des Philharmonischen Orchesters und Dirigent des Philharmonischen Kammerorchesters in Berlin, feiert am 22. November seinen 50. Geburtstag.

Film in der Luftfahrt. An der Fliegerbildschule in Hildesheim wurde ein neuerbautes Filmlehrgebäude eingeweiht, das einzig in seiner Art und in seinem Umfange ist. Der Abteilungsleiter im Reichsluftfahrtministerium, Oberstleutnant i. G. Dipl.-Ing. Schimpf hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über den Film im Dienste der Luftwaffe.

Deutscher Studentenbesuch in Polen. Unter Führung von Dr. Bauersfeld besuchte eine Abordnung der Reichsstudentenführung die polnische Hauptstadt Warschau.

F. W. Hymmen: „Beton"

Uraufführung im Dessauer Theater.

Vorbericht.

Bei der vorjährigen Reichstheaterwoche der HJ. wurde Friedrich Wilhelm Hymmens erstes Stück, ein historisches Schauspiel „Der Vasall" aus der Taufe gehoben. Sein zweites, dessen Stoff der Gegenwart entnommen ist, wurde gestern im Dessauer Theater erfolgreich uraufgeführt. „Beton" ist die dichterische Verherrlichung eines kühnen Brückenbaues abseits aller billigen Reportage, eine neue Talentprobe des 25jährigen, aus den Reihen der Hitlerjugend hervorgegangenen und in der HJ. tätigen Dramatikers, über die morgen ausführlicher berichtet werden soll. Der Uraufführung wohnte Gauleiter Reichsstatthalter Jordan bei, unter den weiteren Anwesenden sah man auch Eberhard Wolfgang Möller.

Fred M. Franke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0002

Eine britische Erfindung!

England und die Kollektivstrafe.

Führende Persönlichkeiten der von den Engländern besetzten und als Kronkolonie behandelten Insel Cypern erklärten dem Berichterstatter des DNB., daß die englische „Empörung" über die deutsche Kollektivstrafe für die Juden gänzlich unbegründet sei, da es sich bei Kollektivstrafen um eine englische Erfindung handele, die von England auf Cypern schon 1931 angewendet worden sei.

Symbolischer Akt im Memelland

Die Memeler „Borussia" steht wieder.

In der Nacht zum Sonnabend wurde das Nationaldenkmal vor dem Memeler Rathaus wieder errichtet. Eine große Menschenmenge umsäumte seit den frühen Abendstunden den Platz und wartete, bis die „Borussia" wieder glücklich auf dem jahrelang verwaisten Sockel thronte. In dem Augenblick, wo das stolze Denkmal seinen ursprünglichen Platz eingenommen hatte, brachten die anwesenden Memeldeutschen spontane Begeisterungsrufe aus. Für das Memelvolk ist diese Wiedererrichtung des Denkmals symbolisch für die Befreiung vom zwölfjährigen Kriegszustand.

Stabschef Lutze traf General Russo

Stabschef Lutze und der Generalstabschef der faschistischen Miliz General Russo hatten in Innsbruck eine Zusammenkunft, die Gelegenheit bot, die Bande zwischen Miliz und SA. zu verstärken.

Morgen Abreise Chamberlains nach Paris

Wird der Friedensengel mit am Tische sitzen?

Militärische Zusammenarbeit London-Paris offensichtlich das Hauptgesprächsthema zwischen Daladier und Chamberlain

Mit der morgigen Pariser Reise Chamberlains tritt das englisch-französische Verhältnis in den Vordergrund des Interesses der Londoner Blätter. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" weist darauf hin, daß das Zusammentreffen, das voraussichtlich am Donnerstag zu einer „intimeren Aussprache" führen werde, die erste Zusammenkunft zwischen den Premierministern Englands und Frankreichs seit München sei. In Paris würden in erster Linie „gemeinsame Verteidigungsprobleme" besprochen werden. Seit Monaten sei die Fühlung zwischen dem britischen und dem französischen Generalstab sehr eng gewesen und man könne annehmen, daß alle strategischen Fragen in der letzten Zeit genau überprüft worden seien, und zwar insbesondere im Licht der letzten Krise. Auf der Grundlage dieser Berichte der britischen Sachverständigen würden etwaige Entscheidungen beruhen, zu denen man etwa kommen sollte. In London sei man außerordentlich besorgt wegen der Schwäche der augenblicklichen französischen Luftstreitkräfte. Man glaube in London, daß es von größter Bedeutung für beide Länder sei, daß die französische Produktion an Flugzeugen schnell vergrößert werde.

Die Frage der Zusammenarbeit müsse insbesondere im Lichte der kürzlichen britischen Beschlüsse geprüft werden, sich auf Jagdflugzeuge und nicht auf Bomber zu konzentrieren. Frankreich habe bisher grundsätzlich Jagdflugzeuge gebaut, da es gewußt habe, daß die französischen Flughäfen für eine große britische Bomberflotte zur Verfügung stehen würden. Zu Land stehe Frankreich einer neuen Lage gegenüber, da es sich nicht mehr auf 40 tschechische Divisionen verlassen könne. Frankreich wünsche daher Zusicherungen auf Stellung einer größeren britischen Expeditionsmacht zu erhalten, als man sie bisher für den Notfall in England in Aussicht genommen habe. Im Hintergrund dieser Verhandlungen, so schreibt das Blatt weiter, würden auch die deutsch-französischen und italienisch-französischen Beziehungen stehen. Die letzten seien trotz der Anerkennung Abessiniens „weit davon entfernt, zufriedenstellend zu sein".

Aehnlich äußert sich der diplomatische Korrespondent des „Observer", der darauf hin u. a. noch folgendes berichtet: Das ursprüngliche Ziel der britisch-französischen Zusammenkunft sei die Koordinierung der Zwillingspolitik der Aufrüstung und der Befriedung gewesen. Dieses Programm „habe man jedoch ändern müssen". Paris habe klargestellt, daß die französische Regierung gegenwärtig nicht geneigt sei, „irgend eine weitere Befriedungsmöglichkeit zu erörtern".

Der sudetendeutsche Wahlkampf eröffnet

Reichsminister Dr. Goebbels und Konrad Henlein sprachen in Reichenberg

Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Konrad Henlein eröffneten am Sonnabend im Reichenberger Rathaus den Wahlkampf für die Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag im Sudetengebiet. In ihren Reden betonten sie, daß es sich diesmal um das letzte und entscheidende Ja bei der Stimmenabgabe handele, zu der sie vom Führer aufgerufen worden seien.

Zu Beginn spricht Konrad Henlein, der u. a. ausführt: „Nach dem Willen des Führers haben wir unmehr die Männer unseres Vertrauens in den Deutschen Reichstag zu entsenden, um damit auch nach außen hin in letzter und gültiger Form zum Ausdruck zu bringen, daß unsere Heimat und ihre Menschen nach eigenem Willen endgültig zu einem Bestandteil Großdeutschlands geworden sind. Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß viele, die jahrelang gegen uns standen, während der letzten Wochen sehend geworden sind. Gerade bei dem Wahlgang des 4. Dezember werden sie, die ehemals Verführten, Gelegenheit haben, dem Staate gegenüber, der nun auch ihnen die Arbeit wieder zum Segen machen wird, die erste loyale Handlung zu begehen. Das gleiche mag für jene Angehörigen des tschechischen Volkes gelten, die auf Grund der neuen Staatsgrenzen Bürger des Reiches geworden sind. Das Großdeutsche Reich wird auch seinen tschechischen Staatsbürgern Raum zum Dasein geben, getreu dem Grundsatz, daß Volkstreue Staatstreue nicht ausschließt, daß dem Staate aber gegeben werden muß, was des Staates ist.

Ich erkläre mit aller Deutlichkeit: Die Wahl in den Deutschen Reichstag ist kein Plebiszit. Die Grenzen des Deutschen Reiches stehen, unabhängig von dem Ergebnis der Wahl unerschütterlich fest. Wer uns hier nicht versteht und gegen uns handelt, hat uns zum Feind. Wir drohen nicht, aber wir warnen, und dies in aller Eindeutigkeit." Gauleiter Konrad Henlein schloß: „Volksgenossen! Dankt dem Führer am 4. Dezember!"

Reichsminister Dr. Goebbels erinnerte dann zunächst an die ungeheure Tragweite der Entscheidung, die in dem Entschluß des Führers lag, das völlig unhaltbar gewordene sudetendeutsche Problem jetzt, so oder so, einer Lösung zuzuführen. Er wies unter dem tosenden Beifall der Männer und Frauen des Sudetengaues darauf hin, daß mit dem Führer die gesamte deutsche Nation entschlossen war, diese brennende Frage, wenn notwendig, auch mit der Waffe zu lösen. Es galt, das einzige Recht des Versailler Diktats, das für uns sprach, nämlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker, nun auch in diesem Punkte für uns zur Durchführung zu bringen. In eindringlichen Worten legte Dr. Goebbels die Forderung dar, unsere endlich errungene Einheit niemals wieder zerstören zu lassen. Der Führer müsse die Ueberzeugung haben können, daß hinter ihm für alle Zeiten ein einiges und geschlossenes Volk marschiert. „Diesmal ruft Sie nicht Herr Benesch", erklärte der Minister, „diesmal ruft der Führer Sie auf, diesmal haben Sie nicht über Fragen des tschecho-slowakischen Staates zu entscheiden, sondern Sie sollen ihre Zugehörigkeit zum Großdeutschen Reich bekunden!" Bei diesen Worten schlägt Dr. Goebbels ein Sturm des Jubels entgegen, der Zeugnis und Gewähr ist, daß das Sudetendeutschtum seine Pflicht erfüllen wird.

Wohn- u. Speisezimmer-krone 16.75 Teilzahlung. Mit hübschem abwaschbarem Schirm!
Kommen Sie ins Fachgeschäft **An der Hauptpost** Halle a. S., ob. Gr. Steinstr. 69 **H. Ernst Tyrroff jun.**

Ein Sittenbild jüdischer Korruption in Wien

Ein Jude „verwaltete" 20 Jahre lang den Geheimfonds der Bundesregierung

In ungemein schwierigen Erhebungen hat die Wiener Kriminalpolizeistelle in Wien Unterschlagungen größten Umfanges im früheren Bundeskanzleramt aufgedeckt. Sie werfen ein grelles Licht auf die Gebarung der seit Jahren unter Dollfuß und Schuschnigg geführten Geheimfonds und zeigen, daß es wieder einmal die Juden gewesen sind, die sowohl für sich selbst verstanden, ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen, als auch alle diejenigen politischen Parteien und Strömungen unterstützt haben, die jede deutschbewußte Politik in Oesterreich sabotierten. Das Haupt der Schmarotzerbande war der Jude Benjamin Schier, der seit etwa 20 Jahren im Bundeskanzleramte den sogenannten „D"-Fonds, den Dollfuß-Fonds, den Zentralspenden- und Pressefonds verwaltete.

Die jährlichen Dotationen dieser Fonds werden auf etwa 10 Millionen Schilling beziffert. Hunderttausende von Schilling steckte der Jude jährlich den vaterländischen Verbänden zu oder subventionierte mit ihnen katholische Zeitungen. Nicht genug damit, namhafte Beträge flossen in- und ausländischen Journalisten persönlich zu, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und zu fälschen; in welchem Sinne dieses Judengeld verwendet werden sollte, kann man sich leicht denken. Auch Otto von Habsburg erhielt allmonatlich 20 000 Schilling auf das Konto einer Brüsseler Bank. Unter den geschmierten Rassegenossen sind die Juden Leopold Lippschütz, ein übler Zeitungsverleger, und der Jude Dr. Leo Fleischer, ebenfalls ein Zeitungsherausgeber, durch die außergewöhnliche Höhe der Dotierungen bemerkenswert. Selbstverständlich ist, daß der Jude Schier auch für sich außerordentlich hohe Aufwendungen aus dem ihm anvertrauten Fonds genehmigte, daß er sich u. a. sein jahrelanges Liebesverhältnis mit seiner Sekretärin sehr beträchtliche Summen staatlicher Gelder kosten ließ.

Nach dem vorläufigen Abschluß der Erhebungen wurden die Juden Schier und Fleischer als die Hauptschmarotzer, ferner der Kabinettsdirektor Klasterskv, der Hofrat Kolassa, die Sekretärin Schiers und zwei weitere Beamte des früheren Bundeskanzleramtes dem Landgericht eingeliefert.

Juden dürfen keine Uniform tragen

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß über die Entziehung des Rechts zum Tragen einer Uniform folgendes bestimmt: „Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, Reichsgesetzblatt I S. 1933), die der alten oder der neuen Wehrmacht, der Oesterreichisch-Ungarischen Wehrmacht oder dem Oesterreichischen Bundesheer angehört und das Recht zum Tragen einer Uniform erhalten haben, wird dieses Recht hiermit entzogen." — Der Erlaß ist vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel, mit unterzeichnet.

Paris erkennt Imperium an

Der französische Botschafter François-Poncet wurde am Sonnabend mit dem üblichen Zeremoniell im Quirinal zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens, das auf den „König von Italien und Kaiser von Aetiopien" lautet, empfangen. François-Poncet unterhielt sich mit dem König und Kaiser etwa 20 Minuten lang.

Nachdem bei einer Nachtübung in Honolulu in den ersten Morgenstunden des Sonnabend ein schweres Bombenflugzeug abstürzte, wobei zwei Offiziere der amerikanischen Luftwaffe tödlich verunglückten, wurde jetzt ein zweites schweres Unglück eines amerikanischen Bombenflugzeuges gemeldet. In der Nähe von Lagrange im Staate Georgia hatte ein mit sieben Mann besetztes Flugzeug infolge eines starken Regensturmes Berührung mit den Wipfeln einiger Bäume bekommen. Die Maschine stürzte zu Boden, fing Feuer, durch das sechs der Fluginsassen getötet wurden; ein Besatzungsmitglied wurde lebensgefährlich verletzt.

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft, Abt. Otto Hendel-Druckerei Halle (S).
Verlagsleitung: Gregor Hoimann.
Hauptschriftleitung: Dr. Harald Oldag.
Verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fred M. Frank; zugleich verantwortlich für Nachrichtendienst, Unterhaltungsbeilage und Reisezeitung; für Stadtzeitung: Kurt Hahn (Leitung) Berthold Eichhorn; für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers; für Heimatteil: Herbert Kunze (Leitung), Georg Gottschalk; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Hamsterkasten: Frieda Seidler. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle/S. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 50 02 47. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff, Halle.
D.-A. X/38.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 23 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über 14 500
davon mit Beilage „Wetzenkeller Nachrichten" (Bl. 1) über 2000
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über 28 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . . über 60 000
Sonnabends . . . . . über 65 000

78. Musikalische Vesper

Oskar Rebling und Karl Klanert in der Marktkirche.

Die sonst am Bußtag stattfindende Abendmusik des hallischen Stadtsingechores war in diesem Jahre auf den Totensonntag gelegt worden und stand somit auch stark im Zeichen der letzten Dinge. Wie reich unsere Kirchenmusik gerade aus dem Vergehen der Menschheit geschöpft hat, das zeigte wieder einmal die Vortragsfolge, die Kirchenmusikdirektor Karl Klanert, der verdienstvolle Leiter des Stadtsingechors, mit sicherer Hand und weitgespannter Literaturkenntnis aufgestellt hatte. Mit einem ergreifenden, von herrlicher Eingebung erfüllten „De profundis" des letzten großen Niederländers Jan Pieters Sweelingk begann es, dem sich ein in schlichter Frömmigkeit und gläubiger Ergebenheit wurzelndes Werk Johann Rudolf Ahles, eines deutschen Zeitgenossen Sweelingks, würdig zur Seite stellte. An einem kunstvoll gearbeiteten Werk Johann Christoph Bachs, eines Oheims Johann Sebastians, konnte man erkennen, daß auch die Ahnen des großen Thomaskantors Musiker von kompositorischem Rang gewesen sind. Mit einer Eichendorff-Vertonung Hugo Wolfs, dem tief erfühlten „So laß herein nun brechen" wurde sodann der Moderne ihr Tribut gezollt, für die sich Karl Klanert von jeher mit bekennerischem Mut eingesetzt hat. Daß er auch berechtigt ist, sein eigenes Schaffen in diesem Rahmen zu Gehör zu bringen, bewies von neuem sein „Urlicht", ein Chorwerk von edelstem Gedankenreichtum, aparter Harmonik und das Innerste packender seelischer Vertiefung des herrlichen Wunderhorn-Textes. Zum Schluß kehrten die Darbietungen zum ausstrahlenden Pol der Kirchenmusik, zu Bach zurück.

Der verstärkte Stadtsingechor löste unter der durchgeistigten Führung seines Dirigenten, der übrigens zum 1. April 1939 infolge Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand tritt, die mitunter recht schwierigen Aufgaben in imponierender Form. Kirchenmusikdirektor Oskar Rebling ergänzte die chorischen Gaben mit einigen Orgelsoli von Scheidt, Joh. Seb. Bach und Georg Schumann, dessen drei Choralvorspiele (aus op. 77) als Neubeiten interessierten, in seiner werkgetreuen, verantwortungsbewußten künstlerischen Haltung.

Geistliche Abendmusik

Konzert in der Stephanuskirche.

Die stille Zeit des Kirchenjahres ist vorbei. Bußtag und Totenfest beschließen es, um dann mit dem neuen in die Adventszeit hinüber zu leiten. Und nun beginnt auch in den Gotteshäusern wieder ein reges musikalisches Leben, das Odem hat durch die unvergänglichen Schöpfungen unserer musica sacra.

In der Stephanuskirche fand so am Freitag eine Abendmusik statt, die ganz im Zeichen der beiden ernsten Feiertage dieser Woche stand und von der Wichmannschen Singgemeinschaft bestritten wurde. Die Vortragsfolge umspannte die Zeit zwischen Palestrina und Bach und berücksichtigte dabei auch die drei großen S (Scheidt, Schein und Schütz), a capella-Chöre wechselten mit Solo- und Duo-Gesängen ab, die mit Kennerblick ausgewählt und auf das sorgfältigste einstudiert waren. Aus der Singgemeinschaft traten solistisch hervor Margarete Nagel, Käthe Vetter, Gertrud Klemm, Dr. Hans Wehr und Walter Kaltwasser.

An der Orgel wirkte Kirchenmusikdirektor Rebling in altbewährter, zuverlässiger Weise. Er verschönte zugleich die Feierstunde mit einigen Orgelsolis von Frescobaldi, Scheidt und Johann Sebastian Bach.

Hausmusikabend

in der Städtischen Musikbücherei.

In der Woche, die alle musikfreudigen Menschen zur emsigen Pflege der Hausmusik anregen soll, wollten auch die Freunde der Musikbücherei, die sich jetzt „Collegium musicum des Händelhauses" nennen, nicht zurückstehen und hatten im Verein mit dem Städtischen Amt für Vortragswesen zu einem Musikabend in den geschmackvoll eingerichteten Büchereiraum am Hallmarkt geladen. Erfreulicherweise hatte eine stattliche Anzahl von Freunden der Hausmusik diesem Rufe Folge geleistet und lauschte mit Interesse dem Gebotenen. Bekannte, ja bedeutende, aber auch dem Laien kaum bekannte Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts stellten mit durchweg ansprechenden, teilweise sogar wertvollen Werken die Vortragsfolge, die sich durch die stets wechselnde Besetzung sehr mannigfaltig zeigte. Und alle Ausführenden — ob mit der Violine, am Cello, am Cembalo, im Quer- und Blockflötenspiel oder im Gesang — bewiesen liebevolle Vertrautheit mit ihren Aufgaben und z. T. sehr anerkennenswertes Können. Der Beifall galt allen Ausführenden als Zeichen herzlicher Dankbarkeit. Möge mancher der Anwesenden durch diese Hausmusikstunde dazu angeregt werden, in seinem Heim selbst die Musik in der Gemeinschaft recht eifrig zu pflegen. Dann ist die Aufgabe dieser Veranstaltung voll und ganz erfüllt.

Dr. Alfred Fast.

Italienischer Gastdirigent in der Berliner Philharmonie. Am Wochenende konzertierte das Berliner Philharmonische Orchester unter der Leitung des italienischen Gastdirigenten Adriano Lualdi.

Italienische Journalisten in Berlin. Eine Gruppe italienischer Journalisten besuchte in Berlin das Presseamt und den Verlag der Deutschen Arbeitsfront.

Italienisches Kulturinstitut in Budapest. Die ungarische Hauptstadt Budapest hat dem italienischen Staat ein Grundstück zur Errichtung eines italienischen Kulturinstituts zum Geschenk gemacht.

Ungarn verbot jüdische Druckerzeugnisse. Die ungarische Regierung hat das Weitererscheinen von 45 Presseerzeugnissen verboten, so daß bisher insgesamt 87 jüdische Objekte nicht mehr herauskommen dürfen. In nationalvölkischen Kreisen hofft man nun auf die notwendige Reinigung der Tagespresse.

Goebbels Schirmherr der Bochumer Hebbel-Woche. Die Bochumer Bühnen unter Intendant Saladin Schmitt veranstalten in ihrer Jubiläumsspielzeit 1938/39 aus Anlaß des 20jährigen Bestehens eine Hebbel-Festwoche, zu der Reichsminister Dr. Goebbels die Schirmherrschaft übernommen hat.

Hochschulnachrichten

Prof. Dr. med. Fritz Brüning, der ao. Prof. der Chirurgie an der Universität Berlin, Oberarzt a. D., ist gestorben. — Prof. Dr. Friedrich Plattner, der Ordinarius für Physiologie in der medizinischen Fakultät der Universität Königsberg wurde in gleicher Dienstesigenschaft nach Wien berufen. — Prof. Dr. Hero Möller, der ord. Prof. für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik an der Universität Erlangen, erhielt einen Ruf an die Universität Tübingen. — Prof. D. Friedrich Wilhelm Schmidt, Ordinarius in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, wurde in gleicher Dienstesigenschaft an die Universität Berlin als Nachfolger von Prof. D. Dr. Georg Wobbermin berufen. — Prof. Dr. Arthur Binz, der em. ord. Prof. für Chemie und Chemotherapie an der Universität Berlin, vollendete sein 70. Lebensjahr. Von den Schriften des bekannten Chemikers sind namentlich „Kohle und Eisen", „Chemische Industrie und Volksernährung" bekannt. In letzter Zeit hat seine Entdeckung des Selectans, des Mittels zur Bekämpfung der Euterkrankheiten der Rinder, in landwirtschaftlichen und tierärztlichen Kreisen starke Aufmerksamkeit hervorgerufen. — Der Tierzuchtinspektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Leonhard Vogel begeht heute in München seinen 75. Geburtstag. — Geheimrat Prof. D. Alfred Bertholet, Leiter der Alttestamentlichen Abteilung des Theologischen Seminars an der Universität Berlin, vollendete das 70. Lebensjahr. — Prof. Dr. Leonhard Franz von der deutschen Universität Prag ist vertretungsweise mit der Wahrnehmung des Lehrstuhls für Vorgeschichte an der Universität Leipzig betraut worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Am Totensonntag, morgens 7 Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Elise Stegmann

geb. Stitz

im 61. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Paul Stegmann und Kinder.

Langenbogen, den 20. November 1938.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. November 1938, 15 Uhr, statt.

Freitag, den 18 Nov., verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Privatmann

Paul Schiefer

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

M. Schiefer

Halle (Saale). Wielandstr. 4

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Nov., ½3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Anzeigen in der Saale-Zeitung schaffen **Umsatz.**

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Wilhelm Elzholz, 66 Jahre; Anna Rocke; Wolfgang Bachmann.

Aschersleben: Margot Dießner, 8 J.; August Möbius, 68 Jahre.

Bernburg: Martha Baeck geb. Schulschenk, 63 Jahre.

Eisleben: Paul Schuppmann, 82 J.;

Köthen: Helene Hergesell, 58 Jahre.

Naumburg: Rolf Franz, 9 Jahre; Willi Neubauer, 54 Jahre.

Schkeuditz: Amalie Glöckner, 79 J.

Wehlitz: Klara Meißner, 59 Jahre.

Weißenfels: Otto Müller, 76 Jahre.

Geburten:

Halle: Friedrich Roll und Frau Lilli geb. Baum eine Tochter.

Oberröblingen (See): Otto Wilke u. Frau Lisbeth geb. Böhme eine Tochter.

Verlobungen:

Halle: Johanna-Elisabeth Rauschen und Helmut Heinisch.

Ganze Namen oder Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Klaviere
Maercker & Co.
Waisenhausring 1 B
a. d. Franckesch. Stiftg.

Kinderwagen-Decken
und dazu passende **Kissen**
u. alle Kinderwagenzubehörteile
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Wir bitten Sie, unsere Auslagen zu besichtigen, wir haben reichl.:
Bratgänse
Bratenten
Suppenhühner
Hasen
Gansfleisch usw.
Reichert's
Geiststraße 37

Bald verlobt
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen.
„Saale-Zeitung"

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
in den Drogerien: A. Steinbach, Königstr. 14 - O. Ballin jr., Leipziger Str. 63 (Agfa-Fassade) - G. Oswald Nachf., Geiststr. 34 - H. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33 und Steinweg 46/47 - Fr. Heinemann, Schmeerstr. 13; In Wansleben: E. Enzian In Merseburg: W. Kießlich, Gotthardstraße A. Eckardt, Adolf-Hitler-Straße 15

50 **Detektei Auskunftei**
Beyrich & Greve, Halle - S. Ludw.-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27061
Briketts / Koks

Gewinnauszug

2. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 19. November 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM. 65599
2 Gewinne zu 10000 RM. 140654
2 Gewinne zu 5000 RM. 177281
4 Gewinne zu 3000 RM. 122021 177869
2 Gewinne zu 2000 RM. 315751
14 Gewinne zu 1000 RM. 11785 231421 231861 243784 312440 330473 366394
30 Gewinne zu 800 RM. 55620 77173 83205 89528 97097 136983 137826 149166 181662 210884 220424 271159 367367 394914 397160
46 Gewinne zu 500 RM. 3663 61250 75943 104508 111797 116633 117791 154658 159829 169117 184694 200554 222463 238727 255241 286726 292361 325803 328507 341294 361780 387150 394183

170 Gewinne zu 300 RM. 456 1268 4096 9957 10529 13371 22719 26523 38861 49459 51056 63495 63588 65023 65874 66681 76348 79732 83863 87504 93866 95423 99599 105567 106711 108253 117114 122162 127454 127898 132460 135274 135476 147814 151590 152214 152891 153078 173596 182177 182387 184805 200237 206812 212136 224860 238311 240858 241791 242671 245212 245321 251687 260356 267271 267599 270952 286924 299344 303779 305325 306959 308161 319064 320960 336107 336939 3410[illegible] 349446 355727 356716 357034 359856 362875 363007 367192 367869 371974 373688 374068 383201 385517 391636 393380 393490

Außerdem wurden 336 Gewinne zu je 150 RM. und 4392 Gewinne zu je 90 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 145804
2 Gewinne zu 10000 RM. 245163
2 Gewinne zu 5000 RM. 222207
2 Gewinne zu 3000 RM. 215218
6 Gewinne zu 2000 RM. 152716 256948 340669
12 Gewinne zu 1000 RM. 100693 115817 217408 261364 273703 298377
20 Gewinne zu 800 RM. 51002 80467 122387 127166 181345 269630 275160 288538 326872 361097
50 Gewinne zu 500 RM. 22655 68134 74736 82172 86007 101703 107820 111516 115731 137050 148149 175806 187263 203382 224459 274231 285092 292739 310357 327598 331679 355031 364798 386102 389954

172 Gewinne zu 300 RM. 2218 5373 11269 15565 20615 21920 25079 31242 31949 45065 45170 47996 48694 52414 55540 71824 72548 74092 77927 87368 92982 104827 108906 111172 117878 122477 128003 129679 131398 131667 132437 132866 140597 155108 157266 170083 173440 175322 177634 179643 180612 181394 184570 193810 194552 194676 198348 206720 221882 228322 228600 239351 240688 245956 256479 257726 272544 273440 275311 279535 281970 303758 309856 312333 318755 318895 320888 322849 323445 324154 335429 337117 340128 341486 345390 347016 347613 359606 378203 378569 378627 380497 381487 382417 386602 387389

Außerdem wurden 424 Gewinne zu je 150 RM. und 4308 Gewinne zu je 90 RM. gezogen.

Die Ziehung der 3. Klasse der 52. Preußisch-Süddeutschen (278. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 14. und 15. Dezember 1938 statt.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 16 **Dr. Kessenhagen,** Ldw. Wuch.-Str. 58
Schulze, Brüderstraße 3 **Frenkel,** Große Steinstr. 14
Arndt, Leipziger Straße 33

Wegen Überfüllung geschlossen!

Viele Besucherinnen fanden bei unserem letzten Waschvortrag keinen Einlaß mehr. Auch die Zwischengänge waren besetzt. Wenn der Andrang auch beim **18.** Waschvortrag noch so groß ist, ist dies wohl der beste Beweis, welcher Beliebtheit sich der „**Revolto**" erfreut.

Man schreibt uns aus den Vororten und der Umgebung, auch dort vorzuführen. Doch es lassen sich alle Wünsche nicht erfüllen.

Wir wollen aber ein Uebriges tun und im Nordviertel in zwei Lokalen vorführen, damit auch die Hausfrauen aus **Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha** keinen weiten Weg haben.

Daher noch **acht kostenlose Vorträge**: im

Bierhaus Engelhardt
Bernburger Straße.

Dienstag und Mittwoch
den 22. und 23. November, und im

Saalschloß
gegenüber dem Zoo.

Donnerstag und Freitag
den 24. und 25. November.

Die Vorführungen sind stets **nachmittags um 4 Uhr und abends 8 Uhr.**

Ausdrücklich sei wiederholt: **Es wird weder mit einem Glockenstampfer gewaschen, noch mit einem Wäschesprudler gekocht.**

Wir zeigen Ihnen den **automatischen Schnellwäscher**

Revolto
Modell 1938

Ein dreifach wirksames Spülverfahren.
Dreimal in Deutschland patentiert.
Ohne Gas!
Ohne Elektrizität!
U. doch automatisch Waschen!
Die große Veränderung!
Die große Erleichterung!
120 Hemden wäscht man in 40 Minuten.

Preise: 27.— RM., 25.— RM., 24.— RM. und 22.— RM.
Für Besucher ermäßigte Werbepreise.

Gleichzeitig Vortrag über:

Richtiges Waschen

Bitte Wäscheproben u. Ihren Ehemann mitbringen!

Bitte Inserat ausscheiden! Inserat erscheint nicht wieder!

Es ladet freundlichst ein:
Wilh. Eteling, Magdeburg.

Anfang der Woche Fische essen

weil reichliche Zufuhren „NORDSEE"

Ostseekabeljau o. Kopf ½ kg **37** ₰
Ostseefilet . . ½ kg **54** ₰
Goldbarsch ohne Kopf ½ kg **37** ₰
Sprotten sek. Kiste ¼ kg **32** ₰
Ferner täglich frisch:
Räucherwaren
in großer Auswahl.
Neue deutsche Vollheringe
fett und zart wie Schotten
Stück 6½ 7½ u. 9 ₰
10 Stück 64 74 u. 88 ₰
Marinierte Heringe mit Pellkartoffeln sollte jede Hausfrau wöchentlich 1 mal auf den Tisch bringen. Sie verschafft dadurch ihrer Familie eine Abwechslung und ein nahrhaftes, delikates und preiswertes Gericht.

Feindschaft zwischen Appetit und Hunger...

Dieses sonderbare Gefühl kennen Sie: der Hunger ist da, doch die Lust zum Essen fehlt. Und da soll nun die Speise bekommen...!? Keine Sorge: Hier fehlt meist nichts als ein kräftiger Trunk. So ein frischer Schluck Köstritzer Schwarzbier läßt das trockene Essen gleich besser „rutschen". Auf den Versuch kommt's an! Trinken Sie doch mal längere Zeit „Köstritzer" zum Essen! Langsam — aber sicher wird sein herb-würziges Aroma Ihr Steckenpferd. Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Str. Nr. 7, Fernsprecher 263 98.

SZ

Telephonisch werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen. Für entstehende Fehler können wir nicht haftbar gemacht werden!

Allgemeine Bekanntmachungen

Pfänder-Versteigerung

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder aus dem Monat März 1938 findet vom 8. Dezember 1938 ab im Versteigerungslokal „An der Marienkirche 4" statt.

Beginn täglich 9 Uhr.

Versteigert werden Fahrräder, Schmuck- und Silberwaren, Uhren aller Art, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, Kleidungsstücke (neu und getragen), Pelze, Drehorgeln u. a.

Pfandscheinerneuerung nur bis Sonnabend, den 3. Dez. 1938.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Termin keinerlei Erneuerungen mehr vorgenommen werden können. Somit ist es ausgeschlossen, noch an den Tagen vor Beginn und oder noch während der Versteigerung zu erneuern.

Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgehoben werden.

17. November 1938. **Leihamt der Stadt Halle.**

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00. Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr

Offener Singabend am 22. November in der Friedrich-Nietzsche-Schule, Friesenstraße, 20 Uhr. Unkostenbeitrag 10 Pfennig.

Wandern. Sonntag, 27. November, Tageswanderung auf dem Naturpfad durch die Dölauer Heide nach dem Lindbusch. Treffen 9 Uhr General-Maercker-Platz (Endstation der Linie 4.) Rückkehr gegen 16 Uhr.

Die Parole

Volksbildungsstätte Halle.

Im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, finden folgende Veranstaltungen um 20.30 Uhr statt:

Heute, Montag, 21. 11.: Landwirtschaftsrat Pg. Johannes Jaeger „Das verachtete Kaninchen — hilft unsere Ernährung sichern und liefert Rohstoffe" (m. Lichtb.). Gebühr 30 Pfg., Hörer 10 Pfg.

Dienstag, d. 22. 11.: Pg. Paul Oßwald „Deutsche Freimaurerei, ihre Organisation, Lehrart und internationalen Zusammenhänge" (m. Lichtb.). Gebühr für diese Vortragsreihe (drei Abende) 50 Pfg.

Donnerstag, d. 24. 11.: Pg. Bernhard Thümmel „Wir suchen unsere Ahnen". Gebühr f. d. Vortragsreihe (zwei Abende) 30 Pfg.

Freitag, d. 25. 11.: Pg. Otto Keller „Neues vom Vogelschutz" (m. Lichtb.) Gebühr 30 Pfg., Hörer 10 Pfg.

Sonntag, d. 27. 11.: Pg. Otto Keller „Praktische Uebungen und vogelkundliche Beobachtungen im Stadtwald". Treffpunkt: morgens 8 Uhr Brandberge (Endstation der Straßenbahnlinie Nr. 8). Gebühr 20 Pfg., Hörer frei!

Der Vortrag von Pg. Heinz Julius Niehoff „Beim Kronewirt ist heut' Jubel und Tanz" wird von Mittwoch, den 23. 11., auf Donnerstag, d. 24. 11., verschoben. Beginn 20.30 Uhr im Hörsaal der Landesanstalt für Volkheitskunde, Richard-Wagner-Str. 9/10. Gebühr 20 Pfg., Hörer frei!

Anmeldungen zu Musikgruppen aller Instrumente und Gesang für Erwachsene und Jugend werden jederzeit in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, entgegengenommen.

Anmeldungen zu den Arbeitskreisen (Photographie für Fortgeschrittene [Retusche, Farbenphotographie, Tonen, Vergrößern, Nachtaufnahmen usw.], Schach, Freihandzeichnen, Kunst- und Plakatschrift, Papp- Holz- und Metallarbeiten, Sprechtechnik, **ferner in den Kursen:** Rechnen, Von der Zahl zum Logarithmus, Französisch, Dänisch, Schwedisch, **werden jederzeit in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, noch entgegengenommen.**

Aufgeboten wurden:

Kraftfahrer Heinz Brix, Hasenweg 15, mit Annemarie Lange, Hasenweg 15.

Kraftwagenführer Kurt Eckardt, Meckelstr. 21, mit Minna Krumbholz geb. Krause, Berliner Str. 6.

Kraftwagenführer Hermann Flick, Heidehäuser 25, mit Hildegard Langenbeck, Moritzkirchhof 9.

Tischlergeselle Heinz Klabunde, Neuwerk 4, mit Martha Bärwald, Oppin.

Klempnergeselle Kurt Müller, Lessingstr. 6, mit Ilse Sommer, Lessingstr. 39.

Schlossergeselle Werner Schmohl, Mansfelder Str. 47, mit Klara Hofmann, Richard-Wagner-Str. 17.

Oberfunkmeister Walter Schlick, Hermann-Göring-Str. mit Anna Diedrichkeit, Cröllwitzerstr. 12.

Maschinenzeichner Erich Schönfelder, Lettiner Str. 28, mit Margarete Haberland, Müllers Privatstr. 6.

Regierungsbauinspektor Erich Wenige, Cansteinstr. 5, mit Margarete Boehnik, Wörmlitzer Str. 99.

Vermessungsrat Fritz Wenzlowski, Lindenstraße 86, mit Bertha Stockbauer geb. Schmidt, Lindenstr. 86.

Kaufm. Angestellter Richard Albrecht, Raffineriestr. 7, mit Margot Kopp, Zeitz.

Versicherungsoberinspektor Arthur Müller, Leipziger Straße 53, mit Hertha Pieschel, Bitterfeld.

Schlosser Rudi Rönicke, Halle, mit Elisabeth Pilling, Großheringen.

Dentist Wilhelm Rienhaus, Steinweg 13, mit Gertrud Hanf, Mücheln.

Amtswalter im Arbeitsdienst Paul Bergmann, Hohenpriesnitz, mit Martha Diemann, Beethovenstraße 9.

Hauptgefreiter d. L. Paul Böhme, Nachrichtenschule, mit Ursula Frenkel, Saalberg 13.

Elektriker Peter Brock, Universitätsplatz 16, mit Erna Markus, Halle.

Reichsbahnarbeiter Paul Elze, Oppin, mit Ella Haft, Wettiner Straße 12.

Schmiedegeselle Otto Günther, Wilhelmstraße 32, mit Elsa Berger geb. Mennicke, Wilhelmstraße 32.

Baukaufmann Kurt Günther, Blumenthalstr. 3, mit Maria Chrobok, Kattowitz.

Handelsvertreter Theodor Hellebrandt, Leipziger Straße 73, mit Hedwig Gerlach, Händelstr. 29.

Monteur Richard Müller, Auenstr. 68, mit Gertrud Thiel geb. Gebhardt, Auenstr. 68.

Kraftwagenführer Karl Kohlmann, Augustastr. 15, mit Margarete Därntge, Augustastr. 15.

Feuerwehrmann Kurt Martin, Huttenstr. 54, mit Frieda Wardeck, Wörmlitzer Str. 13.

Buchhalter Erich Parsiegla, Nietleben, mit Irmgard Brachmann, Mötzlicher Str. 55.

Kellner Herbert Ruß, Harz 18, mit Anneliese Jung, Diemitz, Berliner Str. 21.

Bohrer Fritz Sprachmann, Merseburger Str. 110, mit Martha Müller geb. Fischer, Gr. Brunnenstr. 37.

Flugzeugklempner Herbert Streibert, Kapitän-Strasser-Weg 63, mit Hilda Stauch, Dörnfeld.

Bauschlosser Herbert Weigel, Limbach/Sa., mit Margarete Oberländer, Wittestr. 26.

Kraftfahrer Hermann Ziemka, Königstr. 6, mit Herta Liebrenz, Gr. Sandberg 12.

Kaufm. Angestellter Emil Beuchel, Ammendorfer Weg 178, mit Elsa Graffel geb. Babben, Wegscheiderstraße 4.

Kaufm. Angestellter Heinrich Lichte, Streiberstr. 46, mit Charlotte Peter, Otto-Küfner-Str. 71a.

Mechanikermeister Herbert Neumann, Luisenstr. 16, mit Margarete Rackmann, Wegscheiderstr. 22.

Oberfeldwebel d. Luftw. Karl Schiwek, Köthen, mit Martha Junghahn, Barbarastr. 13.

Kesselschmied Willi Reinicke, Taubenstr. 18, mit Line Schlösser, Merseburger Str. 34.

Feldwebel Joachim Surmann, Hermann-Göring-Straße, mit Elisabeth Weinhold, Franz-Seldte-Straße 8.

Ingenieur Ferdinand Kraushaar, Krausenstr. 25, mit Lydia Arlt, Barbarastr. 15.

Marmorschleifer Max Paumer, Brachwitzer Str. 1, mit Gertrud Zschieschang, Riesa.

Kernmacher Alexander Werner, Gr. Märkerstr. 22, mit Gertrud Wiebach, Passendorf.

Dachdecker Walter Schafferaicht, Bad Lauchstädt, mit Dora Neubert, Lauchstädter Str. 56.

Melker Willi Möritz, Zwintschöna, mit Charlotte Röhring geb. Engelhardt, Sophienstr. 40.

Arbeiter Otto Schuster, Merseburger Str. 148, mit Klara Weiß, Merseburger Str. 148.

Architekt Werner Reinsberger, Reilstr. 133, mit Marianne Ebert, Reilstr. 133.

Arbeiter Otto Rüdel, Schützenstr. 20, mit Gertrud Hiering, Schützenstr. 20.

Lagerarbeiter Fritz Weiler, Apfelweg 18, mit Olga Eismann, Apfelweg 18.

Kundendienstleiter Walter Werner, Karlsruhe, mit Lieselotte Hudy, Schmiedstr. 33.

Schmelzer Walter Pidszum, Duisburg, mit Berta Rinkus, Hedwigstr. 6.

Archäologe Dr. d. Phil. Pierre Knoblauch, Berlin-Dahlem, mit Yvonne Foulquier, Blumenthalstr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0004
DFG

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1938 / Nummer 272
Montag, 21. November

„Favete, piae animae!"

„Favete, piae animae, favete!" Lebt wohl, teure Tote, lebt wohl! So ruft in jedem Jahre am Sonnabend vor Totensonntag der Direktor der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen bei der Ecce-Feier den Entschlafenen nach, die aus dem Kreise der alten Lateiner, Schüler und Lehrer der Anstalt, in den letzten zwölf Monaten dahingegangen sind. Zu der festen Feierform dieser Stunde gehört auch der herrliche Chor des Jacobus Gallus aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts „Ecce, quomodo moritur justus", den die Schüler als ihren Beitrag zum Totengedenken beisteuern, worauf dann der Anstaltsleiter die Liste der Entschlafenen vorträgt. Dreißig Namen waren es diesmal, die zum letzten Male von dem Pult der Aula ihrer alten Schule verlesen wurden, darunter der Senior der Alten Lateiner, Pfarrer i. R. Otto Liebe in Halle, der von 1856 bis 1864 Schüler der Latina gewesen ist. Darunter der Studienrat i. R. Professor Dr. Reinhold Neumann aus Weißenfels, der lange Jahre den Geschichts- und Heimatverein sowie den Konzertverein von Weißenfels geleitet hat. Darunter der Pfarrer i. R. Alwin Langguth in Nebra, der sich um die Organisation des thüringer Christbaumschmuckes große Verdienste erworben hat. Darunter der Institutsleiter Theodor Starke in Halle, der den Stiftungen manchen wertvollen Schüler zugeführt hat. Darunter endlich, erst vor wenig Tagen der Erde übergeben, der frühere Erzieher und Oberlehrer an der Latina, Professor Georg Stade.

Oberstudiendirektor Dr. Dorn stellte als Leitgedanken seiner Ansprache die christliche Ueberwindung des Todes heraus, wobei er die ganze Weite humanistischen Gedankengutes anklingen ließ und dieses wiederum im festumhegten Bezirk der Heimat verankerte, wie er denn auf den Park des Schlosses Ostrau am Petersberge hinwies, in dem ein Gedenkstein die Worte trägt: „Wahrlich, groß ist der Tod; die Edlen bringt er zur Ruhe, die Gemeinen zur Unterwerfung".

*

Die Oberschule für Jungen der Franckeschen Stiftungen gedachte am Sonnabend in dem geschmückten Festsaal der Anstalt ihrer ehemaligen und jetzigen Schüler, die im vergangenen Jahre gestorben sind. In dieser Feier, die von Vorträgen und gemeinsamen Gesängen umrahmt war, sprach zunächst Studienrat Hertling über alles, was uns Menschen in einer solchen Stunde des Totengedenkens bewegt: Das „Memento mori" fordere uns auf zu treuer Pflichterfüllung und Arbeit im Dienste Gottes, der Unsterblichkeit verheißen ist. Anschließend daran wies der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Dr. Weise, auf den Sinn einer solchen Schulfeier hin: So wie am Totensonntag in unseren Familien aller der Angehörigen gedacht wird, die vor uns waren und deren Blut in unseren Adern fließt, so ruft auch die Schule in dieser Stunde die Erinnerung an alle die Verstorbenen des letzten Jahres wach, die in früheren Generationen an dieser Stätte der Jugend ihre Kräfte erprobten und sich das Rüstzeug für ihr ferneres Leben erworben. Die Bilder ihres Leben erstanden noch einmal vor den Augen der Schüler. Das „Ecce" von Händel, vom Schulchor gesungen, erklang nun nach alter Tradition den Toten als letzter Gruß ihrer Schule.

Ein Leben im Dienste des Volkes

Ein großer Arzt und Förderer der Stadt Halle

Zum 125. Todestag des Pathologen Professor Dr. Johann Christian Reil am 22. November

Johann Christian Reil.

Johann Christian Reil wurde am 20. Februar 1759 in Rhaude im ostfriesischen Kreise Leer als Sohn eines Pfarrers geboren. Er erhielt den ersten Unterricht im Elternhaus und besuchte das Gymnasium in Norden. Nach dem Wunsch des Vaters sollte er Theologie studieren, doch zog ihn eine tiefe Neigung, die u. a. in seiner Abiturientenrede „Ob der Medizin" ihren Ausdruck fand, zur Heilkunde. So studierte er in Göttingen und Halle Medizin, ließ sich dann in seiner Heimat als praktischer Arzt nieder, kehrte aber bereits 1787 als Extraordinarius nach Halle zurück und übernahm im folgenden Jahre das klinische Ordinariat und damit zugleich die geistige Führung der hallischen medizinischen Fakultät.

Seitdem war er als Professor der Medizin und Leiter des klinischen Instituts, von 1789 an auch als Stadtphysikus in Halle tätig, bis er im Jahre 1810 einem Ruf an die neugegründete Universität Berlin folgte. Im Jahre 1813 wurde er mit der Oberleitung der gesamten ärztlichen Kriegsfürsorge betraut, einer Tätigkeit, auf die sich das spätere Sanitätswesen und die Organisation des Rotenkreuzes aufbaute. Seine ärztliche Tätigkeit konzentrierte sich während dieser Zeit vorwiegend auf die Betreuung und Oberleitung der Lazarette in Leipzig und Halle. Er starb in Halle an den Folgen einer im Dienst zugezogenen Typhusinfektion am 22. November 1813 im Alter von 54 Jahren. Er wurde auf dem Gipfel des Reilberges beigesetzt, dem schönsten Punkt in Halles nächster Umgebung. Hier steht das würdige antikisierte Epitaphium des Mannes, dem der Berg einst gehörte und der dort zuerst Bäume anpflanzte, des Mannes, dem Halle und die ganze Provinz Sachsen, dem Preußen und die ganze Welt zu außerordentlicher Dankbarkeit verpflichtet sind. Die deutschen Aerzte haben für die Erneuerung des Grabdenkmals gesorgt, der 100. Todestag wurde durch die Enthüllung einer eindrucksvollen Büste gefeiert.

In der Geschichte der Medizin ist Professor Dr. Reil bemerkenswert als einer der Hauptvertreter des Vitalismus, der Lehre von der sogenannten Lebenskraft in Deutschland, die er mit seinem berühmten Werk „Von der Lebenskraft" sowie verschiedenen anderen Veröffentlichungen methodisch ausbildete und damit die Gründung des Archivs für Physiologie einleitete, wodurch er sich das größte Verdienst um die Physiologie erwarb. Bahnbrechend sind auch seine anatomischen Arbeiten, besonders die musterhaften Abhandlungen über den Bau des Gehirns und der Nerven. Seine beiden letzten Schriften, die Entwürfe einer allgemeinen Pathologie und Therapie, stehen übrigens schon durchaus auf naturphilosophischem Boden.

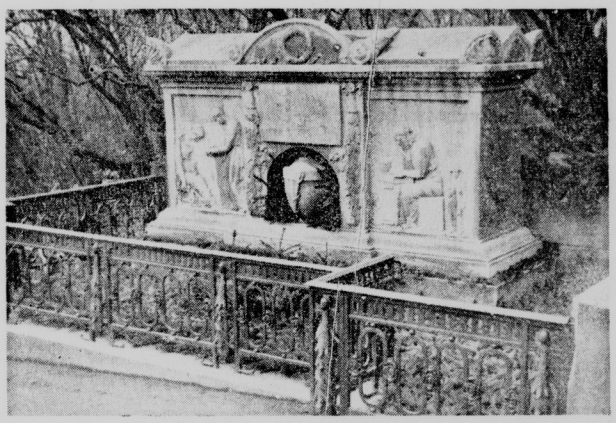
Nicht unerwähnt können die großen Verdienste bleiben, die sich Reil um die Förderung der Psychiatrie erworben hat. Wenn auch seine Bemühungen um die Gründung von psychiatrischen Instituten in Halle und Berlin während seines Lebens nicht von Erfolg sein konnten, so hat er doch das große Verdienst, die erste Anregung dazu gegeben zu haben. Immer hat er sich eine besondere Vorliebe für psychiatrische Studien bewahrt. In seiner klassischen Schrift „Rhapsodien über die Anwendung der psychischen Curmethode auf Gestesserrüttungen" gab er eine packende Schilderung von dem damaligen erbärmlichen Zustand der deutschen Irrenhäuser und trug wesentlich zum Aufschwung der Psychiatrie bei und bahnte für diese eine neue Epoche an.

Reil wurzelte durch seine ganze Entwicklung und sein Wesen in der Medizin und muß in erster Linie als großer Mensch und Arzt erfaßt werden. Von dem physiologischen Begriff des Lebensprozesses strebte er unmittelbar nach der Klärung des Krankheitsbegriffes, der sich ihm als ein aktives Geschehen darstellt. Seine reiffsten und umfangreichsten Werke waren daher auch der Pathologie gewidmet, so sein fünfbändiges Hauptwerk „Ueber die Erkenntnis und Kur der Fieber". Man würde sein Wesen aber nur ungenügend beleuchten, wollte man ihn ausschließlich als Gelehrten und Forscher werten. Die Größe seiner Persönlichkeit ist vielmehr durch die Tatsache gegeben, daß er in allen Gebieten sich voll einsetzte und dank seiner Genialität auch Neues und Ungewöhnliches leistete.

In Halle betätigte sich Reil mit besonderer Liebe zugunsten seiner Wahlheimat, und unvergessen sind die Verdienste, die er sich für unsere Stadt erwarb. Er wohnte in der Ulrichtraße, die in dem damals noch kleinen Halle „ganz weit draußen" lag, schloß doch die Stadt mit der in der Nähe gelegenen „Promenade" ab. Es dürften an die tausend junge Aerzte gewesen sein, die für ihren späteren Beruf das Rüstzeug von dem berühmten Reil bekamen, der als ein Vorkämpfer für die Volksertüchtigung und Volksgesundheit in die gleiche Reihe wie der Turnvater Jahn zu stellen ist. 1808 hatte ihm der König den „Spitzen Weinberg" geschenkt, der heute nicht nur den Zoologischen Garten beherbergt, sondern auch als Reilberg den Namen des großen Gelehrten und Menschen der Nachwelt kündet. Als Reil den Berg übernahm, war er ein ödes Stück Land, auf dem nur die Schafe des Amtes Giebichenstein spärliches Futter fanden. Reil beauftragte den Hofgärtner Schoch aus Wörmlitz mit der Umgestaltung des Berges, und bald entstand dort ein Park, der die Grundlage zu den herrlichen Grünanlagen schuf, die heute den Zoo durchziehen. Selbst Goethe sprach einst der Anlage seine Anerkennung aus. Mit großer Begeisterung verfolgten damals die Hallenser seinen Versuch, mit aller Energie ein Solbad — das spätere Fürstenbad — zu schaffen und dadurch Halle den Rang eines Badeortes zu geben, um den durch den napoleonischen Einbruch veranlaßten wirtschaftlichen Verfall der Stadt aufzuhalten. In dieses Unternehmen steckte er einen großen Teil seines eigenen Vermögens. Bald entstand ein Bade-Salon, der 1809 eröffnet wurde und schon in der ersten Saison über 70 Familien als Badegäste nach Halle brachte. Sie hatten Gelegenheit, Solbäder, Tropfbäder, Spritzbäder und Russische Dampfbäder zu nehmen. Auch das Wasser des Gesundbrunnens, den Reil 1807 gekauft hatte, wurde für das Bad ausgewertet.

Auf die Anregung Reils ist auch die Gründung des ersten hallischen Stadttheaters zurückzuführen. Von der westfälischen Regierung erwarb Reil 1810 die Schulkirche. Sie stand auf der Stelle des heutigen Universitätsgebäudes. Die Kirche wurde zu einem Schauspielhaus umgebaut, auf dessen Brettern bedeutende Darsteller, unter ihnen auch Weimarer Hofschauspieler, standen.

Der Name Reil ist mit unserer Stadt Halle untrennbar verbunden. Auf der Spitze des Reilberges fand der große Gelehrte in einem Hünengrab seine letzte Ruhestätte. Reilstraße und Reileck erinnern an seine Verdienste, und auch das Denkmal an den hallischen Universitätskliniken mahnt uns an den Mann, der zu den Größten unserer Stadt gehört.



Die Grabstätte Reils auf dem Reilsberg (Bild: Ziegler.)

Große Veranstaltung im Stadtschützenhaus

Opern- und Operettenklänge für das WHW

Die ganze Künstlerschaft des Stadttheaters im Dienste der guten Sache

Wie die „Saale-Zeitung" bereits ausführlich berichtet hat, wird am 25. November von der Kreisleitung Halle-Stadt im Stadtschützenhaus eine große WHW.-Veranstaltung durchgeführt. Die gesamte Künstlerschaft des Stadttheaters hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt, so daß ein großer Kunstgenuß von vornherein gesichert ist. Die Preise der Plätze betragen 1,50 und 2 RM. Karten sind bei allen Politischen Leitern des Stadtkreises Halle zu haben. Da bereits eine starke Nachfrage eingesetzt hat, empfiehlt es sich, sich recht bald Karten zu besorgen. Auch bei der Kreisleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 38, sind Einlaßkarten zu haben.

Die musikalische Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Richard Kraus sowie der Kapellmeister Trolldenier, Hamann und Weißenborn. Die künstlerische Leitung hat Kurt Schütt, die Tanzleitung Balletimeister Hans Heinz Steinbach.

Als Einleitung spricht Kurt Schütt Worte von Dr. Goebbels, dann folgt die Begrüßung durch den Kreisleiter Dohmgörgen. Das Programm verzeichnet folgende Darbietungen:

1. Teil: Oper: 1. Carl Maria von Weber: Ouvertüre zur Oper: „Der Freischütz". Das Städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdir. Rich. Kraus. 2. W. A. Mozart: Arie des Belmonte aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail". Hans Heinrich Hagen. Dirigent: Trolldenier. 3. Carl Maria von Weber: Arie aus der Oper „Der Freischütz". Charlotte Kraus. Dirigent: Trolldenier. 4. G. Verdi: Quartett aus der Oper „Rigoletto". Irmgard Bath, Elinor Sadowska, Hans Heinrich Hagen, Hans Reisenleitner. Dirigent: Hamann. 5. Franz v. Hubay: Hejra Kati für Violine und Orchester. Konzertmeister Fritz Kirmse. Dirigent: Trolldenier. 6. Richard Wagner: Ballade der „Senta" aus „Der fliegende Holländer". Anny Helm und der Damen- und Extrachor des Stadttheaters. Musikdirektor Kraus. 7. Georges Bizet: „Carmen" Schmugglerquintett. Irmgard Bath, Elinor Sadowska, Ruth Wilke, Erich Heimbach, Heinz Sauerbaum. Dirigent: Generalmusikdirektor Kraus. 8. G. Puccini: „Turandot" Arie des Kalef. Heinrich Riggemeier. 9. Georges Bizet: „Carmen" Lied des Escamillo. Irmgard Bath, Elinor Sadowska, Ruth Wilke, Hans Bonneval, Hansjoachim Worringen sowie der Chor und der Extrachor.

2. Teil: Operette. Vorspruch: Worte von Kurt Freiwald, gesprochen von Kurt Schütt. 1. Johann Strauß: Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus". Dirigent: Karl Hamann. 2. Johann Strauß: „Czardas" aus der Operette „Die Fledermaus". Lissy Kaiser. 3. Ed. Czajanek: Tango aus der Operette „Die Kosakenbraut". Hildegard Werling, Hans Heinz Steinbach. 4. Ed. Czajanek: „Wiener Kind", Walzerlied aus der Operette „Die Kosakenbraut". Ruth Wilke und Fred Roland. 5. Franz Liszt: Rhapsodie Nr. 2. Dirigent: Günther Weißenborn. Die Tanzgruppe des Stadttheaters. 6. Ed. Künnecke: Terzett aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda". Lissy Kaiser, Ruth Wilke, Erich Heimbach. 7. Ed. Czajanek: Polka aus der Operette „Die Kosakenbraut". Ruth Wilke, Ursula Richter, Paul Herlt, Hans Heinz Steinbach und die Tanzgruppe des Stadttheaters. Dirigent: Karl Hamann. 6. Franz Lehár: Duett aus der Operette „Schön ist die Welt". Lissy Kaiser und Otto Koerner. 9. Franz Lehár: Stepptanz „Schön sind lachende Frauen" aus der Operette „Schön ist die Welt". Ruth Wilke, Ursula Richter, Fred Roland, Hans Heinz Steinbach und die Tanzgruppe des Stadttheaters. Dirigent: Walter Trolldenier. 10. Johann Strauß: „Komm in die Gondel". Lied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig". Heinz Sauerbaum. Dirigent: Günther Weißenborn. 11. Carl Zeller: „Schenkt man sich Rosen in Tirol". Duett aus der Operette „Der Vogelhändler". Lissy Kaiser, Otto Koerner und der Chor und Extrachor des Stadttheaters. Dirigent: Karl Hamann.

Werbeabend des ornithologischen Vereins

Geflügelzüchter und Leistungssteigerung

Zahlreiche Aussteller der Halloria-Geflügelschau wurden ausgezeichnet

Im Rahmen der Halloria-Geflügelschau, über die wir bereits am Sonnabend berichteten, hielt der Hallische Ornithologische Verein e. V. am Sonnabendabend im „Reichshof" einen öffentlichen Werbeabend ab, in dem allen Geflügelzüchtern und solchen, die es werden wollen, in aller Eindringlichkeit vor Augen geführt wurde, welche Aufgaben in der Geflügelzucht und in der Leistungssteigerung zu erfüllen sind. Zuerst sprach der Beauftragte der Kreisleitung der NSDAP., Pg. Ankewitz, über weltanschauliche Fragen der Zeit. Der Redner schilderte an Hand von Zahlen das große Hilfswerk der NSV. und des Winterhilfswerkes, in dem das ganze deutsche Volk gezeigt habe, daß es gewillt ist, sich geschlossen hinter unseren Führer zu stellen. Er sprach den Wunsch aus, daß die Geflügelzüchter mit ihrer Leistungssteigerung auch den ländlichen Geflügelhaltern immer ein gutes Vorbild bleiben mögen, damit es uns gelingt, die Einführungszahl von Eiern aus dem Ausland bedeutend zu mindern.

Dann sprach der Kreisfachgruppenführer Aug. Domke über rationelle Geflügelzucht und ihre Auswirkungen. Er betonte, daß die Geflügelschau gezeigt habe, daß wir großartige Rassen zu züchten in der Lage seien, darüber hinaus aber gilt es, die Leistungen der Geflügelzucht zu steigern. Dies kann aber nur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0005

geschehen, wenn man folgende vier Grundsätze verfolgt: 1. Gesunde helle Ställe sind notwendig, sie müssen immer sauber und nicht überfüllt sein, auch muß für die notwendige Temperatur gesorgt werden. 2. Die Tiere müssen von guter Abstammung sein, die Hühnerbestände dürfen nicht zu groß und der Auslauf nicht zu klein sein. 3. Besonders wichtig ist die Fütterung der Tiere, es kommt hier auf eine regelmäßige Fütterung an, auch soll man nicht zu viel Körner füttern, sondern das Futter mannigfach gestalten. 4. Die Leistungssteigerung kann nur Erfolg haben, wenn man die Tiere sachgemäß unterbringt und eine sachgemäße Durchführung aller Maßnahmen betreibt, die erforderlich sind, um den Kleintierhaltern und darüber hinaus dem deutschen Vaterland einen entsprechenden Nutzen zu bringen. — Der Vereinsführer Curt Elze dankte beiden Rednern für die belehrenden Ausführungen. An die Vorträge schloß sich eine kurze Aussprache, die einen regen Meinungsaustausch über die Leistungssteigerung brachte.

*

Auf Grund der von den sieben Preisrichtern bewerteten Tiere der Halloria-Geflügelschau des Hallischen Ornithologischen Vereins e. V. wurden folgenden Züchtern nachstehende Preise und Auszeichnungen zuerkannt: Mit der Auszeichnung „Vorzüglich" sind die Tiere von folgenden Züchtern bewertet worden: Max Deutschbein, Spören, für rebhuhnfarbige Italiener, Edmund Krebs, Halle, für blaugeschuppte Luchstaube, Hermann Rapsilber für doppelkuppige schwarze deutsche Trommeltauben und Kurt Lindermann, Halle, für blaue englische Zwergkröpfer. Die große Staatspreismünze erhielt Hugo Bieler, Halle, für silberfarbige Italiener. Die Landesbauernschaftsmünze: Edmund Krebs, Halle, für Luchstauben. Die drei Diplome der Landesbauernschaft: Albert Müller, Halle, für Vorwerkshühner, Max Deutschbein, Spören, für weiße Leghornhühner und die Cröllwitzer Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügel für Puten. Ehrenpreise erhielten ferner noch für Hühner: Carl Göricke, Reideburg; Hermann Berger, Zahna; Franz Müller, Gröbers; Christoph Hütcher, Halle; Albert Papendieck, Lengeln; Emil Hesse, Dobis; August Domke, Halle; für Zwerghühner: Wilhelm Beier, Reideburg; für Tauben: Otto Feuerstack, Halle; Paul Thiele, Halle; Ernst Horn, Kahla; Otto Müller, Brachstedt; Otto Reichstein, Halle; Wilh. Pfeifer, Halle; Kurt Nolte, Gr.-Ottersleben; Franz Montag, Schkeuditz; Kurt Elze, Halle; Rich. Neupsch, Köthen; Max Jahn, Halle; Wilh. Nicolai, Dölau; Karl Meckel, Hassenberg i. B.; Gustav Vester, Halle; Stefan Kellermann, Augsburg.

Alle gehen gern zu Prophete Halle (Saale) Rannische Straße 15-16

Fahrräder - Nähmaschinen - Schreibmaschinen
Rundfunk - Staubsauger - Waschmaschinen

Totengedenkfeier auf dem Heidefriedhof

Wie alljährlich, so hatten sich auch gestern vormittag auf dem Friedhof der Namenlosen in der Heide mehrere hundert Volksgenossen und Genossinnen eingefunden, um in einer stillen Feierstunde derer zu gedenken, die dort ruhen. Die in geordnetem und gut gepflegten Zustande befindlichen 50 Gräber waren mit Blumen geschmückt. Die Feierstunde leitete der Männerchor des Männer-Gesangvereins Halle 1911 unter Leitung des Mittelschullehrers Ernst Meyer mit dem Grabgesang „Gute Nacht" von Walter Dost und „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" in würdiger Weise ein. Die Gedenkrede hielt der Vertreter der Turner-Riege Friesen im Hallischen Turn- und Sportverein, Pinther. Mit einem stillen Gebet und dem Lied des guten Kameraden fand die kurze Feierstunde ihren Ausklang. Der Männerchor sang dann noch „Drunten ist Friede" von Karl Kloß und „Opfer" von Hermann Grabner.

Autobahnfahrt nach Jena

Die neue Saalebrücke bei Göschwitz.

Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen im NS.-Bund Deutscher Technik (Mitteldeutscher Bezirksverein Halle) hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer Fahrt zu den Brückenbauten auf der Autobahnstrecke Hermsdorf—Jena eingeladen. Die Fahrten der mitteldeutschen Bezirksgruppe, die stets eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl aufweisen, verlaufen aufschlußreich und anregend zugleich für alle an solchen Fahrten Beteiligten. Auch die Fahrt über die Autobahn nach Jena hatte einen großen Widerhall gefunden, denn etwa 70 Fahrtteilnehmer starteten am Sonnabend um 11 Uhr mit zwei Autobussen am Rudolf-Jordan-Platz in Halle. Ohne Zwischenaufenthalt gings auf der Münchener Autobahnstrecke bis zum „Kleeblatt" Hermsdorf, wo man die Bahn verließ, um auf die Autobahn Dresden—Chemnitz—Gera—Jena einzuschwenken. In Jena stattete man den Zeißwerken einen kurzen Besuch ab und hörte dort im Vortragssaal der Werke ein Referat über geodätische Instrumente.

In Richtung Kahla fuhr man dann zu den Neubaustellen der Autobahn Jena—Weimar. Dieses Teilstück der Autobahn soll im Sommer nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden. Der interessanteste Bauabschnitt dieser Strecke ist fraglos die Saalebrücke bei Göschwitz. Es handelt sich hier um den dritten Autobahn-Brückenschlag über die Saale. (Der vierte Brückenbau über die Saale wird demnächst zwischen Könnern und Rothenburg in Angriff genommen werden.) Die Saalebrücke bei Göschwitz ist so recht ein Beispiel für den Willen ihrer Erbauer. Es handelt sich um einen 725 Meter langen Steinbrückenschlag, der sich in 17 Kreisbögen über das Tal schwingt. Man ist hier bewußt zum Kreisbogen beim Brückenbau zurückgekehrt, weil dieser Baustil im ganzen doch schöner wirkt, als der parabelförmige Bau der Bögen. Die Brücke ist aus 100 000 Kubikmeter Beton und 4000 Kubikmeter Klinker entstanden. Insgesamt wurden 250 000 Tonnen Baumaterial verarbeitet. Interessant, daß beim Brückenbau nur 4 Tonnen Eisen — mit Ausnahme des Brückengeländers — verarbeitet worden sind, ein Beispiel dafür, wie sparsam man heute in Deutschland mit dem devisenraubenden Eisen umzugehen versteht.

Auf der Rückfahrt über die Autobahn zum Hermsdorfer Kleeblatt hatte Regierungsbaumeister Holthey Gelegenheit, die Reisegesellschaft auf die Wunderwerke moderner deutscher Brückenbautechnik an der Teufelsbrücke, der Podelsatzbrücke und Zeitzgrundbrücke hinzuweisen. Wissenswerte Einzelheiten vom Bau dieser Brücken haben wir bereits ausführlich anläßlich der Einweihung der Autobahnstrecke Hermsdorf — Jena besprochen.

40 Jahre im Schuldienst

Dem Oberschullehrer an der Latina, Heinrich Wensch, wurde das Goldene Treudienstehrenzeichen für vierzigjährige Lehrtätigkeit verliehen. Wensch ist seit 26 Jahren Lehrer an der Latina.

Treue Dienste. Der Kellner Richard Bauer war am gestrigen Sonntag 20 Jahre im Dienste des Hauses Kaffee Zorn. Der Jubilar wurde durch den Betriebsführer mit einer Ansprache, einem Präsentkorb und einem Geldgeschenk geehrt.

VM 37 wieder da!

Ab Montag, dem 21. November, werden in den bekannten Ausgabestellen der NSV. die VM 37 wieder verpaßt und gekaufte Gasmasken ausgegeben. Die Ausgabezeiten sind in den Ausgabestellen angebracht.

8 Addi 8 Continental RM. 360.- Friedrich Müller Am Leipziger Turm

(21. Fortsetzung.)

„So, jetzt sind wir soweit, daß wir nicht weiter können", erklärt er grimmig. „Wir kommen an die ersten Stromschnellen. Eine Kleinigkeit wäre es für Kanus, sie zu passieren. Der ‚Albatros' muß darauf verzichten, will er nicht ein Wrack werden. Der Lotse sagt es auch. Ich habe Ihnen also zu melden, Mister Bruck, daß der ‚Albatros' das seine getan hat für die Expedition. Sie haben zu entscheiden, was nun geschehen soll."

Die drei Männer sahen sich an.

„Wir werden, wie verabredet", sagt Bruck endlich, „hier eine günstige Ankerstelle für den ‚Albatros' suchen müssen, um dann das Schiff als Ausgangsbasis und Stützpunkt für die Landexpedition nach dem Ort zu benutzen, wo Bob Deal gefangen ist. Was raten Sie, Ortez? Sie müssen ja hier einigermaßen Bescheid wissen."

Der Mexikaner wirft einen rätselhaften Blick nach dem Ufer hinüber.

„Wenn mich nicht alles täuscht, Mister Bruck", sagt er zögernd, „dann haben wir es vielleicht gar nicht mehr weit bis zu jener Stelle, an der wir damals überfallen wurden. Ich habe mir das schon überlegt. Aber sicher bin ich nicht."

Wieder fliegt sein Blick prüfend zum Ufer. Plötzlich strafft sich seine Gestalt.

„Ich bitte um die Erlaubnis, Mister Bruck, mit Nunez und Higgins einen Erkundungszug nach dem Ufer zu machen. Ich bin fast sicher, daß ich auf meinem Fluchtweg da drüben vorbeigekommen bin. Irre ich mich nicht, dann wird es leicht sein, von hier aus den Weg zu Bob Deal zu finden."

Er hatte langsam und nachdrücklich gesprochen, Georg Bruck nimmt sofort den Vorschlag auf.

„Gut, Ortez! Ich werde Sie begleiten."

Der Mexikaner überlegt einen Augenblick. Seine Augenbrauen zucken, und um seinem Mund liegt ein düsteres Lächeln. Plötzlich richtet er sich auf. Er scheint zu einem Entschluß gekommen zu sein.

„Nein, Mister Bruck! Ich möchte Sie herzlichst bitten, diesen ersten Erkundungsgang mir zu überlassen. Higgins und Nunez sind alte Waldläufer. Es ist vielleicht besser, wenn der Leiter der Expedition sich nicht gleich zuerst aussetzt."

Georg Bruck runzelt unwillig die Stirn.

„Zweifeln Sie etwa an meinem Mut, Ortez?" fragt er hart.

Der Mexikaner sieht ihn voll an.

„Ich fürchte viel eher, Mister Bruck, Sie haben zu viel davon. Sie werden ihn noch brauchen, glauben Sie mir. Lassen Sie mich vorerst mit Higgins und Nunez allein an Land gehen."

Bruck fühlt, daß hinter diesem Vorschlag irgendetwas steckt. Aber er kann nicht dahinterkommen, was es ist.

Da aber kommt Kapitän Burns dem Mexikaner zu Hilfe.

„Ortez hat recht, Mister Bruck. Sie sollten sich als Leiter der Expedition nicht von vornherein zu sehr aussetzen. Ich glaube ja nicht, daß da drüben etwas Besonderes los ist. Aber den Weg auskundschaften, das kann Ortez dank seiner Erfahrung besser. Auf jeden Fall können wir noch ein weiteres Boot ausschwingen und uns bereit halten, um Ortez zu folgen, falls irgendetwas Unvorhergesehenes geschehen sollte."

„Danke, Käpt'n", sagt Ortez kurz.

Bruck zögert noch.

„Gut", meint er endlich, „dann soll es so sein."

Der „Albatros" stampft zunächst noch eine weile den Fluß aufwärts. Dann wird sorgfältig von Largins gelotet. Das Schiff verläßt die Mitte des Flusses und nähert sich dem linken Ufer.

„Alle Maschinen stoppen! ruft Burns. Das Schnaufen und Klingeln der Maschinen verstummt. Ein neues Kommando. Der Anker rasselt in den Grund des Flusses. Der „Albatros" liegt still, eine schwimmende kleine Festung und ein Heim mitten in der Wildnis.

„Lassen Sie zwei Boote ausschwingen, Mister Largins!" befiehlt Burns seinem Ersten.

„Aye, sir", antwortet der und eilt zu den Davits, während das Trillern seiner Bootspfeife die Wache heranruft.

Das Schweigen des gewohnten Geräusches der Maschinen und der Stillstand des Schiffes hat viele an Bord gelockt.

Auch Kate Bowman kommt nach oben.

Mit einem schnellen Blick überfliegt sie das Bild, das sich ihr an Deck bietet.

Boote werden ausgeschwungen. Ortez, Higgins und Nunez erscheinen an Deck. Sie tragen Gewehre in den Händen, und an ihren Gürteln baumeln Halfter mit Revolvern und in einer ledernen Scheide je ein schweres Haumesser.

Auch Georg Bruck hat umgeschnallt. Drüben ist Kapitän Burns gerade damit beschäftigt, die Schutzkappe von dem Maschinengewehr zu ziehen und es schußbereit zu machen.

Kate Bowmans Augen bekommen einen besorgten Ausdruck.

Mit einer paar raschen Schritten ist sie bei Georg Bruck und legt ihm die Hand auf den Arm, ihr Atem geht schneller.

„Was bedeutet das?" fragt sie hastig, „Sie wollen an Land gehen, Mister Bruck? Oh, bitte, nehmen Sie mich mit."

Er wendet sich um und sieht ihr sekundenlang in die Augen. Immer ist Kate Bowman bereit, an seiner Stelle zu stehen, wenn es gefährlich zu werden scheint.

Es ist ein schönes und warmes Gefühl, das ihn in diesem Augenblick durchflutet. Und er wehrt sich nicht dagegen.

„Ortez geht mit zwei Leuten auf einen Kundschaftsgang nach drüben", erklärt er freundlich. „Ich bleibe vorläufig."

Befreit atmet das Mädchen auf.

Georg Bruck lächelt.

„So sehr besorgt um mich, Miß Kate?"

Er fragt es leise, schüchtern. Aber er muß es fragen, obwohl es ihm im gleichen Augenblick schon wieder leid tut. Ist das nicht Verrat an Evelyne?

Das Mädchen hat sich jäh verfärbt, aber es hält sich tapfer in der Gewalt.

„Natürlich — — um jeden Kameraden sorgt man sich hier auf dem Schiff. Aber sonst dachte ich eigentlich, daß man dort herrliche Aufnahmen machen könnte."

Georg Bruck beißt sich auf die Lippen.

Eine wohlverdiente Quittung.

Rauh wendet er sich ab.

„Ich sagte Ihnen schon, Miß Bowman, dies ist ein ernstes, gefährliches Unternehmen und keine Lustfahrt für eine neugierige Studentin. Sie werden nicht viel Gelegenheit haben, Landaufnahmen zu machen. Wir haben Wichtigeres zu tun."

Bestürzt sieht ihn Kate Bowman nach. Warum ist er denn auf einmal wieder so bärbeißig?

Ortez, Higgins und Nunez sind inzwischen in das Boot geklettert. Ein zweites wird bereit gehalten. Sie stoßen vom Schiff ab und rudern dem geheimnisvollen grünen Ufer entgegen und dem Urwald.

„Vorsichtig sein, Ortez!" rief Bruck ihnen nach, „bei Gefahr sofortiger Rückzug."

Der Mexikaner, der am Steuer des Bootes sitzt, nickt. Aber er antwortet nicht.

Die ganze Reeling ist jetzt besetzt. Alle Matrosen und Heizer, die irgend abkömmlich sind, sehen dem Boot nach. Auch Fritz Reck ist erschienen. Er hat sich der weißen Stewardweste entledigt und trägt wie Bruck Khakihemd und Shorts.

„Wenn's nicht gut ausgeht, dann ist es auch nicht schade um die Burschen!"

„Reck!" Empört und strafend ruft es Bruck aus und sieht den Mann, den er von seinen Leuten eigentlich am besten leiden mag, böse an.

Aber der Deutsche läßt sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Ich habe es vielleicht nicht ganz so scharf gemeint, wie es herausgekommen ist, Mister Bruck", sagt er, „aber glauben Sie mir, die Burschen sind nicht echt. Die haben irgendwie ihre Hand im Spiel bei all den Dingen die hier geschehen sind. Der Higgins schon lange, da braucht man ihm nur in sein Schurkengesicht zu blicken. Aber auch dem Ortez traue ich nicht über den Weg."

Der junge Farmer widerspricht, aber seine Worte klingen nicht sehr überzeugend.

„Vergessen Sie bitte nicht, Reck, daß Ortez der Begleiter meines Freundes Bob Deal war, und daß er bei ihm stand in den Stunden der Gefahr. Bob Deal hat einen Blick für Männer, der sucht sich keine Minderwertigen aus."

Der Deutsche zuckt die Achseln.

„Auch ein kluger Mann macht mal einen Fehler, Mister Bruck."

Der antwortet nicht. Das Gespräch mit Reck ist ihm peinlich. Er möchte sich nicht gerne zugeben, daß der Deutsche nicht ganz unrecht hat und daß er nur Gedanken und Gefühle aussprach, die Bruck selber schon bewegten.

Bruck ist wortlos davongegangen. Jetzt späht er wieder nach dem Boot hinüber.

Es ist jetzt drüben an dem großen grünen Vorhang, den der Urwald in den Fluß reckt, angekommen und verschwindet fast darin.

Nur mit dem Glas kann man noch erkennen, wie die drei Männer das Boot verlassen und in dem Dickicht verschwinden.

Eine atemlose Spannung liegt auf dem ganzen Schiff.

Bruck findet sie unerträglich. Er ist doch schon soviel herumgekommen und hat, weiß Gott, allerhand Abenteuerliches hinter sich. Ist er schon weich und schwach geworden in dem friedlichen Farmerleben der letzten Jahre?

Wenn bloß die drei Männer wieder zurück wären. Warum ist er nicht selber mitgegangen?

Er sieht sich unruhig um, und sein Blick fällt auf Kate Bowman.

Da steht sie schon wieder mit ihrem Photoapparat an der Reeling und knipst drüben die Landungsstelle des Bootes.

Georg Bruck ergreift der Zorn, oder was immer es sein mag.

Mit ein paar Schritten ist er bei dem Mädchen. „Haben Sie nichts anderes zu tun, als zu knipsen, Miß Bowman. Wir befinden uns wahrhaftig in einer viel zu entscheidenden Stunde für solche Spielereien."

Langsam dreht sie sich um. Die blonde Haarwelle liegt trotzig auf ihrer Stirn.

Trotzig ist auch ihre Stimme. „Da Sie mich nicht zu Ihrer Expedition rechnen, Mister Bruck, bleibt es wohl mir überlassen, zu tun, was ich will."

Georg Bruck weiß darauf nichts zu erwidern. Aus den Frauen werde sonst wer schlau.

Stumm lehnt er sich an die Reeling und sucht mit den Blicken den Punkt, an dem Ortez drüben mit seinen beiden Begleitern verschwunden ist. Warum stehen sie eigentlich alle hier und warten? Es kann Stunden dauern, bis die Ausgeschickten zurückkehren.

Die Minuten verrinnen und werden zu Viertelstunden. Sie warten.

Dann zerreißt ein knatterndes Geräusch die Luft und schallt zum „Albatros" hinüber.

Burns, der neben Reck steht, fährt auf.

„Schüsse!"

Georg Bruck weiß im Augenblick, daß das Schlimmste eingetroffen ist.

„Sie sind überfallen!" Sein Blick wird hart.

Er winkt dem Deutschen, der ihn erwartungsvoll ansieht. „Los, Reck!"

Sie eilen der Stelle zu, wo unter einer Strickleiter das zweite Boot ausgeschwungen auf dem Wasser schaukelt.

Die Matrosen des „Albatros", die zu seiner Besatzung bestimmt sind, sind schon hineingesprungen.

„Ich komme mit, Mister Bruck", sagt Burns.

Der junge Farmer bleibt stehen. ‚Sie sind hier nötiger, Käpt'n. Einer muß hier bleiben, der alles übersieht. Geben Sie mir den Ersten mit. Und passen Sie mir auf Miß Bowman auf."

Burns nickt mit flüchtigem Lächeln.

Er ruft Largins ein paar Worte zu, worauf dieser mit seinem gewohnten „Aye, Sir!" Georg Bruck in das Boot nachklettert.

Bruck mustert sekundenlang die Mannschaft. Die Männer sehen auf ihn. Sie brennen vor Ungeduld und Spannnug. Georg Bruck gewinnt die Ruhe wieder.

„Abstoßen!" sagt er kalt.

In dem Augenblick, als das Boot sich vom „Albatros" lösen will, gleitet eine schlanke Gestalt rasch die Strickleiter herunter und springt in das Boot.

‚Verdammtes Mädel!" flucht oben die Stimme des Kapitäns.

Kate Bowman klemmt sich auf eine Ruderbank zwischen zwei Männer.

Georg Bruck ist zuerst fassungslos. Er sieht auf das schlanke Mädchen im Tropenhemd und kurzem Rock, als sehe er es so zum ersten Male. Und doch ist nichts Neues an ihr, wenn man den gelben, schmalen Ledergurt mit dem kleinen Futteral für einen Browning nicht rechnet.

Georg Bruck ist nun wirklich böse. Wie kommt das leichtsinnige Mädchen dazu, sich so der Gefahr auszusetzen. Schließlich hat er die Verantwortung.

„Warum bleiben Sie nicht an Bord?" faucht er sie an. „Wir können hier keine kleinen Mädchen gebrauchen. Und, wer um Teufel, hat Ihnen das Schießeisen gegeben? Unverantwortlich!"

Das ist nicht mehr der höfliche junge Farmer, der so spricht, sondern der rauhe Geselle eines Bob Deal aus vergangenen Zeiten. Kate Bowman zieht es vor, die erste Frage zu überhören. Ihr Blick läßt nicht von Georg Bruck. Wenn er ihr je gefallen hat, dann gerade in dieser Stunde.

„Die Pistole hat mir der Steward in Georgetown besorgt, Mister Bruck", gesteht sie. „Sie wissen doch, ich hatte auf der Universität einen Preis im Wettschießen — —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0006

Nach tagelangem Verhör gesteht Hans Hahn:

Er wollte Taxichoffeur ermorden und berauben

Lokaltermin in Wannsee / Wie die Kriminalpolizei den Mörder fand und den Mord aufklärte

Das verabscheuungswürdige Verbrechen an dem 37 Jahre alten Kraftdroschkenfahrer Herbert Taubel in Berlin hat jetzt seine restlose Klärung gefunden. Nach tagelangen Verhören hat der 19jährige Hans Hahn aus Erfurt, über dessen Festnahme wir bereits ausführlich berichteten, ein umfassendes Geständnis abgelegt und dabei zugegeben, daß er von Anfang an die Absicht gehabt habe, den Taxichauffeur umzubringen und zu berauben, nachdem er zuerst angegeben hatte, daß er es nicht auf das Geld Taubels abgesehen gehabt hätte, sondern lediglich auf die Kraftdroschke selbst, um damit andere Straftaten zu begehen. Nun aber gestand er ein, daß er schon drei Tage vor der Tat den festen Entschluß gefaßt hatte, einen Droschkenfahrer zu erschießen und ihn dann zu berauben.

Ein Lokaltermin, den die Staatsanwaltschaft und die Mordkommission in Wannsee abhielt, ließ die einzelnen Vorgänge bei der nächtlichen Mordtat noch einmal so vor sich gehen, wie sie sich tatsächlich abgespielt haben. Hahn hatte am 12. Oktober bis gegen 21 Uhr geschlafen. Nachdem er seine geladene Pistole zu sich gesteckt hatte, begab er sich zum Kurfürstendamm und beobachtete mehrere Taxichauffeure. Schließlich wählte er gegen 22.30 Uhr die Kraftdroschke Taubels und verlangte eine Fahrt nach Schwanenwerder. Etwa 300 Meter westlich vom Strandbad Wannsee feuerte er dann während der Fahrt aus dem Wageninneren drei Schüsse auf Taubel ab.

Trotz seiner schweren Verletzungen konnte dieser den Wagen noch zum Halten bringen und hinausspringen. Auf der Straße brach er zusammen, worauf Hahn noch wahllos weitere Schüsse auf sein Opfer abgab. Als der Chauffeur keinen Laut mehr von sich gab, schleifte ihn Hahn hinter die Droschke, um ihn auszurauben. Dabei wurde er jedoch gestört, flüchtete in den Wald und warf dort seinen Mantel fort. Bereits am nächsten Morgen fuhr er nach Erfurt.

Bei einem vorübergehenden Aufenthalt in Halle, über den wir ebenfalls schon berichteten, hatte er die Mordwaffe in die Gerbersaale geworfen, wo sie auch aufgefunden werden konnte. Hahn wurde inzwischen bereits dem Vernehmungsrichter vorgeführt, auch die Anklage ist bereits fertiggestellt, so daß das Berliner Schwurgericht in kürzester Zeit in die Hauptverhandlung eintreten kann.

Der Buchstabe „E" verrät den Mörder

Wie es der Kriminalpolizei gelang, den Chauffeurmord aufzuklären und den Mörder zu verhaften, darüber gibt der folgende interessante Bericht Auskunft.

Als die Beamten der Kriminalpolizei Hans Hahn nach Berlin brachten, erhob sich natürlich die Frage: War er wirklich der Mörder? Konnte man es mit Bestimmtheit sagen? Von 1.30 Uhr nachts bis 4.40 Uhr früh spielte sich hinter den Mauern des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz ein heißer Kampf zwischen dem vernehmenden Kriminalkommissar und dem mutmaßlichen Täter ab. Eisige Ruhe des Kriminalisten und aufgeregte Abwehr des anderen. In drei Stunden brach er zusammen und gestand, der Mörder zu sein!

Man liest die Nachricht von der Festnahme des Verbrechers und ist befriedigt. Wer weiß, daß nicht weniger als 550 Hinweise aus allen Kreisen der Bevölkerung bearbeitet werden mußten, die sich zu Aktenstößen türmten?

„Der junge Mann von nebenan trug noch vor kurzem einen hellen Mantel, jetzt trägt er einen dunklen ..." meldete eine Frau. Wieviel Berliner wechselten im Herbst den Mantel? Und dennoch: man ging der Spur nach.

„Der junge Herr von drüben hat vom 13. Oktober an ein auffallend sorgenvolles Gesicht. Das schlechte Gewissen spricht nur so aus seinen Augen ..." Müssen Sorgen unbedingt auf ein schlechtes Gewissen hinweisen?

Mit dem tiefsten Ernst, einer denkbar großen Sachlichkeit wurde jeder Hinweis aus dem Publikum bearbeitet; denn — in jeder Meldung konnte ein Körnchen Wahrheit sein.

Die Zahl der mit der Aufklärung dieses Falles betrauten Kriminalbeamten mußte verdoppelt werden. 100 — 300 — 500 und mehr Aktenstücke über die „Mordsache Taubel" liegen in den Schränken, keiner von diesen Hinweisen hat einer ernsten Nachprüfung standgehalten. Alle Vermutungen zerstoben in ein Nichts! Mancher Berliner sagte skeptisch: „Den kriegen sie nie ...!"

Inzwischen arbeitete die Maschinerie der Kriminalistik weiter.

Ein Anruf. „Ich habe die Meldung vom Raubmord gelesen ... Am 11. Oktober erschien bei mir ein junger Herr. Er mietete das möblierte Zimmer, schlief eine Nacht und kam am nächsten Tage nicht wieder. Auch den Hausschlüssel hat er mitgenommen!"

Einen Mantel, nein, einen Mantel konnte er ja nicht mehr haben, wenn es der Täter war. Im übrigen, welch ein vager Verdacht.

„Wie hieß er denn?" fragte der Kriminalbeamte.

„Einen Augenblick, er hat einen Zettel hinterlassen ... ich finde ihn gleich ... Eisenberg aus Eisenach!"

Der Name sagte nichts. Eisenberg — Eisenach — Eisenacher Straße ... An der Ecke der Eisenacher Straße mietete der Mörder ein Auto ... Es wäre ein sonderbarer Zufall.

Ein Beamter holt den Zettel, den der ungetreue Mieter hinterlassen hat. Zu den Akten, zu den Akten ...

Vier Tage später, wieder ein Anruf. Einer von vielen.

„Ach, entschuldigen Sie, Herr Kriminalkommissar, ich habe die Sache vom Taxifahrermord gelesen. In unserem Hause war ein junger Mann beschäftigt. Nicht lange. Seine Leistungen waren mäßig, sehr mäßig sogar. Ich finde, es fehlte an Fleiß ... Einen hellen Mantel hatte er, der hing öfters neben meinem. Eines Tages war er früher weggegangen, da fehlten die Handschuhe aus meiner Manteltasche ..."

„Haben Sie Anzeige erstattet?"

„Aber nein, es sind lächerliche Vermutungen ... Zum 13. Oktober hatten wir eine Vertreterkonferenz anberaumt, der Kollege mit dem hellen Mantel kam nicht!"

Hundertausend helle Mäntel trifft man im Frühherbst in Berlin, mehr als 500 aus den Hinweisen hatten auch nicht das geringste mit dem Mörder zu tun. Und sollte dennoch ...

„Wie hieß denn der junge Mann?"

„Hahn, Hans Hahn aus Erfurt!"

Die Besichtigung des Mördermantels durch den Anrufer erbrachte nichts Positives. Man fragte pflichtschuldig auch in Erfurt an.

Die Antwort: „Ja, einen Hans Hahn gibt es hier, allerdings völlig unbescholten. Wohnt übrigens beim Vater. War nicht anwesend. Hatte aus Magdeburg geschrieben, daß er dort tätig ist. Anbei die Postkarte, die er dem Vater schrieb!"

„Wo waren Sie am 12. Oktober?"

Der Kriminalbeamte studiert sie, wird aufmerksam. Sonderbar, dies „E" auf dem Zettel, den der möblierte Herr bei der Frau in Berlin hinterließ — „Eisenberg — Eisenach" — und auf der Postkarte „Hahn — Erfurt" scheint doch dieselbe Hand geschrieben zu haben?

Ein inneres Gefühl lenkt den Kriminalisten auf die eigenartige Fährte. Er schreibt zum zweitenmal an den Kriminalkommissar nach Erfurt und bekommt zur Antwort, daß Hans Hahn nach Halle verzogen sei.

Man beobachtet das Haus in Erfurt; acht Tage später erscheint ein blonder junger Mann mit heller Hornbrille und Handkoffer.

Ein Anruf aus Berlin. „Festnehmen!"

Ein schneller Entschluß, Kriminalbeamte nach Erfurt beordert und den jungen Mann nach Berlin geholt. Um 1.30 Uhr nachts rollt das tiefgrüne, geschlossene Gefährt vom Bahnhof zum Polizeipräsidium.

Das Verhör beginnt. Hans Hahn aus Erfurt bestreitet alles.

„Wo waren Sie am 12. Oktober?"

„In Berlin!"

Man verlangt das Alibi von ihm. Der junge Mann wird unsicher. Das Alibi in Berlin stimmt mit dem Alibi das er in Erfurt gegeben hat, nicht überein.

Das Verhör dauert an. Er hat einen hellen Mantel besessen, aber ihn per Post nach Erfurt geschickt, da sei er unterwegs ... verlorengegangen.

Die Unsicherheit des jungen Mannes nimmt mit jeder Minute zu, die Annahme des Kriminalisten, daß Hans Hahn der Mörder sein muß, ist bei ihm zur Gewißheit geworden.

Um 5 Uhr wird Hans Hahn in die Zelle gebracht, er hat gestanden!

550 Hinweise, eine fast übermenschliche Arbeit der Kriminalpolizei, sie hat sich gelohnt. Und der Mord an dem Taxichauffeur, der Frau und Kind zurückgelassen hat, wird seine gerechte Sühne finden. B. M.

Konzerte junger Künstler in Halle

Auftakt am 29. November im Haus an der Moritzburg.

In Halle werden im Laufe dieses Winters mehrere Konzerte junger, bisher unbekannter, fördernswerter Künstler aus dem Heimatgau stattfinden. Die erste dieser Veranstaltungen ist auf Dienstag, den 29. November, im Haus an der Moritzburg angesetzt. Wie uns der Städtische Musikbeauftragte mitzuteilen bittet, ist die Anregung zu dieser Einrichtung vom Deutschen Gemeindetag ausgegangen und für den Gau Halle-Merseburg der Stadt Halle zur Durchführung übertragen worden. Auch ein Austausch von Künstlern ist vorgesehen.

In der ersten Veranstaltung stellen sich vor: Die Mezzosopranistin Elly Wolter, der Flötist Hans-Peter Schmitz, der Pianist Alfred Lueder und als Begleiterin der Gesänge die Pianistin Katzsch. Die Vortragsfolge umfaßt Gesänge von Mozart und Paul Graener, ferner Klavierwerke von L. van Beethoven und Chopin, sowie Werke für Flöte und Klavier von Jos. Haydn und Jules Mouquet.

Entsprechend der Aufgabe dieser Konzerte, den hierbei tätigen jungen Künstlern den Weg ins Leben zu erleichtern, ist der Eintritt gegen Entnahme einer Vortragsfolge frei. Die Bevölkerung wird gebeten, an dieser gemeinnützigen Veranstaltung regen Anteil zu nehmen.

Alle wollen das Leistungsabzeichen erringen

Hitlerjungen schwimmen und schießen

In diesem Winter noch weitere Gelegenheit zur Ablegung der Prüfungen

Wie bereits am Mittwoch wurden auch am gestrigen Sonntag Kämpfe für das Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks ausgetragen. Im Stadtbad waren 200 Jungen angetreten, um einmal die Bedingungen für das Abzeichen zu erfüllen, darüber hinaus aber wurde auch der neue, vom Reichsjugendführer gestiftete Reichsschwimmschein von vielen Jungen errungen. An anderer Stelle wurden die Schießbedingungen, die die größten Anforderungen stellen, erfüllt. Während die HJ. mit dem KK.-Gewehr auf 50-Meter-Scheibe schießt, müssen die Pimpfe mit dem neuen Luftgewehr des DJ. entsprechende Bedingungen ablegen. Hier zeigte sich, daß die Schießausbildung in der HJ. bereits heute gute Erfolge zeigt. Die rege Teilnahme an dem Schießen für das Schießabzeichen der HJ. beweist, daß gerade die Jugend diesem Sport das größte Interesse entgegenbringt.

Auch für dieses Leistungsabzeichen der Jugend wurden gestern mehrere Prüfungen abgelegt. Wir unterscheiden hier neben dem allgemeinen Schießabzeichen das Sportschützenabzeichen. Das Schießabzeichen erfordert genau festgesetzte Leistungen in der Anfänger-, Ausbildungs- und Sonderklasse. Die beiden ersten Klassen werden liegend aufgelegt und liegend freihändig geschossen, während die dritte auch Leistungen im Knien erfordert. Interessant ist, daß in der Sonderklasse kein Schuß auf 12er-Scheibe auf 50 Meter unter 7 sein darf oder der Schütze muß 40 Ringe erreicht haben. Bald wird das kleine blaue Schießbuch der Hitler-Jugend für Kleinkaliber jeder Hitlerjunge besitzen. Darin werden seine Leistungen festgehalten, die Leistungen, die entscheiden, ob er von der Reichsjugendführung, Amt für körperliche Ertüchtigung, das Schießabzeichen der Hitler-Jugend verliehen bekommen kann.

Aus diesem Leistungssinnen der Jugend ergibt sich eine ganz besondere Verpflichtung: einmal müssen Sportplätze mehr denn je geplant werden, weiterhin muß der Jugend geholfen werden, indem man Schießstände, überhaupt Schießgelegenheiten baut. Das sind Fragen, die eng mit dem Leben unseres Volkes verknüpft sind. Die Erfahrungen der letzten Tage zeigen wieder, daß in der Gaustadt Halle Sportplätze für alle noch fehlen, wie wir sie zum Beispiel in einem idealen Zustand auf der Nachtigalleninsel vorfinden, doch die Nachtigalleninsel ist für Einheiten im Süden Halles zu weit entfernt, beträgt doch der Anmarschweg fast über eine Stunde. Wie die Jugend an sich selbst arbeitet, zeigen in eindeutiger Weise die letzten Tage. Jugend bekennt sich freiwillig zur Leistung.

Wie uns der Leiter der Abteilung für Leibeserziehung im Gebiet Mitteland (15) Oberbannführer Kurt Fuchs mitteilte, werden in diesem Winter mehr und mehr Gelegenheiten geboten sein, die Bedingungen für das Leistungsabzeichen und das Schießabzeichen abzulegen. S.

2400 in der Jugendfilmstunde

Wie die beiden ersten Jugendfilmstunden der Spielzeit 1938/39, war auch die Jugendfilmstunde am Sonntag mit ihren beiden Vorstellungen wieder ein großer Erfolg. Sie bewies, daß die Jugend zum guten deutschen Film steht, ist er doch einer der wichtigsten politischen, künstlerischen und propagandistischen Ausdrucksmittel unserer Zeit. Dies betonte der Leiter der Standortpressestelle, Oberscharführer Ernst Scheffler in seiner von starkem Beifall aufgenommenen Rede. Er wies daraufhin, daß heute niemand mehr die Forderung der Hitler-Jugend nach dem guten und deutschen Film überhören oder unterschätzen könne, niemand, der an verantwortlicher Stelle mit dem deutschen Filmschaffen zu tun hat, sei es im Staat, in der Industrie, in der Partei oder auch in der Künstlerschaft. In den kommenden Reichsfilmtagen der Hitler-Jugend in Wien werden in den einzelnen Arbeitstagungen alle Fragen des deutschen Filmschaffens erörtert werden. Der deutsche Film muß sich der Tatsache bewußt sein, daß bei der Jugend die zukünftige Ausrichtung des gesamten deutschen Filmschaffens liegt, daß die Jugend aus dieser Tatsache heraus bereits ihre Berechtigung nach künstlerischen Forderungen angemeldet hat. Zum Schluß seiner Rede betonte Oberscharführer Scheffler, daß aus dieser Erkenntnis vom nächsten Jahre ab die Jugendfilmstunden jedesmal drei Vorstellungen haben.

Um nach den meist geschichtlichen Stoffen auch Abwechslung zu bringen, zeigte diesmal die Standortführung der Hitlerjugend in Verbindung mit der Gaufilmstelle den Willi Forst-Film „Burgtheater". So erlebten in zwei Vorstellungen 2400 Jungen und Mädel des Standortes Halle die Meisterleistung des Staatsschauspielers Werner Krauß. Das Vorprogramm brachte einen Kulturfilm, der den Weg und die Arbeit unserer jungen Matrosen der Handelsmarine auf den Seemannsschulen zum Inhalt hatte. Im weiteren Beiprogramm folgte ein Lagerfilm des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung.

Der Standortführer der Hitlerjugend, Oberbannführer Engel, der augenblicklich zur Ableistung einer Uebung beim Heere weilt, ließ es sich während seines gestrigen Urlaubes nicht nehmen in der zweiten Vorstellung seine Verbundenheit zu seinem Standort durch sein Erscheinen zum Ausdruck zu bringen. Beide Vorstellungen wurden musikalisch umrahmt durch den Spielmanns- und Fanfarenzug des Jungvolks. Bei allen Jugendfilmstunden hat der Fanfarenzug unter der Leitung von Fähnleinführer Kienzle bisher sein Können gezeigt, so auch gestern durch seine zackigen Fanfarenmärsche

Ein Abend mit La Jana

La Jana, der leuchtende Stern am Filmhimmel, zum erstenmal persönlich in Halle! Alle, die sie gestern abend sahen, waren begeistert, die andern, die keine Karten mehr bekamen, hoffen auf das nächste Mal. Es läßt sich nicht mit kurzen Worten sagen, was uns an dieser Frau so fesselt: Die vollendete Schönheit, der gertenschlanke, knabenhafte Körper oder ihr Tanz. Eigenwillig tanzt sie, seltsam wild und doch klug gebändigt. Nach dem Zigeunertanz aus „Trixa" brachte sie den berühmten Spanischen Tanz von Granados, den Tempeltanz aus dem „Tiger von Eschnapur" und einen cubanischen Rumba. Der Beifall der begeisterten Menge wollte zum Schluß kein Ende nehmen, und die Künstlerin mußte sich noch lange nach Beendigung des Programms feiern lassen.

La Jana war nicht allein gekommen. Nennen wir aus der Zahl der neben ihr hell leuchtenden Sterne zunächst Kurt Engel von der Berliner Staatsoper, der von allen geschätzte Rundfunkliebling. Ein Meisterjongleur am Xylo- bzw. Vibraphon. Spielerisch wirbelt er mit den kleinen Hämmern über die Metallplatten und entlockt ihnen eine Fülle von Klang und Rhythmus, dem sich niemand entziehen kann. Trotz des ohrenbetäubenden Beifalls ließ sich Kurt Engel zu keiner Zugabe erweichen. Einer der stärksten Eindrücke des Abends war der durch den Rundfunk weithin bekannte Baßbuffo Wilhelm Strienz, dessen mächtige Stimme durch eine erstaunliche Modulationsfähigkeit bezaubert. Mehrere „Extras" waren nötig, um das begeisterte Publikum zu befriedigen. Werner Finck — über ihn brauch man nicht viel zu sagen. Er sprach, wie angekündigt war, „in eigener Sache" und zweitens „gefaßte Prosa und zerstreute Serie". Finck ist einer unserer geistvollsten Plauderer, der von Einfällen und Pointen geradezu sprüht. Nicht zu denken ohne ein Buch und ein Glas Wasser. Franz Sembeck und Rolf Schickle sorgten für die musikalische Umrahmung und zeigten gutes Können als Klavierduo. Zum Schluß wäre Max Wendeler zu nennen, keineswegs als letzter, denn er verstand es sehr geschickt, als Ansager oder, wie er sich so schön nannte, als „Lückenbüßer" den berühmten Kontakt mit dem übrigens leicht mitgehenden Publikum herzustellen. — Alles in allem ein Abend von Geschmack und Kultur, wie wir ihn gern wieder erleben möchten. G.

Einsatz der Gaufilmstelle im Sudetenland

Einige Wagen der Gaufilmstelle Halle haben heute morgen die Gaustadt verlassen, um bei dem Wahlkampf im Sudetenland eingesetzt zu werden.

Gegen Zahnstein-Ansatz — Chlorodont — die Qualitäts-Zahnpaste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0007

„Fallschirm-Jäger-Regt. 1"

Einstellung von Freiwilligen im Herbst 1939.

Die nächste Einstellung von Freiwilligen in das Fallschirm-Jäger-Regt. 1 erfolgt im Herbst 1939. Es werden Freiwillige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 22. Lebensjahr eingestellt. Die Dienstzeit im Fallschirm-Jäger-Regt. 1 beträgt zwei Jahre. Die Möglichkeit, 12 Jahre zu dienen, ist hier besonders günstig. Die Uniform des Regiments ist die der Luftwaffe mit gelber Waffenfarbe und einem hellgrünen Aermelstreifen mit der Aufschrift „Fallschirm-Jäger-Regt. 1". Nach beendeter Fallschirmausbildung erfolgt die Verleihung des Fallschirmschützenabzeichens, das auf der linken Brustseite getragen wird.

Es muß für jeden einsatzfreudigen jungen Deutschen besonders erstrebenswert sein, in der jüngsten Waffengattung der Luftwaffe dienen zu dürfen.

Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Freiwillige a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, b) wehrwürdig ist, c) tauglich ist, d) daß der Freiwillige weder Jude oder jüdischer Mischling ist, e) auf Grund eines militärärztlichen Gutachtens „Fallschirmschützentauglich" ist, f) nach Ableistung einer psychologischen Eignungsprüfung als Fallschirmschütze geeignet ist, g) gerichtlich nicht vorbestraft und unbescholten ist, h) unverheiratet ist, i) die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt. (Die Untersuchungen zu e und f werden von der Dienststelle veranlaßt.)

Als Einstellungsunterlagen sind von jedem Bewerber einzureichen: a) ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf; b) eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters; c) zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung; d) ein Freiwilligenschein (bei noch nicht gemusterten Bewerbern) oder ein Auszug aus dem Wehrpaß (bei bereits gemusterten). Formblätter sind bei den polizeilichen Meldebehörden erhältlich. Im Lebenslauf müssen enthalten sein: Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung sowie gegebenenfalls Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. Einstellungsgesuche sind zu richten an das I. Fallschirm-Jäger-Regt. 1, Stendal (Altmark).

Schwere Katastrophe im letzten Augenblick verhütet

Halle. Am Sonnabend konnte ein Berliner Lastkraftwagen auf der Reichsstraße Dresden—Berlin infolge sehr hoher Geschwindigkeit die Kurve am Bahnübergang beim Bahnhof Neuhof (Kr. Teltow) nicht nehmen. Er erfaßte eine ihm entgegenkommende Radfahrerin und fuhr bei offener Schranke in das Gleis Berlin—Elsterwerda, wo sich der Wagen überschlug und das Gleis sperrte. Der D-Zug 76 Berlin—Chemnitz konnte am Einfahrtssignal noch rechtzeitig angehalten werden. Von den Insassen des Lastkraftwagens wurde ein Mann schwer verletzt, die drei anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Radfahrerin, eine Frau aus Neuhof, erlitt schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus Zossen zugeführt.

Magdeburger Ratskeller wieder Gasthaus

Magdeburg. Der Ratskeller der Stadt Magdeburg liegt in dem Teil des Rathauses am Alten Markt, der auch den Brand von 1631 überstanden hatte und dabei die Zeit seiner Entstehung auf das 13. oder 14. Jahrhundert zurückführen kann. Die Gaträume, die mehr als zwei Jahre für die Oeffentlichkeit geschlossen waren, sollen am 1. Dezember wieder geöffnet werden.

Ein anmutiger Sport für groß und klein

Rollschuhräder gleiten über ein weites Feld

Das Ammoniakwerk Merseburg schuf die größte Uebungsstätte Europas / Auch Halle erhält eine Rollschuhbahn

Von unserem nach Leuna entsandten ständigen Mitarbeiter.

Ebenso leicht wie die Paare auf der Eisbahn gleiten die Rollschuhläufer dahin. (Bild: Vorkauf.)

Zuerst machte der Himmel ein grimmiges Gesicht zur Einweihungsfeier des größten Rollschuhfeldes Europas, das der Turn- und Sportverein Leuna für seine Rollschuhabteilung eben geschaffen hat. Dann aber wich der Bindfadenregen einem winterlich klaren Wetter und schließlich brachen auch ein paar neugierige Strahlen durch, um zu sehen, warum da unten beim Saalebad des Ammoniakwerks Merseburg die Menschen sich so dicht drängten. Sie umstanden ein großes glattes Zementfeld, das 60 mal 30 Meter mißt. Der Zutritt war vorläufig noch durch ein Band versperrt und ein kleines Mädchen hielt eine große Schere in der Hand, um es zu zerschneiden. Viel Jungen und Mädel mit Rollschuhen an den Füßen warteten bereits sehnlich auf diesen Augenblick. Aber vorläufig war es noch nicht soweit. Direktor Dr. Strombeck begrüßte zuvor Zuschauer und Ehrengäste und sprach im Namen des Ammoniakwerks Merseburg über die Aufgaben der heutigen Leibeserziehung, deren letztes Ziel ein gesundes Volk sei in diesem Sinn arbeite auch der TuSB. Leuna.

Die Rollschuhabteilung habe zuerst eine sehr dürftige Stätte gehabt: den Kellerraum des Turnerheims. Auch die Turnhalle der Werksfeuerwehr sei für die Probeabende nicht recht geeignet gewesen, darum habe das Werk es als vordringliche Aufgabe angesehen, ein würdiges Arbeitsfeld für seine tüchtige Abteilung zu schaffen. Vereinsführer Kupper, dem damit die Rollschuhbahn übergeben wurde, dankte im Namen des Vereins und versprach, daß auch der Rolschuhsport eifrig gefördert werden sollte. Kameraß Brückner habe bereits am Sonnabend bei den Gaumeisterschaften Gotha den zweiten Platz erringen können. Als Vertreter des Jahnkreisführers sprach der stellvertretende Kreisführer Geyer. Er dankte dem Werk im Namen des Reichsbundes für Leibesübungen für den Bau dieser vorbildlichen Anlage.

Als endlich die kleine Christa Strombeck das hindernde Band zerschnitt, wimmelte bald darauf das Feld von der rollschuhbegeisterten Jugend. Die meisten glitten schon recht elegant und gewandt dahin, sie flitzten und rollten; auch die Großen, unbeschwert wie die Kinder, versuchten sich, manche noch zaghaft, andere schon ziemlich sicher in anmutigen Figuren. Zugunterlest lösten sich einige Paare aus dem Gewoge und drehten sich beschwingt im Tanz, trennten sich und führten ihre Kunst als schneidige Einzelläufer vor. Große und Kleine freuten sich an diesem Bild und dankten den 40 Jungen und Mädeln mit eifrigem Klatschen. Die Rollschuhabteilung des Turn- und Sportvereins Leuna, die mehr als 80 Mitglieder umfaßt, wird nach vielen fleißigen Uebungsabenden noch von sich reden machen, und ebenbürtig neben den übrigen tüchtigen Abteilungen stehen.

*

Auch die Stadt Halle hat den Plan, einen Uebungsplatz für ihre Rollschuhjünger und -jüngerinnen zu schaffen. Er soll auf den Passendorfer Wiesen vor der Tribüne der Pferderennbahn entstehen.

Neues Lager des weiblichen Arbeitsdienstes

Elsterwerda. Nun wird auch das Bauerndorf Gröden ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes, das vierte im Kreise Liebenwerda, erhalten. In den letzten Tagen fanden zum Zwecke der Auswahl des Platzes für das Lager noch einmal Ortsbesichtigungen statt. Ausgesucht wurde der Hang südlich von Gröden.

Deutsches Reiterführerabzeichen zur Uniform

Auf Antrag des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung hat das Oberkommando der Wehrmacht genehmigt, daß das Deutsche Reiterführerabzeichen als Sportehrenzeichen zur Uniform getragen werden darf. Andere Reit- und Fahrabzeichen dürfen nicht getragen werden.

* **Löbejün.** (Wegen Betruges in zwei Fällen) verurteilte das Schöffengericht Halle den 42jährigen Erich P. zu zwei Monaten Gefängnis. P. ließ sich von seinem Gefolgschaftsführer in Löbejün im Juni dieses Jahres 475 RM. unter der Vorspiegelung, er brauche das Geld für einen Erbschaftsprozeß. Sein Versprechen, das Geld am 8. August zurückzuzahlen, hielt er nicht nur nicht ein, sondern von diesem Tage ab erschien er auch nicht mehr zur Arbeit. Eine Nachprüfung der Bücher ergab dann, daß er außerdem bei Aufstellung der Lohnlisten nach und nach 528 R. zuviel angefordert hatte, die er für sich verbrauchte.

Gehässige Angriffe

Gegen führende Persönlichkeiten der Partei

Vier Fälle vor dem Sondergericht Halle, das in Magdeburg tagte

Magdeburg. Das Sondergericht Halle hatte während einer Tagung in Magdeburg wieder heimtückische Angriffe gegen führende Persönlichkeiten der Bewegung und ihrer Gliederungen abzuurteilen. Im ersten Fall handelt es sich um einen etwa 60 Jahre alten Mann aus einer Harzstadt, einen offenbaren Wirrkopf. Auf Grund von Ideen eigenster, allerdings recht unglücklicher Prägung kritisierte er vieles, wofür ihm das Verständnis fehlte. So machte er auch im Sommer im Gespräch mit einigen seiner Sommergäste merkwürdige Aeußerungen, von denen eine sich gegen eine hohe Persönlichkeit unserer Heimat richtete. Das Sondergericht hielt zugute, daß der Angeklagte als verworrener Kopf zu werten sei und ließ ihn mit 300 RM. Geldstrafe davonkommen. — Ein 40 Jahre alter Magdeburger, der bei der Ueberwachung einer Führerrede in der Gastwirtschaft, in der er sich seit dem Vormittag aufgehalten hatte, in stark betrunkenem Zustande ständig zu einzelnen Stellen der Rede sein Kommentar gab. Als er in seinen Aeußerungen den Führer und sein Werk angriff, veranlaßten andere Gäste seine Festnahme. Er erhielt drei Monate Gefängnis.

Im dritten Fall handelte es sich um einen 33 Jahre alten Angeklagten, der bisher noch nie rechte Lust zur Arbeit zeigte, sondern sich vorzugsweise auf den Landstraßen herumgetrieben hat. Im Sommer hatte er in einem Magdeburger Werk Arbeit angenommen, sich aber in den drei Wochen, die er dort war, nie in die Betriebsgemeinschaft eingefügt. Als er eines Tages während der Arbeitspause von seinen Arbeitskameraden in die Unterhaltung einbezogen wurde, äußerte er sich in häßlicher Weise über führende Persönlichkeiten. Seine Kameraden zeigten ihn an. Er erhielt acht Monate Gefängnis.

Ein erst 21 Jahre alter Angeklagter, der wegen mehrerer Diebstähle aus einer Kampforganisation ausgestoßen war, verlor danach jeden Halt und bestahl in Halberstadt zwei junge Mädchen um Geld und Schmucksachen. Er wurde dafür vom Amtsgericht Halberstadt zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da sich aber weiter herausstellte, daß er sich das Vertrauen der Mädchen dadurch geschert hatte, daß er sich völlig zu Unrecht als Mitglied einer der Organisationen der Bewegung ausgegeben und sich gebrüstet hatte, er sei mit der Durchführung wichtiger politischer Aufgaben betraut, mußte nun auch das Sondergericht sich mit ihm beschäftigen. Dabei ergab sich, daß er den Mädchen unmögliche Geschichten und „Enthüllungen" erzählt hatte. Das Sondergericht erhöhte seine Strafe auf zwei Jahre Gefängnis.

Die Unfälle am Wochenende

Am Sonnabend, gegen 8.35 Uhr, stießen auf dem Marktplatz/Ecke Talamtstraße ein Personenwagen und ein Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt, am Kraftwagen wurde eine Glasscheibe zertrümmert. — Gegen 6.30 Uhr stießen in der Merseburger Straße in der Nähe des Rosengartens ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Der Kraftradfahrer erlitt Verletzungen am Kopf und einen Bruch des rechten Armes. Der Radfahrer enfernte sich, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der Verletzte fand im Bergmannstrost Aufnahme. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. — Um 14.40 Uhr stießen in der Merseburger Straße/Ecke Schlosserstraße ein Personenwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Gegen 19.20 Uhr fuhr in der Königstraße vor Nr. 12/13 ein Radfahrer gegen einen parkenden Personenwagen. Er stürzte und blieb bewußtlos liegen. Von einem herbeigeholten Arzt wurde er untersucht und, nachdem er sich erholt hatte, in seine Wohnung entlassen. — Gegen 16 Uhr fiel aus dem 2. Stockwerk des Hauses Schmeerstraße 6 eine Fensterscheibe auf die Straße. Eine vorübergehende Frau wurde am Rücken erheblich verletzt. Sie wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt und nach Behandlung entlassen. — Um 22.10 Uhr stießen an der Kreuzung Bernburger Straße/Mühlweg (Stopstraße) ein Personenwagen und ein Lieferdreirad zusammen. Das Lieferdreirad wurde umgestoßen; der Fahrer und eine Mitfahrerin wurden leicht verletzt. Das Dreirad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Personenwagen wurde leicht beschädigt.

Am Sonntag, gegen 3.40 Uhr, stießen an der Ecke Talamtstraße/Olearius straße zwei Personenwagen zusammen. Eine Mitfahrerin wurde erheblich verletzt und mit dem Krankenwagen der Chirurgischen Klinik zugeführt. Nach Behandlung konnte sie wieder entlassen werden. Ein Personenwagen wurde leicht, der andere schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Tüchtige Geschäftsstenografen

Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle hielt kürzlich eine Geschäftsstenografenprüfung ab. Die Prüfung, die eine gute Beteiligung aufwies, brachte wieder ausgezeichnete Ergebnisse. Von 17 Teilnehmern erhielten 49 das Zeugnis des Prüfungsamtes und damit die Anerkennung ihrer kurzschriftlichen Leistung. Die Prüfung bestanden „mit Auszeichnung" Wolfgang Dähnhardt und Johanna Goede in Bitterfeld bei einer Geschwindigkeit von 150 Silben in der Minute. Die Note „sehr gut" erhielten die Arbeiten von Eva Koßmann, Bitterfeld, bei 240 Silben, Irmgard Röthling, Halle, und Ursula Dreuse, Merseburg bei 180 Silben, Robert Spleißößer, Bitterfeld, Richard Höche, Halle, Ruth Müller, Halle, Ursula Straßer, Halle, Ruth Mener, Jeßnitz, Ilse Wagner, Leuna, und Gerda Lisch, Zeitz, bei 150 Silben.

Autobahn über das Saaletal bei Göschwitz

Auf einer 776 Meter langen Brücke

Eins der größten Brückenbauwerke der mitteldeutschen Autobahnen

Halle. Das Gauamt für Technik veranstaltete in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen eine Besichtigungsfahrt, die die Teilnehmer — zumeist Vertreter der mitteldeutschen Bauwirtschaft — über die Reichsautobahn Schkeuditz — Hermsdorf zu einer der bedeutendsten Baustellen der von Sachsen her durch Thüringen führenden Ostwestautobahn brachte, zu der großen Saaletalbrücke bei Göschwitz. Es handelt sich hier um eines der größten Brückenbauwerke der mitteldeutschen Autobahnen überhaupt, nur der große Saaleübergang bei Könnern für die Mansfelder und die Halle—Magdeburger Strecken, der freilich über das Stadium der Planungen und Entwürfe noch nicht hinaus ist, wird es einstmals übertreffen.

Auf einer 776 Meter langen Brücke, getragen von weitgespanntem Steinbogen, überwindet bei Göschwitz die Autobahn das Saaletal oberhalb von Jena. 17 mal wölbt sich das wuchtige Mauerwerk mächtiger Muschelkalkquadern über den breiten Talgrund. Mehr als 50 Steinbrüche um Jena und drunten in Mainfranken haben 20 000 Werksteine dazu geliefert. Denn diese Pfeiler und Bogen sind nicht aus Beton gestampft, sondern Stein um Stein gefügt. An alte Vorbilder hat man dabei in Entwurf und Ausführung angeknüpft, an alte Erfahrungen aus der Frühzeit des Eisenbahnbaues, der in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts feine großen Steinbrücken schuf. So sind die 17 Bogen dieser Brücke, die eine lichte Weite von 26 bis 32 Meter bei über 20 Meter Breite haben, auch nicht als Parabolbogen, sondern als reine Kreisbogen ausgeführt. Das hat eine nicht allein technisch befriedigende Lösung ergeben, sie ist auch ästhetisch von höchst eindrucksvoller Wirkung. Die Planung dieser Brücke geht auf die persönliche Weisung des Führers zurück, der anstelle der ursprünglich hier vorgesehenen Gitterbrücke ein organisch in die Landschaft sich einfügendes Steinbauwerk forderte.

Seit zwei Jahren sind 450 Arbeiter, Gefolgschaften von vier Baufirmen, hier am Werk. Ein eigener Bahnhof, der mit vier Stichgleisen an die Eisenbahnstrecke Jena—Gera angeschlossen ist, mußte geschaffen werden, um die 250 000 Tonnen Materialien, unter denen sich übrigens nicht mehr als vier Tonnen (!) Eisen befanden, an die Baustellen heranbringen zu können; 200 Güterwagen voll sind an manchen Tagen hier angekommen! Irgendwelche ernsteren Unfälle hat es in der ganzen Bauzeit glücklicherweise nicht gegeben. Der Boden ergab durchweg sehr günstige Gründungsverhältnisse, daß die Wasserhaltung bereitete keine Schwierigkeiten. Noch ragen zu beiden Seiten des riesigen Bauwerks die Arme der Baukrane und Materialaufzüge empor, aber vieles von den umfangreichen Anlagen, die für das große Vorhaben geschaffen werden mußten, Kiesbunker, Steinlagerplätze usw., ist bereits verschwunden. Denn in diesen Wochen schon geht die Arbeit hier zuende, und im kommenden Frühjahr, wenn die heute noch fehlende Ilmbrücke fertig geworden ist, wird auch der Jena—Weimar-Abschnitt der großen Ost-West-Bahn für den Verkehr frei sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1938 / Nummer 272
Montag, 21. November

Ein unerfreuliches Spiel

Halle 96 verliert gegen SV. Jena 0:3 (0:1).

Halle (Saale), den 21. November.

Den Fußballplatz am Zoo umsäumten gestern nachmittag etwa 3500 Zuschauer, als der Punktkampf zwischen dem VfL. Halle 96 gegen den 1. SV. Jena seinen Anfang nahm. Das Spiel begann vielversprechend mit guten Leistungen auf beiden Seiten, verlor dann aber ganz wesentlich an spielerischer Schönheit und sportlicher Fairneß. In der ersten Halbzeit schoß Schiphorst für Jena das Führungstor. Nach der Pause kämpfte Halle 96 bei umgestellter Angriffsreihe mit allem Einsatz, bei gleichbleibenden schwachen Stürmerleistungen, erzielte schließlich auch das Ausgleichstor, das der Schiedsrichter wegen Abseitsstellung nicht wertete. Jena kam zum Schluß noch einmal stark auf. Bachmann und Gans erzielten zwei weitere Treffer, so daß die Thüringer als Sieger vom Platz gingen. **Die** Jenenser mußten den Schiedsrichter **beim** Verlassen des Spielfeldes vor tätlichen Angriffen des Publikums schützen.

Damit ist über das Punktspiel der beiden Gauligavereine in Halle genug gesagt. Jedes weitere Wort der Spielkritik würde der guten Sache des Sports noch mehr schaden, als das Spiel selbst den anwesenden Zuschauern bereits gezeigt hat. Die offensichtliche Unfähigkeit eines Schiedsrichters soll für 22 Spieler noch kein Grund zu Disziplinlosigkeiten sein und die Bedeutung eines Punktkampfes darf weder von Spielern noch von Vereinsführern noch aber von hemmungslos brüllenden Zuschauern so wichtig genommen werden, daß nicht mehr von einem harten Kampf die Rede sein kann, sondern nur noch von einer Kette sportlicher Unfairneß und häßlicher Ungezogenheiten. Solange Fußballspieler auf dem Feld in der Weise „kämpfen", daß sie einen gegnerischen, am Boden liegenden Kameraden bewußt in den Hals treten, solange erst der Mann beseitigt und nebenbei getreten wird, ehe der Ball weiter rollt, solange sich Spieler schmerzwindend auf den Platz legen zu müssen glauben, um den Schiedsrichter zu beeinflussen — wie schnell standen sie auf, wenn der Schiedsrichter solches foul nicht pfiff!! — und solange ein Vereinsführer nicht den Mut hat, solche Elemente aus einer Gauliga (!!)-Mannschaft zu entfernen, solange wird man immer wieder Entgleisungen erleben, die dem „harten Punktkampf" auf dem Zooplatz am gestrigen Sonntag um nichts nachstehen.

Angesichts dieser unerquicklichen Vorkommnisse darf man sich nicht wundern, wenn solche Fußballspiele nicht mehr ernst genommen werden. Wir halten es deshalb für müßig, auf das Spiel Halle 96 gegen SV. Jena noch näher einzugehen. **Dr. Sta.**

Fußball in Zahlen

In Hamburg: **Städtekampf Hamburg—Berlin 1:0 (0:0);** in Frankenthal: **Gau Südwest—Württemberg 0:1 (0:1).**

Gau 1 (Ostpreußen): Hindenburg Allenstein—VfB. Königsberg 5:1, York Insterburg—BuEV. Danzig 0:4, Prussia Samland Königsberg—Masovia Lyck 3:2, Polizei Danzig — MSV. v. d. Goltz Tilsit 3:1.

Gau 2 (Pommern): Nordring Stettin — Polizei Stettin 1:1, Stettiner SC. — LSV. Pütnitz 1:1, Germania Stolp — Pfeil Lauenburg 2:1, Greifswalder SC. gegen Viktoria Stolp 1:1.

Gau 3 (Brandenburg): Blauweiß — Brandenburger SC. 05 8:0, Minerva 93 — Friesen Cottbus 2:1.

Gau 4 (Schlesien): Sportfreunde Klausberg gegen Vorw. Rasensp. Gleiwitz 0:4, Reichsbahn Gleiwitz — Preußen Hindenburg 3:3, Breslau 06 — Breslau 02 2:0, 1. FC. Breslau — Ratibor 03 1:2.

Gau 5 (Sachsen): Sportfr. 01 Dresden—BC. Hartha 3:2; Guts Muts Dresden—VfB. Leipzig 1:0; Konk. Plauen gegen Dresdner SC. 1:2; Fortuna Leipzig—Polizei Chemnitz 1:0; TuR. 99 Leipzig—SC. Planitz 3:4.

Gau 7 (Nordmark): Holstein Kiel—Phönix Lübeck (GS.) 5:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Armina Hannover gegen Hannover 96 0:3; VfL. Osnabrück—Werder Bremen 1:1; MSV. Jäger Bückeburg—Algermissen 1911 5:1; VfB. Peine gegen Eintracht Braunschweig 2:2.

Gau 9 (Westfalen): FC. 04 Schalke—SV. Höntrop 2:0; VfL. 48 Bochum—Westfalia Herne 3:0; Arminia Bielefeld—SpVg. Herten 3:1; SpVg. Röhlinghausen—Bor. Dortmund 1:3; Preußen Münster—Arminia Marten 3:1

Gau 10 (Niederrhein): VfL. Benrath—Fortuna Düsseldorf 0:1; Schwarz-Weiß Essen—SSV. Wuppertal 3:0; Duisburg 48/99—Westende Hamborn 2:2; Union Hamborn—Rot-Weiß Essen 1:3.

Gau 11 (Mittelrhein): VfL. 99 Köln—SV. Troisdorf 3:2; Köln Sülz—Tura Bonn 1:0; VfR. Köln gegen Alemannia Aachen 1:1; Rhenania Würselen—SV. 08 Beuel 5:1; TuS. Neuendorf—Mülheimer SV. 4:0.

Gau 12 (Hessen): Kurhessen Kassel—SC. 93 Hanau 0:0; BC. Sport Kassel—Dunlop Hanau 2:2; VfB. Großauheim—VfB. Friedberg 5:2.

Gau 13 (Südwest): FSV. Frankfurt—FV. Saarbrücken 5:0.

Gau 14 (Baden): Phönix Karlsruhe—VfR. Mannheim 1:1; SV. Waldhof—Karlsruher FV. 3:1; VfL. Neckarau—1. FC. Pforzheim 0:1.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter SC.—Sportfreunde Stuttgart 0:8; Ulmer FV. 94—VfB. Stuttgart 1:1; SV. Feuerbach—SpVg. Cannstatt 2:4.

Gau 16 (Bayern): 1. FC. Nürnberg—München 1860 1:0; BC. Augsburg—Bayern; Wacker München—Teplitzer FK. (GS.) 7:0.

Gau 17 (Ostmark): Wacker Wien—Amateure Steyr 7:0; Austria—Admira 1:2; Sportklub—Austro Fiat 3:1; Vienna—Wiener Neustadt 3:0; Rapid—Grazer AC. 6:2.

Schwedens Fechter besser

Schoene (Zella-Mehlis) diesmal schwach.

Das in der schwedischen Hauptstadt ausgetragene deutsch-schwedische Fechtertreffen auf Degen beendeten die Schweden in der Gesamtwertung mit 13:11 Siegen zu ihren Gunsten. Die besten Einzelfechter waren Siegfried Lerdon (Frankfurt a. M.) und Sven Thofelt (Schweden) mit je vier Siegen und einer Niederlage. Auf je drei Siege und 2 Niederlagen kamen die Schweden Cervell, Granfelt und Ljungqvist. Weiterhin hatten Hildebrandt (Berlin), Jacoby (Hamburg) und Kroggel (Berlin) je 2 Siege und 3 Niederlagen zu verzeichnen. Der Thüringer Schoene (Zella-Mehlis) wurde mit einem Siege und 4 Niederlagen Vorletzter vor dem Schweden Forsell mit fünf Niederlagen.

Favoriten behaupten sich weiter

Dessau 05 sicherer Herbstmeister — Sportfreunde Halle oder Bitterfeld?

Als „Tag der Favoriten" kann man die gestern ausgetragenen Fußballspiele in die Sportgeschichte eintragen. Favoriten für den Meistertitel ist in erster Linie der Gaumeister Dessau 05, und seine nächsten Verfolger der 1. SV. Jena sowie Steinach 08, während Thüringen Weida schon in eine fast aussichtslose Position zurückgefallen ist. Dabei hat die tüchtige Weidaer Elf erst fünf Verlustpunkte erhalten. Nachdem uns aber der Gaumeister in so feiner Manier den geraden Weg zu seinem siebenten Siege bei einem blendenden Torergebnis vorgezeichnet hat, wird man kaum mehr damit rechnen, daß ein Gegner mit mehr als vier Verlustpunkten auch nur eine Chance noch haben könnte. Wunder müßten da schon noch geschehen, gegen die aber Dessau 05 mit seiner vorzüglichen Deckung gerüstet ist. Weida mußte das mit einer 0:3-Niederlage auch gestern erneut anerkennen. Aber auch Jena und Steinach sind für die harten Kämpfe der zweiten Runde gut vorbereitet, so daß sie wohl in nächster Nähe eines führenden Platzes sicher bleiben werden. Der 1. SV. Jena siegte in Halle gegen den VfL. 96 verdient mit 3:0 und Steinach 08 hielt Spielvereinigung Erfurt sicher mit 4:0 nieder. — In der Bezirksklasse gibt es augenblicklich nur noch zwei Meisterschaftsanwärter. Der VfL. Bitterfeld und die hallischen Sportfreunde liegen sicher in Front und werden die Frage nach der endgültigen Führung nach dem ersten Durchgang am nächsten Sonntag auf dem Sportfreundeplatze unter sich selbst ausmachen. VfL. Bitterfeld siegte gegen die hallischen 98er mit 5:2. Die anderen drei Punktkämpfe brachten Kämpfe um Plätze. Ammendorf erfreute seine Anhänger mit einem 3:1-Sieg, VfL. Merseburg blieb über Borussia Halle mit 2:1 siegreich und Schwarzgelb Weißenfels und TuSV. Leuna spielten 0:0.

Ein Elfmeter entschied!

Der SV. 99 Merseburg wollte es in seinem letzten Spiel der ersten Runde noch einmal wissen. Der Ansturm gegen Cricket/Viktoria Magdeburg wurde aber von den Elbestädtern, wenn auch nur knapp und unter Zuhilfenahme eines Elfmeters, abgeschlagen. Die Merseburger zeigten ein außerordentlich eifriges und einsatzkräftiges Spiel, während bei den Cricketern die Kombinationsmaschine diesmal überhaupt nicht lief. Die Cricketer waren im ersten Abschnitt zwar überlegen, aber die Merseburger überstanden diese Druckperiode gut. Schon bald nach Beginn fiel der erste Treffer. Eine Ecke wurde von links gut hereingegeben, vom Tormann zwar gehalten, der Schlußmann der Merseburger stürzte aber und fiel mit dem Ball ins eigene Tor. Cricket führte 1:0. Die Platzbesitzer waren auch weiter leicht überlegen, ohne aber die Merseburger noch einmal überwinden zu können. In der 18. Minute vergab Reinmann eine Bombengelegenheit, als er, vor dem Tore freistehend, haushoch über die Latte knallte. In der 37. Minute konnten die Merseburger aber durch ihren Halbrechten nach einem schönen Angriff zum 1:1 einsenden. Die Magdeburger kamen zwar durch ihren Rechtsaußen noch einmal zu einem Tor, das aber wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Die Entscheidung fiel in der 37. Minute der zweiten Hälfte, als Albrecht, der gut durchgekommen war, unfair gelegt wurde. Den Elfmeter verwandelte Rechtsaußen Fuchs zum Siegtreffer.

Weida nicht der Prüfstein

Zu einem neuen klaren 3:0-Sieg, der den Spielhandlungen nach hätte noch höher ausfallen können, kam am Sonntag der Gaumeister SV. 05 Dessau über den FC. Thüringen Weida. Die Weidaer waren nicht das erwartete schwere Hindernis, wie man es angenommen hatte, vielmehr hatte der Gaumeister jederzeit die Fäden des Spieles sicher in der Hand und ließ den Weidaern nie Entfaltungsmöglichkeiten. Die Elf des Gaumeisters spielte wieder wie aus einem Guß und fand immer stürmischen Beifall der 6000 Zuschauer. Die Dessauer hatten zudem noch das Pech, daß der rechte Verteidiger Poppenberg in der 35. Minute verletzt wurde und nun durch Paul ersetzt werden mußte, während Poppenberg auf Rechtsaußen nur die Rolle des „Statisten" ausfüllen konnte. Paul zeigte auch als Verteidiger eine sehr gute Leistung. In der Angriffsfront war einmal mehr Schmeißer die treibende Kraft, der in dem technisch ausgezeichneten Elze eine gute Unterstützung fand. Bei den Weidaern zeigte eigentlich nur die Hintermannschaft eine klare und sichere Partie, wobei besonders die Leistungen des Schlußdreiecks Schacher-Munkert-Bilke zu erwähnen sind. Der Sturm war dagegen eine ziemliche Enttäuschung, und vor allem die beiden Außenstürmer Stoll und Semmer kamen nie zur Geltung.

Rechtsaußen Paul eröffnete bereits in der 17. Minute den Torreigen mit einem schönen Linksschuß. Nachdem dann mehrere Tormöglichkeiten verpaßt worden waren, fiel in der 44. Minute der zweite Treffer. Ein Freistoß von der Mittellinie war zu Elze gekommen, der den Ball mit dem Kopf an Schmeißer weitergab, der unhaltbar zum 2:0 verwandelte. Schon sechs Minuten nach Wiederbeginn fiel das dritte und letzte Tor, das Kusmirek an dem herausgelaufenen Torwart vorbei einsenden konnte.

Wittmanns „hat trick"

Die Versuche der Spvg. Erfurt, die bisherige Pechsträhne in Steinach zu durchbrechen, war von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die „Griffelmacher" kamen vielmehr zu einem klaren Sieg. Die Platzbesitzer fanden sich mit dem schweren Boden weitaus besser ab, während die Erfurter nach einer recht guten ersten Hälfte in den zweiten 45 Minuten doch ziemliche Ermüdungserscheinungen aufwiesen. Mit großer Schnelligkeit und Rieseneifer hielten die Erfurter im ersten Abschnitt den Kampf im allgemeinen offen, so daß die Steinacher bis zur Pause nur zu einem Treffer kommen konnten. Aber dennoch konnte der Erfurter Sturm dem Platzbesitzer kaum einmal ernstlich gefährlich werden, und Tzschach bekam eigentlich nur einen einzigen schweren Ball zu halten. Mit einer Prachtleistung wartete der junge Halblinke Wittmann auf, der den berühmten und beliebten „hat trick" zustande brachte. Wittmann schoß das Führungstor der Steinacher in der 34. Minute, erhöhte eine Viertelstunde nach Wiederbeginn auf 2:0, um schließlich auch noch das 3:0 herzustellen. 15 Minuten vor Schluß unternahm Müller II einen Durchbruch, gab den Ball zum Rechtsaußen Weigelt, gegen dessen Bombenschuß der Erfurter Tormann machtlos war. Der vor 700 Zuschauern errungene Sieg der Steinacher ist vollauf verdient.

Gauliga:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pt.
SV. 05 Dessau	7	7	—	—	31:4	14:0
FC. Thür. Weida	9	6	1	2	24:11	13:5
SV. 08 Steinach	9	6	—	3	25:12	12:6
1. SV. Jena	7	5	—	2	15:11	10:4
Crick. Magdb.	7	2	3	2	12:12	7:7
VfL. 96 Halle	8	3	1	4	15:15	7:9
1. FC. Lauscha	8	3	1	4	19:29	7:9
SV. 99 Merseb.	9	3	1	5	13:19	7:11
Fort. Magdeb.	8	1	1	6	11:32	3:13
Spvg. Erfurt	8	—	—	8	3:23	0:16

Auch Halle 98 unterlag dem starken Bitterfelder VfL

Zum dritten Male weilte eine hallische Bezirksklassenmannschaft in dieser Spielserie in Bitterfeld und mußte sich genau wie Borussia und Wacker glatt geschlagen bekennen, während der Tabellenführer weiterhin den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, bis jetzt noch keinen Punkt auf eigenem Platz eingebüßt zu haben. Aber trotz des so sicher klingenden Ergebnisses hatten es die Platzbesitzer schwer, diesmal den Sieger zu stellen und nur Unzulänglichkeiten in der hallischen Hintermannschaft, wo Hoffmann ersetzt werden mußte, ergaben den Torunterschied von drei Treffern. Durch das Ausbleiben des verhinderten hallischen Spielers begannen die Gäste mit zehn Mann und Bitterfeld spielte in den Anfangsminuten überlegen, bis sich die 98er durch Weber vervollständigt hatten. Der nun einsetzende gleichverteilte Spielverlauf zeigte aber doch bald die Vorteile der Gastgeber im Angriff, wo man mit verständnisvollem Zusammenspiel aufwortete und auch nach 20 Minuten durch prächtigen Kopfball Poprawas nach Linksflanke den Führungstreffer erzielte. Obwohl die Hallenser im Feldspiel ebenbürtig waren, gelang der mögliche Ausgleich nicht, da hier die Stürmer viel zu unentschlossen waren. In dieser Zeit passierte Halles Torwart Grimm das Mißgeschick, einen von Mittelläufer Konrad von etwa 40 Meter Entfernung auf das Tor gegebenen Ball falsch zu berechnen, und schon führte Bitterfeld mit 2:0. Halles eifrigster Spieler Wiedemann konnte aber bald durch Anschießen eines Bitterfelder Verteidigers ein Tor aufholen, aber Leppin nutzte wiederum eine Schwäche der hallischen Hintermannschaft geschickt aus und erzielte den 3:1-Halbzeitstand.

Nach dem Wechsel versuchten die Hallenser noch einmal mit Macht, eine Aenderung herbeizuführen, und Precht gelang es auch, bald auf 2:3 zu verkürzen, doch der jetzt mögliche Ausgleich blieb versagt, da die hallischen Stürmer in der Ueberhast immer wieder daneben trafen. Bitterfeld ging hier viel sachlicher zu Werke und erzielte durch Mittelstürmer Reinold den vierten Treffer nach viertelstündiger Spielzeit. Noch einmal warfen die Hallenser alles nach vorn und Bitterfeld hatte stark abzuwehren, wobei natürlich der Kampf an Härte zunahm. Ein Strafstoß des hallischen Mittelläufers Raap traf nur die Torlatte, den abprallenden Ball konnte jedoch keiner der hallischen Stürmer verwerten. Diese beiderseitigen Zwischenspurts machten sich am Ende dann bei beiden Parteien stark bemerkbar; dennoch erzielte aber Bitterfelds Rechtsaußen Pannier fast mit dem Schlußpfiff noch einen weiteren Treffer und unverdient hoch mußten sich die Hallenser geschlagen bekennen. Die Stärke der Gastgeber war vor allem im Sturm zu deutlich, wo alle fünf Spieler jede Chance wahrnahmen, um mit Einsatz und Schußvermögen den Sieg zu erzwingen. In der Läuferreihe hatten die Hallenser durch die überragenden Leistungen von Raap und Heinicke, die eine große Arbeit zu erledigen hatten, die besseren Spieler, während die Hintermannschaft der Bitterfelder vor weit leichterer Aufgabe als die Hallenser standen. Schiedsrichter Hecht (Halle 96) war diesem Tempospiel in Ruhe und Ueberlegung ein aufmerksamer Leiter; **es war sein Verdienst, daß der Kampf** trotz einzelner Heißsporne immer im Rahmen des Erlaubten blieb. (Endergebnis 5:2.)

VfL Merseburg—Borussia Halle 2:1 (0:1)

Schwer mußten die Merseburger gestern auf eigenem Platze kämpfen, um den knappen Vorteil gegen die Hallenser bis zum Schluß zu halten. Denn die Gäste zeigten in der ersten Halbzeit eine Gesamtleistung, gegen die die Platzbesitzer einfach nicht mitkamen. Mit schnellem Spiel bedrängten die Borussen die Gastgeber lange Zeit, aber nur ein Treffer gelang nach halbstündiger Spielzeit durch Möller. VfL. Merseburg kam nur durch glückliche Abwehr der Hintermannschaft in der ersten Spielhälfte um weitere Verlusttore, die wahrscheinlich den sicheren Sieg für Halle bedeutet hätten. Aber ein Selbsttor des Verteidigers Patan brachte die guten Spielhandlungen der Gäste kurz nach dem Wechsel jäh zum Erliegen und Merseburg kam nun bei weitem besser ins Spiel. Durch Nachschuß des Linksaußen Pfeiffer gelang den Platzbesitzern auch bald der Torvorteil, doch weitere Erfolge ließ Kapser im hallischen Tor durch überragende Leistungen nicht mehr zu. Der bis zum Schluß rassige Tempokampf gab den Hallensern noch manche Gelegenheiten zum verdienten Ausgleich, doch das Spielglück war bei den Merseburgern, während Borussia „nur" das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, dem Gegner das Letzte abverlangt zu haben.

Ammendorf 1910 dreht auf

Die zahlreichen Ammendorfer Anhänger sahen gestern ihre Mannschaft wieder „wie einst im Mai" spielen. Aus der schon aufgegebenen Mannschaft der 1910er ist bei Verfolg eines höchst anständigen Spieles bei Beachtung der ihr gut liegenden Technik eine Elf geworden, die wieder in der Lage ist, eine gute Klinge zu schlagen. Die Zeitzer Sportvereinigung mußte das mit einer 1:3-Niederlage anerkennen. Zur Pause hieß es in diesem ritterlichen Kampf zwar noch 0:0. Aber schon in der 3. Minute nach dem Seitenwechsel hatte Metzner Tor 1 und in der 10. Minute Richter Tor 2 geschossen. Zeitz kam durch Tretbar zwar noch auf 1:2 heran, aber in der 30. Minute stand die Zeitzer Niederlage durch einen Treffer von Metzner mit 3:1 fest. Unter Naumanns guter Schiedsrichterleitung kamen bei dem fairen Kampf beide Parteien und die Zuschauer voll auf ihre Kosten.

Schwarzgelb Weißenfels—Leuna 0:0

Schwarzgelb Weißenfels mußte jetzt auch gegen den TuSV. Leuna mit dem torlosen Unentschieden einen Punkt abgeben. Die Weißenfelser hatten das Pech, schon nach einer Viertelstunde den Torwart durch Verletzung zu verlieren und mußten die ganze restliche Spielzeit mit zehn Mann durchstehen. Die Schwarzgelben hatten aber doch etwas Glück, denn der Ersatztorhüter konnte sogar einen Elfmeter halten. Gegen Schluß des Spieles kamen die Schwarzgelben aber noch sehr stark auf, so daß die Leunaer froh sein können, gegen die zehn Weißenfelser das Unentschieden gerettet zu haben.

Bezirksklasse:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pt.
Sportfr. Halle	11	8	1	2	29:12	17:5
VfL. Bitterfeld	10	7	2	1	39:18	16:4
SV. 98 Halle	11	5	2	4	35:24	12:10
Wacker Halle	11	5	2	4	24:21	12:10
VfL. Merseburg	10	4	3	3	22:25	11:9
Spvg. Zeitz	12	4	3	5	30:24	11:13
TuSV. Leuna	10	3	4	3	22:21	10:10
SV. Holzweißig	11	5	—	6	27:32	10:12
TuSV. Piesteritz	11	4	2	5	23:28	10:12
FC. Ammendorf	11	5	—	6	17:37	10:12
Bor. Halle	10	4	1	5	22:24	9:11
Schwarzg. Wßfls.	10	3	2	5	20:24	8:12
Sportf. Naund.	10	1	—	9	14:34	2:18

*

Wacker Halle schlug Wacker 04 Berlin

Im kommenden Jahre kann der Berliner SC. Wacker 04 sein 35jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß trägt er nach Möglichkeit gegen alle Namensvettern aus dem Reiche Freundschaftsspiele aus. Den Beginn machte am Sonntag Wacker Halle. Die Wacker-Mannschaften aus München, Wien usw. sollen folgen. Etwa 1000 Zuschauer hatten sich zu dem Spiel in Reinickendorf eingefunden, in dem die Gäste aus der Saalestadt, die der Bezirksklasse angehören, recht netten Fußball zeigten. Sie gewann denn auch mit 2:1 (2:0) Toren. Allerdings hatten die Berliner mehrere Ersatzspieler in ihren Reihen. Ein Handelfmeter, den Belger verwandelte, und ein Tor von Neubert brachten die Gäste bis zur Pause mit 2:0 in Führung. Dann kamen die Berliner auf, konnten aber nur ein Tor durch Hettmer herausholen.

*

Luftwaffe Halle wieder im Vormarsch

In der 1. Kreisklasse im Jahnkreis gab es gestern nur zwei Pflichtspiele. Luftwaffe Halle behielt über Lettin knapp mit 4:3 die Oberhand. Im zweiten Spiel Preußen Merseburg gegen Braunsdorf sorgte diesmal Preußen mit einem 7:4-Ueberraschungssieg.

Luftwaffe Halle — Lettin 4:3 (2:2).

Ein flotter Kampf, wobei sich Lettin wieder als sehr zähe Kampfmannschaft vorstellte. Die Soldaten übernahmen in der 10. Minute durch ihren Linksaußen die Führung, doch wenig später glich Lettin aus und erhöhte in der 25. Minute sogar auf 2:1. Noch vor dem Pausenpfiff sorgte aber Schimmel (Luftwaffe) wieder für den Ausgleich. Nach dem Wechsel legen sich die Soldaten mächtig ins Zeug. Nachdem Schimmel den 3. Treffer erzielt hatte, erhöht dann Neugard auf 4:2. Erst bei diesem Stande kommt Lettin durch den Linksaußen zur 3:4-Verkürzung. Der Ausgleich (ein Elfmeter) wird vom Torwart der Luftwaffe verhindert. Die Torschützen sind für die Luftwaffe Sandbek, Neugard, Schimmel und Zimmermann.

Preußen — Braunsdorf 7:4 (3:3).

Nach langer Zeit wartete Preußen auf eigenem Platze wieder einmal mit guten Leistungen auf, wobei sich besonders der Angriff durch Entschlossenheit auszeichnete.

Freundschaftsspiele: Anläßlich der Einweihung seiner neuen Platzanlage hatte sich Holleben-Delitz die 2. Elf von Wacker Halle verpflichtet. In bester Verfügung schlug Holleben 1. Elf Wacker Halle Ref. 5:1 (2:0) überzeugend. Die 2. Elf gewann gegen Wacker 3. 3:0. — Auf eigenem Platz gab Neblitz seinem Gegner Brachwitz mit 9:2 das Nachsehen: auch die 2. Elf gewann 9:1. — VfL. Dölau mußte sich dem besseren Können von Wansleben mit 1:5 beugen. Dölau 2. — Wansleben 2. 6:1. Nietleben unterlag gegen Reichsbahn Halle 2:4. Sportfreunde Ref. — Eisdorf 1. 4:2. PSV. Halle — Kayna 0:3 (0:1). Goddula 1. — Dürrenberg 2. 1:11.

An zwei Fronten zugleich kämpften Italiens Fußballer mit der Schweiz. Das Hauptspiel in Bologna gewann Italien mit 2:0, der Nachwuchs trennte sich in Lugano torlos.

SS-Fechten für das WHW

Fechtakademie und Fechtturnier in Halle — SS Berlin am Start

Der Standort Halle der ᛋᛋ bringt am Sonnabend, dem 26. November, im unteren Saale des „Stadtschützenhauses" ein Fechtturnier und eine Fechtakademie zur Durchführung. Der Reinertrag dieser Veranstaltung kommt dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute. In einem Mannschaftskampf stehen sich die Auswahlmannschaft des ᛋᛋ-Oberabschnitts Elbe und eine Mannschaft der ᛋᛋ-Sportgemeinschaft Berlin gegenüber. Der Kampf soll auf Säbel ausgetragen werden. Es besteht aber die Möglichkeit, daß außerdem ein Mannschaftstreffen der gleichen Mannschaften im Degenfechten durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Turniers wird Dipl.-Fechtmeister Brinkmann (Leipzig) eine Fechtakademie mit seinen Schülern vorführen. Diese Akademie gibt einen Einblick in den Aufbau des Fechtens im allgemeinen, wobei für den Zuschauer ersichtlich wird, daß zur Erlernung des Sportfechtens viel Geduld und harte Arbeit gehören. Da zu dieser Abendveranstaltung zwei erstklassige Mannschaften die Fechtbahn betreten, ist mit wirklich guten Gefechten zu rechnen.

Der Fechtsport wird beim Standort Halle der Schutzstaffel seit dem Frühjahr des Jahres 1937 regelmäßig betrieben. Die Schulungsarbeit hat bereits so viel Fortschritte gemacht, daß man im Laufe dieses Winters daran gehen wird, diesen Anfängern Wettkampf-Gelegenheiten zu geben. Das Sportfechten erobert sich immer mehr einen festen Platz im Sportprogramm der Gliederungen der Partei. In Halle begann bereits vor Jahresfrist das Führerkorps der SA. mit Fechtunterricht, in der Hitler-Jugend und im Jungvolk wird man diesem Beispiel bald folgen und sicherlich werden sich auch im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" Arbeitsgruppen zum Fechten zusammenfinden. Wenn deshalb die Schutzstaffel in Halle gerade jetzt mit einem Fechtturnier und mit einer Akademie an die Oeffentlichkeit tritt, dann darf man überzeugt sein, daß sich diese Veranstaltung eines großen Zuspruchs erfreuen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0009

Handball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): Hochm. Marienburg gegen Hindenburg Ortelsburg 8:5; York Insterburg—MSV. Gumbinnen 4:9; VfL. Königsberg—VfK. Königsberg 11:9; Königsberger TC.—Hindenburg Bischofsburg 3:6: MTV. Königsberg—LSV. Königsberg 11:13.

Gau 2 (Pommern): Preußen Bor. Stettin gegen TSV. 94 Stettin 4:3; Flak Stettin—Richthofen Anklam 8:9; LSV. Pütnitz—Polizei Stettin 9:14; KTV. Stettin gegen Keith Stargard 13:4.

Gau 3 (Brandenburg: TV. 61 Forst—Polizei-SV. Berlin 9:7; SC. Charlottenburg—MTV. Wünsdorf 10:5; Berliner SV. 92—Osram 7:4; ATV.—TV. 60 Frankfurt/Oder 11:4.

Gau 4 (Schlesien): TSV. Ohlewiesen—Polizei Breslau 7:5; Ballspielv. RNW. Breslau—DT. 47 Görlitz 6:5; Städt. SV. Breslau—Cherusker Görlitz 4:9; Post-SV. Oppeln—MSV. JR. 49 Borussia 8:10; Blau-Weiß Lugknitz gegen Reichsbahn Breslau 8:7.

Gau 5 (Sachsen): MTSA. Leipzig—TSV. 67 Leipzig 7:1; ATV. Leipzig/Schönefeld—Sportfr. Leipzig 3:8; Fortuna Leipzig—Guts Muts Dresden 8:1.

Gau 7 (Nordmark): TV. Hassee Winterbeck—Oberalster 6:13; Neumünster 59—Kiel 1883 8:6; MSV. Rostock gegen St. Georg Hamburg 7:11; Polizei Hamburg gegen Flensburger Tbd. 9:5; Flensburg 08—Lübecker Tschft. 7:9.

Gau 8 (Niedersachsen): Tura Gröpelingen—Post Hannover 6:1; MSV. JR. 73 Hannover—Germania List 9:5; MSV. Lüneburg—MTV. Braunschweig 8:2; Arminia Hannover—TSV. 87 Hannover 10:5.

Gau 9 (Westfalen): Sportring Gevelsberg gegen Hindenburg Minden 6:9; Westfalia Somborn—Eintracht Dortmund 5:9; TV. Spenge—Schalke 04 7:8.

Gau 10 (Niederrhein): Sterkrade 06/07—Tura Bergheim 3:4; Rasensport Mülheim—TV. Kettwig 3:2; Turu Düsseldorf—BV. 98 Solingen 4:2; Tura Wuppertal gegen Rot-Weiß Mülheim 11:3; Kupferhütte Duisburg gegen SV. Lintfort 2:5.

Gau 11 (Mittelrhein): HSV. Bocklemünd gegen Turnerkreis Nippes 10:2; VfB. Aachen—Militär-SV Koblenz 11:3; VfL. Gummersbach—Mülheimer SV. 1:9; TV. Burtscheid—Alemannia Aachen 4:7.

Gau 12 (Hessen): Hessen Preußen Kassel gegen Jahn Gensungen 11:2; SS Arolsen—TV. Kesselstatt 15:2; MSV. Hanau—Tuspo 86/09 Kassel 22:2; Tuspo Bettenhausen—Kurhessen Kassel 12:5.

Gau 13 (Südwest): VfL. Haßloch—Polizei Frankfurt 6:9; Tura Ludwigshafen—TSG. 61 Ludwigshafen 1:13; SV. 98 Darmstadt—GfL. Griesheim 6:10; GfL Darmstadt—TSV. Herrnsheim 10:6.

Gau 14 (Baden): Tgd. Ketsch—Tschft Durlach 13:4; Freiburger FC.—SV. Waldhof 2:13; TSV. Oftersheim gegen TV. 62 Weinheim 4:8; VfR. Mannheim—TV. Leutershausen 10:3.

Gau 15 (Württemberg): TSV. Süssen—Tgs. Stuttgart 6:9; Bad. Schwenningen—KSV. Zuffenhausen 6:5; Stuttgarter Kickers—TV. Kornwestheim 14:6; TV. Altenstadt—Eßlinger TSV. 12:9.

Gau 16 (Bayern): 1. FC. Bamberg—TV. Milbertshofen 10:7; Bamberger Reiter—TV. 60 Fürth 11:1; Post München—Polizei Nürnberg 16:3; Reichsbahn München gegen München 1860 8:4; SpVg. Fürth—Post Nürnberg 8:6.

Gau 17 (Ostmark): Wiener AC.—Siemens 8:2; Sportgem. SS Graz—Altturm 9:4; ASK. Liesing gegen Ferro 3:10; Reichsbahn Linz—Donau 10:10.

Handball-Sonntag voller Ueberraschungen

Naumburger Soldaten verlieren in Dessau — Viel Freude um einen Sieg Leunas über Fermersleben

In der Gauliga gab es diesmal gleich zwei Ueberraschungen. Die Naumburger Soldaten mußten in Dessau erfahren, daß es nicht leicht ist, dort zu gewinnen. Im Treffen SG. 98 Dessau gegen MSV. Naumburg 11:8 (7:2) konnten die Soldaten in der ersten Hälfte dem Elan der 98er nicht widerstehen. Vor allem hatte hier Knoll einen großen Tag, der allein 6 Tore warf und auch an den drei übrigen seines Nebenmannes Bär beteiligt war. Richter und Riediger sorgten für die beiden weiteren Erfolge. Die Soldaten enttäuschten. Hennek fand sich als Mittelläufer nicht zurecht, und auch im Sturm konnten sich Müller und Zutz nicht zur Geltung bringen. Crain war hier noch der beste Mann. Mit vier Toren war er am erfolgreichsten. Müller 2, sowie Zutz und Bartholomäus je 1 Tor, waren für Naumburg erfolgreich.

Große Freude herrschte in Leuna, wo es im Treffen TSV. Leuna gegen SV. Fermersleben 11:8 (4:6) den ersten Sieg gab. Noch bis zur Pause sah es nicht danach aus. Doch dann konnte Leuna die Leistungen steigern, und schon stellten sich die Erfolge ein. Obwohl Leuna auf Rubmann, Laqua, Kraft und Hübner verzichten mußte, bot die Elf eine gute Gesamtleistung. Bewundernswert, wie sich die Elf Schritt für Schritt herankämpfte und im kraftvollen Zwischenspurt nach 6:6 und 7:7 sofort auf 10:7 davonzog, ehe Fermersleben auf 8:10 verkürzen konnte. Mit letzter Kraft zwang die Elf dann das 11:8.

Nach keinesfalls überzeugenden Leistungen behauptete sich der TC. Staßfurt gegen SC. Germania Jahn Magdeburg 6:3 (3:1) sicher. Die Vereinigten konnten den Sieg nie gefährden. In Gera gab es ein Treffen Stadtelf Weißenfels—Gera 15:11 (5:2) Die Gastgeber leisteten unerwartet starken Widerstand.

PSV-Sieg in der Bezirksklasse

In der Staffel 7 (Jahn) gab es schon vormittags zwischen Polizei SV. und BSG. Weise 6:4 (4:2) ein sehr hartes Ringen. Weise hatte wieder Bohnhardt, Pretzsch und Weidner zur Stelle und ist dadurch wesentlich stärker als bisher. Es bedurfte schon einer großen kämpferischen Leistung des PSV., um sich diese beiden Punkte zu erringen. Wenn man dabei noch in Betracht zieht, daß der Torhüter Lamprath bald verletzt wurde und seine Mitspieler darauf Rücksicht nehmen mußten und den Weisesturm nach Möglichkeit die größte Gefährlichkeit schon vor dem Wurf nehmen mußten, kann man ermessen, mit welchem Einsatz und Aufopferung der PSV. kämpfen mußte. Und die Weiseelf forderte diesmal dem PSV. alles Können ab und gab sich nicht geschlagen. Bis zum Abpfiff stürmte Weise immer wieder vor, um noch einen Punkt zu retten. Doch das Stürmerspiel war zu unübersichtlich und die Würfe zwar kraftvoll, jedoch viel zu ungenau. Hätte Weise die Behinderung des PSV.-Torhüters ausnutzen können, ein greifbar nahes Unentschieden hätte sich sicher erreichen lassen.

Wenn auch beim PSV. nicht alles nach Wunsch ging, so wird die Elf dennoch auf eigenem Platze nur schwer zu schlagen sein. Gelingt es, die einzelnen Leute körperlich noch etwas schneller zu machen und im Sturm noch etwas mehr Uebersicht und Genauigkeit im Zuspiel zu erreichen, wird der PSV. seinen Weg machen. Weise wird in dieser Besetzung bald aus der Abstiegzone herauskommen, dazu ist die Hintermannschaft zu stark und zuverlässig und der Sturm müßte in den anderen Spielen sich sicher wirkungsvoller durchsetzen können. Der Spielverlauf sah bald eine leichte Feldüberlegenheit des PSV. durch Erfolge ausgedrückt. Bis zur Pause setzte sich der PSV.-Sturm etwas besser durch. Gleich nach Wiederbeginn kam Weise auf 3:4 heran und der Ausgleich winkte in Gestalt eines 13-Meter, der aber vergeben wurde. Auch der PSV. vergab hierauf die gleiche Chance. Dann erhöhte der PSV. durch einen Prachtwurf von Dellmann nach feiner Vorbereitung der Nebenleute auf 5:3. Doch ein Freiwurf von Weidner verkürzte auf 4:5. Da entschied ein Alleingang von Küster, der Zwillich glatt überlief, den Kampf endgültig: 6:4.

VfL. Halle 96 gegen TV. Friesen Frankleben 10:7 (7:3). Die Gäste lieferten im Felde ein durchaus ebenbürtiges Spiel doch war der Sturm in der ersten Hälfte zu aufgeregt um günstige Gelegenheiten auszunützen. Anders 96, hier war es das zügige Stürmerspiel, das die Hintermannschaft entlastete und den Gästen immer neue Rätsel aufgab. Bald war eine klare 6:1-Führung erreicht. Nach und nach gelang es Frankleben, sich etwas mehr auf die Spielweise der 96er einzustellen. In der zweiten Hälfte kamen die Gäste etwas mehr zur Geltung, ohne jedoch den Sieg der 96er ernstlich gefährden zu können.

Borussia gegen VfR. Wörmlitz 18:5 (7:4). Borussia in bester Besetzung, zog sofort mächtig los und hatte bald eine klare 5:1-Führung erreicht, als 13-Meter die Spielfreude jäh unterbrachen und Wörmlitz dadurch mehr herankommen ließen. Nach der Pause konnte sich Wörmlitz fast gar nicht mehr im Sturm durchsetzen, da Fieck zu ungenau warf und zu einseitig fast nur die stark bewachte rechte Seite eingesetzt wurde. Borussia dagegen zog das Spiel auseinander und nutzte zudem schwache Abwehrleistungen entschlossen aus. Nur noch einmal konnte Löchner auf 4:13 verkürzen. Borussia erhöhte dann in fast gleichmäßigen Abständen auf 18:5.

Wacker gegen TSG. Bad Dürrenberg 14:4 (4:3). Hier ging Dürrenberg zunächst mit ungestümem Feuereifer ans Werk. Wacker erwies sich jedoch als taktisch gut beschlagene Elf und fing die meisten Angriffe ab. Anderseits wurden die Angriffe der Wackeraner mit mehr Ueberlegung und Druck durchgeführt. So kam es, daß Dürrenberg bis zum Wechsel ein achtbares Ergebnis erzwang, dann aber im Sturm völlig auseinanderfiel. Die Hintermannschaft konnte sich nun der stärker einsetzenden Angriffe der Gäste nicht mehr erwehren und kam ebenfalls ins Wanken. Wacker nutzte nun die Gelegenheiten sicher aus und erhöhte auf 14:4.

In Dieskau gab es eine große Ueberraschung, indem der TV. Dieskau gegen TV. Unterröblingen 8:9 (6:3) unterlag. Dieskau war nur in der ersten Hälfte voll auf dem Posten, mußte dann aber dem druckvollen Spiel der Gäste nachgeben und unterlag zum Schluß knapp aber nicht unverdient. Die Tabelle lautet nun:

VfL. Halle 96	9	8	1	—	102:58	17:1
Polizei-SV.	7	5	—	2	53:50	10:4
Borussia	10	7	—	3	112:78	14:6
Wacker	11	7	—	4	102:85	14:8
Friesen Frankleben	9	5	—	4	79:82	10:8
TV. Dieskau	9	4	—	5	86:77	8:10
VfR. Wörmlitz	11	4	—	7	101:121	8:14
TV. Unterröblingen	10	3	1	6	71:98	7:13
BSG. Weise	9	2	—	7	56:62	4:14
TSG. Dürrenberg	9	1	—	8	53:104	2:16

In der Staffel 5 gab es folgende Ergebnisse: TSV. Piesteritz—TV. Elsterwerda 23:4 (10:2), Concordia Delitzsch—Rot-Weiß Bitterfeld 9:4 (4:3) TV. 45 Delitzsch—TSV. Roitzsch 12:3 (5:2), Jahn Eilenburg—Pfeil Zschortau 7:10 (2:7).

Spiele der 1 Kreisklasse

Da der Reichsbahn TSV. in Nauendorf mit 6:9 (3:4) dem TSV. Nauendorf unterlag und Luftw. SV. den TV. Diemitz mit 12:6 (6:3) sicher abfertigte, vergrößerte sich der Vorsprung der Luftwaffe weiter. Giebichensteiner TV. konnte den TV. Bruckdorf mit 13:9 (7:5) schlagen. SV. 98 unterlag gegen TV. Canena 3:4 (2:2).

In der 2. Kreisklasse überfuhr TV. Zwintschöna den TV. Döllnitz 18:3 (8:2), TV. Cröllwitz setzte sich gegen VfL. Seeben 9:7 (3:4) durch, TTV. Reideburg überraschte TV. Lochau mit 7:6 (3:2), TV. Queis konnte TV. Reinsdorf mit 14:3 (6:1) das Nachsehen geben. TV Büschdorf und Siebelflugzeugwerke trennten sich mit 8:8 (6:2).

Kein Zutritt für Juden

Deutsche Sportplätze nur für Arier.

Es ist selbstverständlich, daß, nachdem der Ausschluß der Juden von allen kulturellen Veranstaltungen gesetzlich angeordnet ist, sich diese Maßnahme auch auf den Zutritt zu den turnerischen und sportlichen Veranstaltungen ausdehnen muß, denn die vom Führer auferlegte Pflicht, ein „Volk in Leibesübungen“ zu schaffen, ist ja in erster Linie eine kulturelle Aufgabe. Deswegen haben bei Vorführungen turnerischer und gymnastischer Art, bei Wettkämpfen oder sonstigen derartigen Veranstaltungen Juden nichts zu suchen. Am besten lassen die Vereinsführer an ihren Uebungsstätten gut sichtbar ein Schild mit dem Hinweis anbringen, daß — ebenso wie Juden die Mitgliedschaft im DRL. untersagt ist — den Juden der Zutritt verboten ist.

Czarnowski, Kreisführer.

Mitte-Tennis auf neuen Wegen

Vernünftige Lösungen in der Durchführung der Meisterschaftskämpfe

In der Gaubeiratssitzung des Fachamtes Tennis im Gau Mitte wurde das Sportprogramm für das Jahr 1939 beraten. Eine wesentliche Aenderung wurde in der Durchführung der Gauligaspiele vorgenommen. Es hat sich in den letzten Jahren erwiesen, daß die Durchführung eines Gauligaspieles am Sonnabendnachmittag nicht reibungslos vorgenommen werden kann, so daß die Ligaspiele künftig nur an Sonntagen zur Austragung kommen können. Da aber für die Durchführung der Ligaspiele im Laufe der Spielzeit nur etwa sechs Sonntage zur Verfügung stehen, war es notwendig, entweder die Liga, die bisher zehn Vereine umschloß, auf sechs Vereine zusammenzulegen, oder eine neue Art der Durchführung der Spiele zu schaffen. Eine Herabsetzung der Zahl der Gauligavereine war aus dem Grunde nicht zu vertreten, weil bei der ausgeglichenen Spielstärke unserer Gauligavereine außerordentliche Härten entstanden wären. Das Spielen in mehreren Gruppen hätte wiederum den Nachteil gehabt, daß die Vereine immer nur auf Gegner ihrer engsten Umgebung getroffen wären. Es wurde nun folgender Weg gefunden: Die zehn Vereine der Liga spielen zunächst nach dem Rundensystem. Die vier Vereine, die siegreich die Vorschlußrunde erreichen, spielen dann jeder gegen jeden, und der Verein, der dabei die höchste Punktzahl erreicht, ist Sieger der Gauliga. Die sechs Vereine, die in der ersten oder zweiten Runde geschlagen werden, spielen ebenfalls unter sich jeder gegen jeden um die Reihenfolge 5 bis 10. Der Verein mit der geringsten Punktzahl hat dann seinen Platz in der Gauliga noch gegen den siegenden Verein aus den drei Kreisgruppen zu verteidigen. Auf diese Weise wird erreicht, daß die Vereine im Höchstfalle sechsmal im Sommer in der Liga anzutreten haben, die vier besten Vereine sogar nur vier- bis fünfmal, aber dennoch wird erreicht, eine ziemlich einwandfreie Reihenfolge der Vereine festzustellen.

Da die Spiele künftig nur noch Sonntags ausgetragen werden, wird die Beschränkung, daß jeder Spieler bei einem Ligaspiel nur zweimal antreten darf, aufgehoben, so daß also jeder Spieler ein Einzel, ein Doppel und ein „Gemischtes“ spielen darf. Die Auslosung für die nächste Spielzeit wurde gleichzeitig vorgenommen, wobei die vier besten Vereine des Vorjahres gesetzt wurden, und zwar: **Magdeburger Tennis- und Hockey-Club Grünrot, die Tennis-Abteilung des Sport-Club Erfurt, Akademischer Tennis-Club Halle, Tennis-Gesellschaft Dessau.**

Es haben anzutreten in der ersten Runde: Rotweiß Erfurt gegen THC. Halle, WTK. 1912 Weimar gegen den Liganeuling TC. Stendal; in der zweiten Runde: MTHC. Grünrot Magdeburg gegen Germania Jahn Magdeburg, SC. Erfurt gegen Schwarzweiß Magdeburg und die Sieger aus der Begegnung Rotweiß Erfurt gegen THC. Halle gegen die TG. Dessau, und aus der Begegnung WTK. 1912 Weimar gegen Stendal gegen den ATC. Halle.

Das Sportprogramm des nächsten Jahres wird im übrigen in ähnlicher Form durchgeführt wie im letzten Jahr. Es findet Mitte August ein Allgemeines Turnier entweder in Magdeburg oder in Halle statt, ferner im Juni ein Gauturnier in Halle oder in Magdeburg, und zwar in der Stadt, in der das Allgemeine Turnier nicht abgewickelt wird. Der beliebte Dreieckskampf zwischen den drei Kreisgruppen ist für den 1./2. September 1939 in Weimar angesetzt. Fernerhin wird sich der Gau darum bewerben, den im Frühjahr beabsichtigten, unter Leitung des Reichsfachamtes stehenden Jugend- und Nachwuchskursus zur Durchführung zu erhalten, wofür sich die Anlagen des ATC. Halle und des WTK. 1912 Weimar besonders eignen.

Der Tennissport hat im Gau Mitte in den letzten Jahren in der Breitenarbeit wesentliche Fortschritte gemacht, wie überhaupt der Tennissport in Deutschland auf gutem Wege ist, sich den Namen Volkssport zu verdienen. Ohne die Ostmark und Sudetenland sind im Fachamt Tennis jetzt 1770 Vereine mit 70 723 Mitgliedern vereint. An der Spitze marschiert der Gau Berlin-Brandenburg mit 240 Vereinen und 10 719 Mitgliedern. Die zweite Stelle im Altreich nimmt unser Gau Mitte ein mit 171 Vereinen und 6849 Spielern, davon sind 3168 männliche und 3663 weibliche Spieler. Hierbei sind die jugendlichen Spieler, die durch die HJ. und durch den BDM. betreut werden, nicht eingerechnet.

Aston Villa spielte 6.2

„Investitionen“ beginnen sich zu rentieren.

Bei den englischen Meisterschaftsspielen siegten die Spitzenreiter Derby Country und Everton über Bolton Wanderers bzw. Manchester United beide mit dem gleichen Ergebnis von 3:0. Ein hoher Sieg ist von Aston Villa zu melden. Der Birminghamer Club hat unlängst beschlossen, 100 000 Pfund für neue Spieler auszuwerfen. Einige Einkäufe wurden auch bereits getätigt, und der Erfolg läßt nicht auf sich warten. Chelsea mußte sich am Sonnabend mit 6:2 geschlagen bekennen. Aston Villa scheint also auf dem Wege, der Abstiegszone zu entrinnen. 1. Liga: Arsenal — Leicester City 0:0, Aston Villa — Chelsea 6:2, Blackpool — Leeds United 1:2, Brentford gegen Liverpool 2:1, Derby Country — Bolton Wanderers 3:0, Everton — Manchester United 3:0, Grimsby Town — Charlton Athletic 1:1, Huddersfield Town gegen Birmingham 3:1, Portsmouth — Middlesbrough 1:1, Sunderland — Preston Northend 1:2, Wolverhampton Wanderers — Stoke City 3:0. 2. Liga: Blackburn Rovers — Newcastle United 3:0, Bradford — Southampton 2:1, Bury — Luton Town 2:5, Chesterfield — Burnley 3:2, Fulham gegen Westbromwich Albion 3:0, Manchester City — Coventry City 3:0, Millwall — Nottingham Forest 5:0, Sheffield Wednesday — Norwich City 7:0, Swansea Town — Tottenham Hotspur 1:1, Tranmere Rovers gegen Sheffield United 0:2, Westham United — Plymouth Argyle 2:1. Schottland: Aberdeen gegen Kilmarnock 1:2, Albion Rovers — Hearts 0:1, Ayr United — St. Johnstone 0:0, Celtic — Motherwell 1:3, Hamilton Academicals — Queen of the South 1:0, Hibernians — Partick Thistle 1:2, Keith Rovers gegen Queens Park 4:5, Rangers — Clyde 2:0, St. Mirren — Arbroath 1:1, Third Lanark — Falkirk 2:2.

Brandenburgs Geräteturner zeigten sich in dem in Königsberg (Pr.) zum ersten Male ausgetragenen Gauwettkampf mit Ostpreußen als besser. Mit 609,4:599,7 Punkten wurde Ostpreußen geschlagen.

Wichtige Beschlüsse der Reiter

F. E. I.-Prüfungen 1939 in Aachen — Hochsprung-Weltrekord anerkannt

Der Internationale Reitsport-Verband hielt in Paris seine Jahrestagung ab. Deutschland war bei den Besprechungen durch den Leiter des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, General der Kavallerie a. D. v. Poseck, und durch Major a. D. Andreae vertreten. Mexiko wurde einstimmig neu in den Verband aufgenommen. Einen breiten Raum in der Arbeitstagung nahm das Referat ein, das Oberstleutnant Baron Stackelberg (Finnland) über die Vorbereitungen des Finnischen Organisations-Komitees für die reitsportlichen Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 in Helsingfors hielt. Eingehend wurde die internationale Turnier-Ordnung mit den Bestimmungen für Dressurprüfungen und Spring-Wettbewerben geprüft.

Die internationalen Dressurprüfungen der FEJ., die alljährlich einem anderen Lande zur Durchführung übertragen werden, finden 1939 in Aachen im Rahmen des internationalen Turniers statt. Im Jahre 1937 fanden diese Prüfungen in Berlin statt und 1938 in London. Schließlich wurde der kürzlich von Capt. Gutierrez (Italien) mit dem Pferd Osoppo aufgestellte Hochsprung-Weltrekord von 2,44 Meter anerkannt.

Der internationale Termin-Kalender für 1939 hat folgendes Aussehen: Berlin (27. Januar bis 5. Februar), Paris (20. März bis 15. April), Nizza (15. bis 26. April), Rom (30. April bis 8. Mai), Brüssel (12. bis 22. Mai), Warschau (27. Mai bis 5. Juni), Lissabon (3. bis 11. Juni), Bukarest (8. bis 16. Juni), London (15. bis 24. Juni), Amsterdam (29. Juni bis 3. Juli), Luzern (8. bis 16. Juli), Aachen (21. bis 30. Juli), Dublin (8. bis 15. Aug.), Spa (2. bis 7. August), Riga (26. August bis 3. September), Washington (20. bis 23. Oktober), Neuyork (5. bis 12. November), Toronto (15. bis 23. November). Bei den vorstehenden Turnieren handelt es sich um die offiziell anerkannten Veranstaltungen. Es dürfte jedoch noch einige Termin-Aenderungen geben. So fällt Aachen recht unglücklich mit dem Turnier um das „Braune Band“ in München zusammen.

Württemberg war gut

Die Hockeyelf des Niederrheins besiegt.

In M./Gladbach stieg am Sonntag das Wiederholungsspiel auf der Vorschlußrunde um den Hockey-Silberschild zwischen den Mannschaften der Gaue Niederrhein und Württemberg. Hatten sich die beiderseitigen Vertretungen im ersten Spiel in Stuttgart unentschieden 1:1 getrennt, so glaubte man in der Wiederholung mit einem Siege des Niederrheins rechnen zu dürfen. Doch es kam anders. Die württembergische Elf siegte mit 2:1 (0:0) und steht in der Endrunde nun dem Verteidiger der Trophäe, der Mannschaft Brandenburgs gegenüber.

Von der siegreichen Mannschaft wurde ein solides und energisches Spiel geliefert. Der überragende Mann war der Ulmer Mittelläufer Mack. Technisch zeigte die Elf des Niederrheins mehr. Doch spielte der Angriff zu weich und unentschlossen, außerdem versagten beide Halbstürmer. Bei leichter Feldüberlegenheit des Niederrheins ging die erste Spielhälfte zu Ende, ohne daß einer der beiden Parteien ein Tor beschieden war. Ein Treffer des Essener Halbrechten Peschel wurde wegen Stockfehlers nicht gegeben. Bald nach dem Wechsel krönte der Ulmer Peschel einen Durchbruch Württembergs mit erfolgreichem Torschuß. Zwar folgte der Ausgleich durch den Linksaußen Zimmermann auf dem Fuße, aber schönes Zusammenspiel des württembergischen Angriffs zeitigte noch ein zweites Tor durch den Linksaußen Weinmann, und den 2:1-Vorsprung verteidigte Württemberg gegen alle Angriffe erfolgreich.

*

Halle 96 gegen Tennis-Hockey-Club 1:2

Das an und für sich recht magere Hockeyprogramm erfuhr noch eine Aenderung dadurch, als das einzige Punktspiel durch Fehlen des Unparteiischen zum Spielbeginn nur als Gesellschaftsspiel gewertet wurde. Halle 96 hatte Glück, denn nun muß dieses Treffen wiederholt werden und die Chance, doch noch zwei Punkte zu gewinnen, ist noch einmal gegeben. Im Spielverlauf waren die Schwarzgrünen eine Kleinigkeit besser. Sie spielten durchdachter und auch energischer. 96 gefiel sich wieder einmal im Sturm zu sehr in Einzelleistungen. Eine von der 96er Verteidigung verpaßte Rechtsflanke führte durch Nachschuß zum 1:0 für THC. Eine Strafecke ergab vor der Pause das 2:0. Auch nach dem Wechsel war der Spielverlauf sehr flott. Bei einer Strafecke war Schünemann für Halle 96 erfolgreich und verkürzte auf 2:1. Auf beiden Seiten gab es dann noch wiederholt Gelegenheit, das Resultat zu ändern. Die Hintermannschaften klärten jedoch geschickt.

Die fällige Erhöhung

der olympischen Mindestleistungen.

Gelegentlich der 10. Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles setzte man für Sprung- und Wurfübungen Mindestleistungen fest. In Ausscheidungsprüfungen an den Vormittagen hatten die gemeldeten Teilnehmer zu beweisen, ob sie „olympiareif“ und befähigt sind, an den Endkämpfen der Nachmittage teilzunehmen. Diese Mindestleistungen, die auch während der 11. Olympischen Spiele in Berlin verlangt wurden, betrugen 7 Meter im Weitsprung, 1,85 Meter im Hochsprung, 14 Meter im Dreisprung, 3,80 Meter im Stabhochsprung, 44 Meter im Diskuswurf, 60 Meter im Speerwurf und 14,50 Meter im Kugelstoß, sowie 36 Meter im Diskuswurf der Frauen. Mit der Weiterentwicklung der Leichtathletik und der fortschreitenden Erhöhung des Leistungsstandards ist die Zahl der Athleten, die in der Lage sein würden, die bisher verlangten Mindestleistungen zu vollbringen, erheblich gestiegen. Für die XII. Olympischen Spiele werden daher die Grenzen der Qualifikationsübungen heraufgesetzt werden, um zu verhindern, daß eine zu große Zahl von Teilnehmern in die Endkämpfe einzieht und dadurch eine unerwünschte Ausdehnung in der Abwicklung des Programms verursacht.

Im Handballgau Brandenburg wurde der Meister, Polizei SV., vom TV. Forst 61 mit 9:7 Toren geschlagen. Da der SC. Charlottenburg, ebenfalls ein Anwärter auf die Meisterschaft, den MTV. Wünsdorf mit 10:5 bezwingen konnte, liegen Forst und SCC. in der Tabelle günstiger als der Meister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0010

Der Ring brach zusammen

Wacker-Boxabend in Ammendorf.

Um in Ammendorf dem Boxsport eine Pflegestätte zu schaffen, traten am Sonntagabend die Staffeln des VG. Heros Weißenfels, Wacker Halle und SV. 98 Halle zu einem Boxkampf-Werbeabend an. Rund 400 Zuschauer hatten sich eingefunden. Der Erlös der Veranstaltung fließt dem WSW. zu. Leider erfüllte der Abend nicht ganz die Erwartungen, denn in technischer Hinsicht blieben viele Wünsche unerfüllt, und auch das Federgewichtstreffen, das die beiden Kreismeister Kohlmann (Halle) und Köddertzsch (Weißenfels) zusammenführte, das dem Weißenfelser einen Punktsieg einbrachte, brachte nicht die erwarteten Leistungen. Beachtlich ist der knappe Punktsieg von Schill, der sich gegen den an Reichweite überlegenen Gymnasiasten Kubitz (Weißenfels) durchsetzen konnte. Der Kampfabend mußte übrigens unterbrochen werden, da infolge unzureichender Befestigungen der Ring zusammenbrach. Ergebnisse: Jugend-Weltergewicht: Schalb (Wacker) — Markewitsch (Weißenfels): Sieger nach Punkten Schalbe; Weichgewichtler (Weißenfels) — Kraus (Wacker): Sieger nach Punkten Weichselbaumer; Köthler (Wacker) gegen Damm (Wacker); Sieger durch k.o. in der 1. Runde Köther. Weltergewicht: Georgius (SV. 98) gegen Klemke (Weißenfels): unentschieden. Federgewicht: Köddertzsch (Weißenfels) — Kohlmann (Wacker): Sieger n. P. Köddertzsch. Weltergewicht: Sorge (Weißenfels) — Lindemann (SV. 98): Sieger Sorge durch Disqualifikation in der dritten Runde. Mittelgewicht: Schill (Wacker — Kubitz (Weißenfels): Sieger n. P. Schill. Leichtgewicht: Henschel (Wacker) gegen Bock (Wacker): Sieger n. P. Henschel. Halbschwergewicht: Haring (Weißenfels) — Kliemek (Wacker). Sieger n. P. Haring.

Dreimal gewann Metze

Kampf der Matadoren in Berlin.

Die Berliner Deutschlandhalle beschloß den ersten Teil ihrer Winterrennzeit, die erst im März fortgesetzt wird. Das Programm wurde fast ausschließlich von den Dauerfahrern bestritten, die insgesamt 155 Kilometer zu fahren hatten. In vier Vorläufen zu je 20 Kilometer wurden in Weltmeister Metze, dem ausgezeichnet fahrenden Hoffmann, der seine beiden Vorläufe gewann, Stach und dem Franzosen Gabard die Teilnehmer zum Endlauf um den „Kampf der Matadoren" über 30 Kilometer ermittelt. Diesen Entscheidungslauf, der einen überaus kampfreichen Verlauf nahm, gewann Weltmeister Metze als der weitaus beste Mann im Felde. Der Dortmunder ging als Dritter hinter Hoffmann und Gabard vom Start, überholte bald den Franzosen und verdrängte auch Hoffmann von der Spitze, die er dann nicht mehr abgab. Als sein gefährlichster Gegner erwies sich der Berliner Georg Stach, der sich aber nach hervorragendem Kampf geschlagen geben mußte. Hoffmann und Gabard fielen durch Reifenbzw. Motorschaden zurück. Für die Unterlegenen gab es den „Preis von Eichkamp", der mit dem sicheren Siege des Holländers Wals vor seinem Landsmann Groenewegen endete. Die Amateure kamen in verschiedenen Wettbewerben zu Worte. Berlins stärkster Flieger, G. Purann, schlug den in Basel lebenden Italiener Orsini in den drei Fliegertreffen sowie im Zeitfahren.

Hamburg–Berlin 1:0

Der traditionelle Fußball-Städtekampf.

Auf dem Platz der allen ruhmreichen Victoria, der schon so viele große Fußballkämpfe gesehen hat und nach alter Tradition stets der Schauplatz der in der Hansestadt zum Austrag gelangenden Städtespiele gegen die Reichshauptstadt ist, lieferten sich Hamburg und Berlin am Sonntag vor 20 000 Zuschauern die bereits 48. Begegnung. Nur knapp mit 1:0 (0:0) siegten die Hamburger, doch war ihr Erfolg durch besseres Stürmerspiel hinreichend verdient. Große Leistungen sah man diesmal von keiner der beiden Mannschaften. Bei Hamburg fehlte Noack im Angriff an allen Ecken, und der Berliner Sturm fand keine Linie. So war es in der Hauptsache ein Spiel der beiderseits sehr gut aufgelegten Abwehrreihen. Schwarz, Blick, Krause und die Berliner Läuferreihe mit Schulz, Appel, Raddatz waren ganz auf der Höhe. Im Berliner Angriff fiel eigentlich nur das technisch gute und überlegte Spiel von Halley auf. Berndt zeigte zeitweilig, was in ihm steckt. Von den Hamburgern zeichneten sich der Torwart Böhlke, Richard Dörfel als Verteidiger, Reinhardt und der kürzlich zum HSV. übergetretene Seeler besonders aus.

Die Reichshauptstadt begann sehr versprechend. Angriff auf Angriff rollte gegen das Hamburger Tor. Ein feines Zusammenspiel endete mit sehr schönem Schuß von Berner, der knapp am Tor vorbeistrich. Kurz vor der Pause bot sich Berndt die beste Gelegenheit, das Führungstor zu schießen, aber der Vorufe knallte den Ball dem Hamburger Torhüter direkt auf den Leib. Zur zweiten Hälfte trat Berlin mit geänderter Angriffsreihe an. Der verletzte Warzecha wurde gegen Stahr ausgewechselt. Es spielten jetzt Stahr–Berndt–Haller–Berner–Zurcrow. Berlin war wieder für einige Minuten überlegen. In der 20. Minute fiel das einzige Tor des Tages. Einen hohen Flankenball des Rechtsaußen Myers lenkte Hoffmann in gewaltigem Sprung mit dem Kopf ins Berliner Tor. Schon Sekunden später hätte Hoffmann auf ähnliche Weise beinahe das zweite Tor erzielt. Doch der Ball sprang von der Latte ins Feld zurück. Die Versuche Berlins, den Vorsprung der Hamburger aufzuholen, blieben kraftlos.

Deutscher Ski-Kalender

Termine im Großdeutschen Skiwinter.

Zum ersten Male hat das Fachamt Skilauf im DRL. einen Wettkampfkalender aller angemeldeten und genehmigten Veranstaltungen herausgegeben. Es ist ein stattliches Büchlein geworden, obwohl nicht einmal alle 18 Gaue des DRL. berücksichtigt worden sind. Der Aufbau des Sudetengaues ist noch nicht abgeschlossen. Zu den bereits genehmigten 668 Veranstaltungen kommen für die weiten Skigebiete des Sudetenlandes natürlich noch viele hinzu, so daß der Gesamtkalender rund 800 Veranstaltungen umfassen wird.

Der bereits genehmigte Kalender sieht 668 Veranstaltungen vor, von denen 42 terminlich nicht feststehen. Die übrigen 626 Termine laufen von Ende November bis zum Monat Juni und beziehen sich auf 233 reichsoffene, 191 kreisoffene, 172 gauoffene, 26 beschränkt internationale sowie 4 internationale Veranstaltungen. Der Skiwinter beginnt am 27. November mit den reichsooffenen Springen am Zugspitzplatt und an der Neuen Schlesischen Baude und endet am 11. Juni mit dem Sommer-Skirennen am Zugspitzplatt. Auf die einzelnen Monate verteilt, ist der Januar mit 246 Veranstaltungen (105 reichsoffene, 80 kreisoffene, 48 gauoffene, 3 beschränkt internationale und 1 internationale) am stärksten besetzt. Im Februar stehen 185 (55 reichsoffene, 65 kreisoffene, 56 gauoffene, 3 beschränkt internationale, 1 internationale), im März 80 (24 reichsoffene, 18 kreisoffene), 28 gauoffene, 8 beschränkt internationale, 2 internationale) auf dem Programm. Der April weist noch 36 Veranstaltungen, der Mai 8 auf, während im November b. Z. 2, im Dezember schon 68 Wettbewerbe der Abwicklung harren.

Sportfreunde übernehmen Radrennbahn-Platz

Wie wir bereits vor wenigen Wochen mitteilten, hat sich um das Gelände der ehemaligen Radrennbahn, die nach einem Jahre des Verfalls nun endlich abgerissen worden ist, ein hallischer Sportverein bemüht, der sich hier eine zweckmäßige Platzanlage schaffen wollte. Die hallischen Sportfreunde, der Tabellenerste in der Bezirksklasse, hat das Gelände erworben und wird hier zwei Sportplätze schaffen, die bereits im Sommer nächsten Jahres eingeweiht werden sollen.

Deutscher Sportverband in Preßburg gegründet.

In Anwesenheit des Staatssekretärs Karmasin, Vertreter der deutschen Sportfront, Rasselsberger und Weiß (Wien), und der Vertreter der Deutschen Partei in der Slowakei fand in Preßburg die Gründung des Deutschen Turn- und Sportverbandes für die Karpatodeutschen statt. Staatssekretär Karmasin schilderte die Kämpfe auf dem Gebiet des deutschen Sports und stellte fest, daß erst die Befreiungstat Adolf Hitlers die Einigung auch auf diesem Gebiete mit sich gebracht habe. Zum Führer des Deutschen Turn- und Sportverbandes wurde Walter Dobat gewählt.

Rießersee schlug Füssen.

Auf der Münchener Eisbahn im Prinz-Regenten-Stadion gab es vor 8000 Zuschauern ein Eishockeyspiel zwischen den alten Rivalen SC. Rießersee und EV. Füssen. Der deutsche Meister siegte mit 1:0 gegen die Füssener, wobei Lang das einzige Tor im ersten Drittel erzielte. Im Kunstlaufprogramm erschienen Maxi Herber, Ernst Baier, Eva Pawlik, Franz Loichinger.

Um den Titel im Tischtennis.

Im Rahmen der Nationalen Deutschen Tischtennis-Meisterschaften, die am 21. und 22. Januar in Frankfurt a. M. stattfinden, wird vom 20. bis 22. Januar wieder der alljährlich mit gutem Erfolge veranstaltete Schulungskurs der deutschen Tischtennis-Spieler durchgeführt. Bei den Meisterschaften haben die Wiener Sedlmayr und Trude Pritzi die Titel zu verteidigen. Die Weltmeisterschaften kommen vom 6. bis 11. März in Kairo zum Austrag.

3,60 m Stabhochsprung in der Halle

Den Leichtathleten des Jahn-Kreises ist es dank größter Unterstützung des Hochschulinstitutes für Leibesübungen an der Martin-Luther-Universität auch in diesem Winter wieder vergönnt, sich leistungsmäßig fortzubilden. Am Sonnabend traten in der Moritzburgturnhalle 70 hallsche Leichtathleten und zum erstenmal auch eine stattliche Zahl Leichtathletinnen zu den in erster Linie aus Stoß- und Sprungübungen bestehenden Wettkämpfen an. Die beste Leistung zeigte Dr. Weimann, Halle, im Stabhochsprung. In mustergültiger Haltung übersprang er trotz des geringe Anlaufes glatt 3,60 Meter. Bei 3,70 Meter streifte der 96er nur knapp die Latte.

Glänzend besucht war mit 7000 Zuschauern die Eislaufveranstaltung in der Dortmunder Westfalenhalle, in der auch die Geschwister Pausin liefen. Im Eishockey siegte Brüssel über Dortmund mit 8:3 Toren.

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 20 bis geg. 22¾ Uhr
Spielplanänderung!
Schön ist die Welt
Operette von Franz Lehár.
Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Maria Stuart
Trauerspiel von Friedr. v. Schiller

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Die letzten 3 Tage!
Das aufsehenerreg. Filmwerk:
Verwehte Spuren
Mit:
Kristina Soederbaum
Frits van Dongen
Friedr. Kayssler, Charlotte Schulz
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Gr. Ulrichstr. 51
Die letzten 3 Tage!
Unbeschreiblich. Erfolg!
Der preisgekrönte französische Spitzenfilm in deutscher Sprache!
Gewaltig u. einmalig wie „Bengali"
Ehrenlegion
Die Frau des Kameraden
Der große Kolonialfilm voll Spannung und erregender Abenteuer.
Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Gesellschaftsreisen
vermittelt die Reiseabteilung der Saale-Zeitung

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein spannender Film vom
Pariser Nachtleben
einer schönen Tänzerin!

Liebe und Schicksal einer russisch. Tänzerin
Ab Mitternacht führt die schöne HELENE WRONSKY ein zweites Leben. Ein Leben in falschem Glanz und voll quälender Erniedrigung. Sie opfert sich für ihren ersten — zum Krüppel gewordenen — Mann auf, sie wird von ihrem zweiten Gatten und Tanzpartner erpreßt und muß Demütigung und Not erdulden, ehe der dritte Mann, den sie wirklich liebt, an ihre Liebe glaubt.
Ein Film voller dramatischer Spannung u. tragischer Konflikte
mit:
Peter Voß
Gina Falkenberg
René Deltgen — Hubert von Meyerinck — Marina von Schubert — Alexander Engel
Musik: Michael Michlet
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Jugend von Max Halbe

RITTERHAUS Palast LICHTSPIELE
Morgen Erstaufführung
Victor de Kowa • Gusti Huber
Henny Porten • Theo Lingen
Oskar Sima • Else Elster • Rudolf Carl
Sieben Spitzendarsteller des deutschen Films schufen unter der Regie von E. W. EMO
eine prachtvolle, von Laune und Uebermut übersprudelnde, an Tempo und Witz kaum zu überbietende Komödie!

Ein Siegel-Monopolfilm nach dem vielgespielten Bühnenwerk „Strauch" von J. Larric
Der Optimist
Regie: E. W. Emo — Musik: Nico Dostal
Ein Filmwerk, das alle Voraussetzungen für einen Großerfolg vollkommen erfüllt!
In dem ausgezeichneten Ensemble, an dessen Spitze
Komiker von Format, des Herzens und des Könnens
wie „de Kowa", „Lingen", „Carl" und „Sima" stehen, finden wir auch Henny Porten in einer Hauptrolle, und die reizende Gusti Huber wie auch Else Elster ergänzen die Reihe der beliebten Darsteller.
Im Vorprogramm: Die Frau im Sattel. / Fox Wochenschau.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Nach
Italien
mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes.
Bahnfahrt Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genua,
5 Tage Aufenthalt in Italien, Bahnfahrt Genua — Bozen — Halle
300.– Reichsmark
In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachtung u. Trinkgelder enthalten.
Devisenschwierigkeiten bestehen nicht!
Auskunft u. Anmeldung.
Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße neben Cafe Zorn
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf. Reichswetterdienst
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 6.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang z. Arbeitspause
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volkslieder und -tänze der deutschen Stämme.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
Anschl. Musik nach Tisch.
15.15: Vom Wesen deutscher Musik
15.35: Was wißt ihr werden?
16.00: Kurzweil am Nachmittag.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstand.
18.00: Das größte Fernrohr der Welt.
18.15: Klaviermusik.
18.30: Unsere Zeit im Drama: Curt Langenbeck: Heinrich VI.
19.00: Die Wehrmacht singt.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Verdi-Zyklus: „Rigoletto". Oper in 3 Akten.
22.20: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.40: Musik zur Unterhaltung.
24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Volkslieder und Volkstänze der deutschen Stämme.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwisch. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Wetter- Markt- und Börsenberichte.
15.15: Schöne Operetten. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Aus der Arbeit des Zentralverlages der NSDAP.
18.15: Völker leben nicht vom Wohlwollen ihrer Nachbarn, sondern von ihrer eigenen starken Lebenskraft
18.30: Die polnische Pianistin Marguerite Trombini-Kazuro spielt.
18.55: Die Ahnentafel.
19.00: Musik im Zoo.
20.00: Kernspruch Kurznachrichten, Wetterbericht.
20.10: Musikalische Kurzweil.
20.45: Politische Zeitungsschau.
21.00: Tödlicher Schlaf. Hörspiel.
22.0: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Konzert.

ERHOLUNGSREISEN zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. „Milwaukee" der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle/S. Hapag-Reisebüro, Halle/S. im Roten Turm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0011

Von den Rennplätzen

6816:10 in Strausberg.

1. Rennen: 1. D. Krietes Sennemaid (Zehmisch); 2. Gucki; 3. Anjuta. Tot.: 30 (Einl. 288), Pl. 15, 41, 39. — 2. Rennen: 1. Erich Schmidts Norman (Ostermann); 2. Livius; 3. Heinerle. Tot.: 18 (Einl. 52), Pl. 12, 14, 15. — 3. Rennen: 1. Frau M. Hallermanns Gib nicht nach (Zimmermann); 2. Colorado; 3. Lachendes Glück. Tot.: 16 (60), Pl. 11, 13. — 4. Rennen: 1. Lt. H. Koerners Abendstern (Lt. Frhr. v. Wagenheim); 2. Murillo; 3. Pinny; 4. Donau. Tot.: 249 (Einl. 6816), Pl. 22, 24, 17, 39. — 5. Rennen: 1. G. D. v. Arnims Maikäfer (Bes.); 2. Arabba; 3. Abendglocke. Tot.: 52 (Einl. 628), Pl. 20, 44, 41. — 6. Rennen: 1. H. Bibers Ronneburg (A. Schlaefke); 2. Frigga, 3. Fensterparade; 4. Hut ab. Tot.: 36 (Einl. 216), Pl. 15, 15, 15, 21. — 7. Rennen: 1. R. Dietrichs Trara (F. Müller); 2. Linda; 3. Feuerwarte; 4. Cromwell. Tot.: 260 (Einl. 2036), Pl. 35, 15, 39, 13. — 8. Rennen: 1. H. Madows Walküre (J. Dolff); 2. Tuhoma; 3. Serena; 4. Auftakt. Tot.: 131, (Einl. 492), Pl. 18, 14, 14, 19.

Rennen zu Horst-Emscher.

1. Rennen: 1. Staatspreis (A. Stocks); 2. Pont Lewis; 3. Auerhahn. Tot.: 40 (Einl. 64), Pl. 14, 12, 24. — 2. Rennen: 1. Rappa (R. Naumann); 2. Rodrigo; 3. Geländeritt; 4. Ilmenau. Tot.: 126 (Einl. 578), Pl. 14, 12, 11, 13. — 3. Rennen: 1. Helmwiege (L. Haut); 2. Siona; 3. Elfmeter. Tot.: 49 (Einl. 254), Pl. 15, 14, 13. — 4. Rennen: 1. Baoul (H. Janzen); 2. Melnitz; 3. Horrido; 4. Casteau. Tot.: 182 (Einl. 2628), Pl. 31, 20, 31, 33. — 5. Rennen: 1. Spartan Lad (Lt. Graf Sponeck); 2. Bärbel; 3. Geiger; 4. Champagner. Tot.: 191 (Einl. 4038), Pl. 36, 20, 39, 35. — 6. Rennen: 1. Agnat (L. Sauer); 2. Liebeswalzer; 3. Giebel. Tot.: 46 (Einl. 808), Pl. 20, 26, 16. — 7. Rennen: 1. Farinello (L. Haut); 2. Kurigalsu; 3. Ma Clochette; 4. Kukuruz. Tot.: 68 (Einl. 358), Pl. 19, 14, 18, 17.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Rhombe (A. Bates); 2. Rodolphe; 3. Runaway. Tot.: 94, Pl. 24, 25, 16. — 2. Rennen: 1. Chateau Chinon (R. Dubus); 2. Pommard II; 3. Bellovaque. Tot.: 40, Pl. 15, 15, 41. — 3. Rennen: 1. Grey Talk (S. Rochet); 2. Chamerops; 3. Chambourg. Tot.: 21, Pl. 12, 13, 19. — 4. Rennen: 1. Barboteur (R. Pelat); 2. Evohe II; 3. Frere Victor. Tot.: 17 (Einl. 125), Pl. 15, 30. — 5. Rennen: 1. Le Dion (H. Gleizes); 2. Pepin le Bref; 3. Presses Toi. Tot.: 17, Pl. 12, 19, 19. — 6. Rennen: 1. † Fandango IV (A. Sauli); 1. † Presbyterian (R. Bates); 3. Outremer. Tot.: 30 (Fandango IV), 26 (Presbyterian), Pl. 20, 17, 19.

*

Hindenburg-Pokal in Mariendorf.

Preis von Hohenstein, 2400 RM., 2000 Meter: 1. Frau A. Alkemades Bartholomäus (Frömming); 2. Belwin Worthy; 3. Baladine; 4. Dalberg. Tot.: 28 (ital. 154), Pl. 14, 23, 22, 49. — Preis von Neudeck, 2500 RM., 2300 Meter: 1. Abt.: 1. Frau G. Kaupers Horst (Witt); 2. Marina); 3. Elsemaus. Tot.: 17 (ital. 57), Pl. 14, 21, 23. 2. Abt.: 1. A. Japkes Blaubeere (Bes.); 2. Bupsik; 3. Watzmann. Tot.: 112 (ital. 59), Pl. 22, 26, 24. — Hindenburg-Pokal, 10 000 RM., 2800 Meter: 1. Ch. Mills Minister (Bes.); 2. Meine Sonne; 3. Wacholder; 4. Mario. Tot.: 36 (ital. 43), Pl. 15, 13, 30, 19. — Preis von Masuren, 2600 RM., 1800 Meter: 1. Stall Oberrosens Jolanthe (Frömming); 2. Bonne; 3. Wolke. Tot.: 22 (ital. 89), Pl. 13, 28, 13. — Preis von Tannenberg, 3500 RM., 2100 Meter: 1. C. Panses (O. Dieffenbacher); 2. Elkina; 3. Igo Symm; 4. X Do X. Tot.: 83 (ital. 86), Pl. 23, 28, 71, 96. — Preis von Ortelsburg, 2400 RM., 2200 Meter: 1. Th. Weyers Archimedes (Frömming); 2. Fite Pluto; 3. Glocke; 4. Osberte. Tot.: 54 (ital. 48), Pl. 22, 17, 32, 50. — Preis von Neidenburg, 2700 RM., 2000 Meter: 1. Abtlg.: 1. K. Wilkes Bothilde (M. Hahn); 2. Angelectron; 3. Ella B.; 4. Adolf Lee. Tot.: 107 (ital. 323), Pl. 31, 52, 19, 66. 2. Abtlg.: 1. W. Webers Coralle (Bes.); 2. Sorento; 3. Sidonius; 4. Quinta. Tot.: 61 (ital. 523), Pl. 18, 67, 25, 22. — Gedenk-Rennen, 3500 RM., 2400 Meter: 1. G. H. Rockes Ibis (Ch. Mills); 2. Dolores K.; 3. Heluan; 4. Karola D. Tot.: 41 (ital. 75), Pl. 19, 19, 17, 73. — Preis von Königsberg, 2400 RM., 2000 Meter: 1. Abteilung, 1. Gruppe: 1. M. Lieskes Impuls (F. Frömming); 2. Guy Derby; 3. Brander; 4. Mady Frisco. Tot.: 57 (ital. 64), Pl. 24, 18, 25, 24. 2. Gruppe: 1. G. Göldners Liguster (F. Schmidt); 2. Crack; 3. Dreih op; 4. Priamus. Tot.: 92 (ital. 89), Pl. 20, 21, 15, 22. 2. Abteilung: 1. Frau K. Behrens Anca (Jauß jr.); 2. † Frisia; 2. † Pselmonde; 4. Icarus. Tot.: 76 (ital. 131 und 26), Pl. 22, 54, 20, 67.

---

250 Schweden nach Helsingfors

Das Schwedische Olympische Komitee beschäftigte sich bereits mit der Frage der Beteiligung an den Olympischen Spielen in Helsingfors. Man rechnet mit 250 Aktiven, darunter 60 für die Leichtathletik, 26 im Ringen, 25 im Fußball, 20 im Schwimmen, 18 im Rudern, je 15 im Kanufahren, Schießen und Reiten, 10 Boxer usw. Für diese Beteiligung steht ein Gesamtbetrag von 625 000 Kronen zur Verfügung, von welcher Summe 310 000 Kronen für die Vorbereitungen abgezweigt werden. Zu den Winterspielen nach St. Moritz wird eine Mannschaft fahren, die einschl. Führer und Begleiter 30 Köpfe umfaßt.

Ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen auf der Bahn in der Halle Münsterland zu Münster i. Westf. endete mit dem Siege von Diederichs-Wengler in 2:13:57,8 mit einer Runde Vorsprung gegen Siegelhoff-Korsmeier und Küster-Terille.

v. Eckenbrecher, der brandenburgische Gaumeister im Kraulschwimmen, schlug beim Gedenkschwimmen des SSC. 89 Berlin seinen alten Widersacher Wille über 100 Meter in 1:01,4.

Altona 93 und Rotweiß Berlin trennten sich im Berliner Sportpalast im Eishockey-Meisterschaftsspiel der Gruppe Nord unentschieden 1:1 (0:0, 0:1, 1:0).

Der Deutsche Hockeymeister, Berliner SC., gewann sein sonntägliches Punktspiel gegen den THC. 99 mit 9:0 Toren.

Montag, 21. November 1938

Kleine Anzeigen

Montag, 21. November 1938

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Unsere
Herrenzimmer
sind ausgezeichnet im Zusammenklang von Material, Form und Preiswürdigkeit zu
295.- 385.- 490.- 552.- b. 1200.- RM.
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 2

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Putzgarniererin
geübt in Stumpenverarbeitung, zum 1. Dezember oder später gesucht. Offerten unter P 2297 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort jüngere tüchtige
Verkäuferin
für Konditorei-Kaffee oder tüchtige Aushilfe für die Weihnachtszeit. Wohnung außer Haus. Angebote an
Konditorei Danneberg,
Leipziger Straße 12.

Sehr kinderliebes junges
Mädchen oder Kindergärtnerin
von 4 bis 7 Uhr nachmittags, zur Betreuung von 3- u. 5 jähr. Mädel, gesucht.
Dr. Burchardt
Universitätsring 1, Telefon 35100

Landarbeiter-Familie
mit möglichst drei Arbeitskräften z. 1. 1. 39 gesucht.
Rittergut Henningsleben üb. Langensalza.

Bäckerlehrling
für Ostern 1939 in gute Lehrstelle gesucht. Ang. an
Alfred Kirsche, Bäckerei u. Kond. Zeulenroda/Thür. Admiral-Scheer-Straße 47.

Landarbeiter
verheiratet, der Wert auf Dauerstellung legt, stellt ein
H. Meyer, Rittergut Westgreußen üb. Greußen/Thür.

Friseurlehrlg.
zum 1. 12. oder spät. gesucht. Kost und Wohnung im Hause.
Walter Kupfer, Friseurmeister, Globig ü. Wittenberg.

Melker
Stelle sofort tüchtigen led. Melker bei gutem Verdienst ein. §
Otto Ulrich, Kyhna über Delitzsch.

Bäcker und Konditor
als selbständiger Arbeiter bei gut. Lohn und guter Behandlung in Kondit. u. Kaffee gesucht. Off. unt. R 9102 an die Gesch. d. Ztg. §

Bäcker- und Konditorgeh.,
tüchtig, für sofort gesucht. §
F. Günther, Halle/Saale, Heinrichstraße 10. Ruf 28406.

Laufbursche
für Bäckerei und Konditorei sofort gesucht. Stoye, Richthofenstr. 9.

Bäckergehilfe
jung, zum 27. 11. gesucht.
E. Tonndorf, Hochheim-Erfurt.

Melker
Ledigen Melker sucht sofort
Jahn, Göhritz üb. Querfurt. §

Junger Mann
in die Landwirtschaft, der sämtl. Arbeiten mit verrichtet, desgl. ein Mädchen gesucht. Sämtliche Kassen frei, auch wird Wäsche mit bes. Angeb. mit Lohnforderung an
Walter Menz, Döllschütz, Eisenberg, Thüringen-Land.

Bäckerlehrling
find. Ostern gute Lehrstelle bei
Kurt Hachmeister, Merseburg, Neumarkt 21.

Bäckergesellen
für sofort oder später gesucht.
Kurt Hachmeister, Merseburg, Neumarkt 21.

Bäckergesellen
jungen, gesucht.
Bäckerei Willi Kitzing, Merseburg, Gr. Sixtistr. 16.

Verkäuferin,
jung, tüchtig, zum 1. Jan. für meine Buch- u. Schreibwaren-Handlung gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Lichtbild erb. an
Wilh. Denner, Stadtroda, Thür.

Hausmädchen
gesucht wegen Erkrankung des jetz. für sofort oder 1. Dezember.
Dipl.-Ing. Schaefer, Leuna, Rosenstraße 18.

Hausmädchen
Suche sofort oder später tücht., fleiß. Hausmädchen, Alter 18—25 J., Lohn 30—35 RM.
Frau Werner, Zahna, Bez. Halle, Burgstr. 12. §

Suche
für mein. ruhig., gepflegt. Haushalt ein Hausmädchen in angen. Dauerstellung. Zuschr. mit Bild unter P 2286 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen
sehr ordentlich, nicht unter 18 J., für Küche, Haus u. Bedienung in Dauerstellung ges. Bewerb. m. Zeugnissen u. Bild an Bahnhofswirtsch. Bad Dürrenberg.

Perfekte Stenotypistin
welche möglichst schon in Rechtsanwaltsbüro tät. war, v. hallischem Rechtsanwalt für sofort gesucht. Off. unt. R 9100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen
zum 1. Dezember od. später gesucht. Gute Entlohnung
Schützenhaus Freyburg a. U., Tel. 230.

Aeltere
rüstige Frau sucht Stellg. als Wirtschafterin. Offert. unter R 9097 an die Gesch. d. Ztg.

Zu vermieten

Brettel-Jalousien
Rolläden, Klappläden, Holz- u. Stoff-Rollos, Garagen-Schiebetore Harmonika-Wände usw. fabriziert und repariert
Jalousiewerkerei
Gustav Hönemann
DessauerStr. 5 / T. 23631

Qualitäts-
Möbel
sehr billig bei
Max Beranek
jetzt Barfüßerstraße 15

Berufstätige Dame
sucht möbl. Zimmer, mögl. separ. Preisangeb. unter R 9098 an die Gesch. d. Ztg.

Inserieren bringt Gewinn

Kinderwagen
gut erhalten, bill. zu verkaufen
Jacobstr. 50 p. I.

Klavier
gut erhalten, geprüft, verkauft wegzugshalber
Lehrer Küßner, Benkendorferstr. 86

Handwerksarbeiten

Uhren-Reparaturen
billig, gut. Preisangabe vorher.
Uhrmach. Schrön Halle/S., Hindenburgstraße 54, Ecke Forsterstraße

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen
„Nickel-Becker"
Halle a. S.
nur Kl. Brauhausstraße 11.

Heiratsgesuche

Junger Mann
37 Jahre sucht die Bekanntschaft einer jung. Dame zw. spät. Heirat. Mögl. Einheirat in Geschäft. Off. mit Bild unter R 9077 an die Gesch. d. Ztg.

Vereinsamter Mann
sucht 35—40jähr. Lebensgefährtin. Angebote unter P 2288 an die Gesch. d. Ztg.

Mantelstoffe
in großer Auswahl
finden Sie in der

FELIX SPRENK
Große Steinstraße 14 • Eingang Mittelstraße

Einfarbig und gemustert
Mokett
Gobelin
Friselette
Mokett-frisé
Handwebstoff
Kräusel-Velour
Mohair und Velour

Möbel Stoffe für moderne und Stilmöbel
Fachmännisch und unverbindlich beraten wir Sie gern über Möbelbezugstoffe in älteren oder modernen Räumen.
Bitte überzeugen Sie sich von unserer Auswahl.
Arnold & Troitzsch
Das führende Spezial-Haus
Halle • Große Ulrichstraße 1

VEREINS-NACHRICHTEN

Kneippverein Halle. Mittwoch, 23. November 1938, 20 Uhr, in „Alt-Halle", Leipziger Straße 63, Vortrag über „Nervosität, Wesen, Ursache, Bekämpfung". Inhalt: 1. Störung und Folgen der natürl. Rhythmik / Anzeichen nervöser Störungen / Ernährungsfehler, Geschlechtsleben, Ehe u. Nervosität / Ueberwindung schverkrampfter Haltung / Richtiges und falsches Seelenleben, Neurosen, Hysterie und Zwangsleben. 2. Mittel und Wege der Vorbeugung und Bekämpfung / Kneipps Lehre und Behandlung / Heilgrundsätze, Schicksal und Lebensmeisterung. Redner: Dr. med. Thöma, Heiligenstadt.

Stellengesuche

Vertrauensstellung
Suche sofort oder später Stelle als Pförtner, Lagerverwalter, Bodenmeister, Tankwart, Wachposten o. dgl., wo Frau im Hausgarten mit helfen kann, bevorzugt. Angebote unter R 9101 an d. Gesch. d. Ztg. §

Kaffeemamsell
Suche Stellg. als Kaffeemamsell od. Stütze. Gefl. Angebote an
H. Wagner, Hettstedt, Südh., Promenade 31.

Schuhverkäuferin
in ungekündigter Stellung möchte sich zum 1. 1. oder 1. 2. nach Merseburg oder Halle verändern. Angeb. unter P 2284 an die Gesch. d. Ztg.

Ihr Auto friert!
Für die gesamte Winterausrüstung wie:
Schneeketten - Kühlerhauben - Katalyt-Öfen
Limous.-Heiz-Appar. - Klarsicht-Scheiben
Kühlwasser - Gefrierschutz usw.
Reifen-Runderneuerung
empfiehlt sich
O. Sander & Co.
Halle, Moritzzwinger 17 — Ruf 32011

Große Garage
mit Licht und Heizung u. Waschgelegenh. ab 1. 12. zu vermieten.
K. Thiele, Meckelstraße 25, Telephon 31155.

Mietgesuche

Rentnerin
sucht großen leer. Wohnraum, auch Mansarde, Keller erwünscht.
Forsterstraße 56, Laden.

Zu verkaufen

Rhabarberpflanzen
verkauft
Willi Ochse, Büschdorf, Adolf-Hitler-Platz 1.

Violin-Cello
mit Bogen, Notenschule, Futteral zu verkf.
Bad Dürrenberg, Wasserturmstr. 7a.

Dreschmaschine
fahrbar, 12 Ztr. Stundenleistung, mit el. 5½-PS-Motor, zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Vieh. Angeb. unt P 2265 an die Gesch. d. Ztg.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Grundstücksmarkt

Landwirtsch.,
ca. 90 Mrg. groß, mit guten Gebäuden u. gutem Land in Nähe Mockrehna sofort preiswert zu verkaufen. Näheres Oswald Prautzsch, Zimmermeister, Mockrehna.

Bauplatz
in Kötzschen an der Ueberlandbahn, 688 qm, à 1,40, genehm. Zeichnung vorh., umständehalber zu verkaufen. Angebote u. P 2298 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Automarkt

BMW.
3/15, Limousine, in sehr gut. Zustand, noch steuerpflichtig, günstig zu verkauf. Angebote u. P 2294 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die neuen
Rundfunk-Geräte sind da. Man muß sie hören. Ein jedes ein Meisterstück.

Besichtigen Sie meine große Auswahl
Fahrrad Möller
Schmeerstr. 1

Unterricht

Buchführung
Kurzschrift, Maschineschreiben.
Senge, Friedrichstraße 52 I.

Tiermarkt

Hauslämmer
gibt laufend ab
Kurt Kreutzmann Spickendorf, über Halle a. S.

Fr. Zwickert
Halle (Saale)
empfiehlt ab Dienstag den 22. Novemb. 1938 frischen Transport
Orig. belgische sowie **schwedische u. Holsteiner Pferde.**

Frettchen
kauft Peter, Gr. Wallstraße 15.

Vermischtes

Nähmaschinen
Reparaturen
H. Schöning
Am Steintor 9
Ruf 22027

Als Pächter
findet man eine Bäckerei, Fleischerei oder einen Gasthof, wenn man nicht auf die günstige Gelegenheit wartet, sondern durch eine Klein-Anzeige i. d. „Saale-Zeitung"

Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:

Der Bauer K. hatte guten Flachs geerntet und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Was soll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab's extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lagern und Transport zum Fenster rausgeworfen, bloß weil die Zeitung über'n Sommer „eingespart" werden sollte! So kann es kommen,

wenn man keine Zeitung liest . . .

Die bekannte preiswerte Einkaufsstelle im Süden ist die
Möbel-Quelle
Bitte besichtigen Sie meine reichhaltige Ausstellung.
Annahme von Ehestandsdarlehen Kinderbeihilfen, Siedl.-Scheine
Möbel-Quelle
Merseburger Straße 48
Eig. Tischlerei Dieskauer Straße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Kralu-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1938 / Nummer 272
Montag, 21. November

E. Ekrem:

Faulenzerei

Junges Dienstmädchen (in das Zimmer eintretend: „Bin ich hier recht bei Tahsin Bey, Efendim[1])?"

Hausfrau: „Jawohl, mein Kind! Was wünschest du?"

Dienstmädchen: „Sie sollen ein Dienstmädchen suchen, wie mir Frau Ali Pascha erzählt hat."

Hausfrau: „Jawohl, mein Kind. Kommst du etwa deshalb?"

Dienstmädchen: „Gewiß, Hanum Efendi[1])! Es ist Ihnen vielleicht schon gesagt worden."

Hausfrau: „In der Tat! Wenn ich mich recht erinnere, sollst du gut bügeln können. Wie heißt du, mein Kind?"

Dienstmädchen „Gülter[2])."

Hausfrau: „Sehr schön! Wenn du dein Bündel schon mitgebracht hast, kannst du noch heute mit der Arbeit anfangen. Aber schau, viel Lohn kann ich dir nicht geben."

Dienstmädchen: „Das schadet nichts, Efendim."

Hausfrau: „Im Monat 300 Piaster[3]). Das ist tatsächlich wenig, aber du bist ja auch noch sehr jung, mein Kind. Inschallah[4]), mit der Zeit werden wir es erhöhen. Außerdem gibt es in diesem Hause so gut wie keine Arbeit. Ich bin eine äußerst gutherzige Frau und werde dich nicht wie ein Dienstmädchen, sondern sozusagen wie eine Tochter halten."

Dienstmädchen: „Allah schenke Ihnen langes Leben, Efendim!"

Hausfrau: „Jawohl, Gott hat uns ja alle in gleicher Weise erschaffen."

Dienstmädchen: „Ich bin Ihnen äußerst dankbar, Efendim."

Hausfrau: „Was ich noch sagen wollte: In diesem Hause bist du weniger Dienstbote als sozusagen selbst Hausfrau. Ich kümmere mich überhaupt nicht um die Arbeit. Du kannst sie dir einrichten wie es dir gefällt. Was gibt es denn überhaupt für Arbeit? Morgens stehst du sehr früh auf und schüttest Kohlen in das Becken[5]). Dann kochst du für mich und für den Bey Kaffee und trägst ihn auf. Danach weckst du die Kinder, bereitest ihnen Tee und ihr Frühstück und gibst ihnen zu essen. Hast du mich verstanden, mein Kind?"

Dienstmädchen: „Jawohl, Efendim!"

Hausfrau: „Du siehst also: so gut wie keine Arbeit. — Falls etwas auszubessern ist an den Kleidern des Herrn oder der Kinder, bringst du es in Ordnung. Das kann man doch kaum Arbeit nennen, nicht wahr?"

Dienstmädchen: „Selbstverständlich, Efendim!"

Hausfrau: „Unsere Köchin kann kein heißes Wasser an den Händen vertragen, deshalb mußt du das stehengebliebene Geschirr abwaschen. Um 1/2 10 Uhr bist du mit aller Arbeit fertig. — Wir haben keinen Diener und keinen Hausverwalter, das Einkaufen ist daher deine Sache. Der Bey ist sehr genau, er ist nicht geizig, aber er haßt die Verschwendung. Deshalb gehst du am Montag nach Fatih, am Dienstag nach Cophane, am Mittwoch nach Beschiktasch[6]) in den Basar und siehst zu, daß du alles möglichst billig bekommst. Das ist doch keine Arbeit, nicht wahr?"

Dienstmädchen: „Gewiß, Efendim!"

Hausfrau: „Wenn du wieder nach Hause gekommen bist, so deckst du den Tisch und trägst den Kindern ihr Essen in die Schule. Bis du wiederkommst, haben wir gegessen. Du räumst den Tisch ab, wäschst das Geschirr und kochst uns wieder Kaffee. Ich pflege mittags zu schlafen, diese Zeit hast du frei. Das heißt: da kannst du ein bißchen bügeln, Aufgegangenes nähen, die Betten überziehen. Bis um 2 Uhr! Du siehst, daß in unserem Hause die Dienstmädchen nicht wie anderswo mit Arbeit überanstrengt werden."

Dienstmädchen: „So ist es, Efendim!"

Hausfrau: „Wenn es 2 Uhr ist, rufe ich dich. Ich kann allein schlecht aufstehen, zumal ich seit kurzem in der Hoffnung bin. Du reibst mir dann die Hüfte, nicht lange, so eine Stunde etwa. Was ich dann noch sagen wollte: die Kinder kommen aus der Schule und haben natürlich Hunger, du gibst ihnen dann zu essen, nicht wahr, mein Kind?"

Dienstmädchen: „Sehr wohl, Efendim!"

Hausfrau: „Du hast alles wohl verstanden, mein Kind? In unserem Hause ist doch wirklich keine Arbeit."

Dienstmädchen: „Sie werden böse sein, Hanum Efendim, aber ich möchte etwas sagen."

Hausfrau: „Weshalb soll ich böse sein, liebes Kind? Sprich nur!"

Dienstmädchen: „Ich kann die Stelle bei Ihnen nicht annehmen."

Hausfrau: „Warum denn nicht???"

Dienstmädchen: „Zuviel Faulenzerei . . . . ich bin von meiner alten Stelle an mehr Arbeit gewöhnt."

(Ins Deutsche übersetzt von W. Becker.)

[1]) Die höfliche Anrede ist für beide Geschlechter „Efendi". Efendim heißt daher sowohl „mein Herr", als auch „meine Dame", „Hanum Efendi" gnädige Frau. [2]) Türkischer Mädchenname. [3]) Nach heutigem Kurs 6 RM. [4]) Arabisch = wenn Gott will, hoffentlich. [5]) Im Orient sind statt unserer Oefen Kohlenbecken im Gebrauch. [6]) Stadtteile von Stambul.

Sechs Wochen vor Weihnachten

konnte man in diesen Tagen in dem bekannten englischen Seebad Brighton noch ein Bad nehmen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Keine Steuern auf Ada Kale

Nach dem Namen sollte man annehmen, die Insel der Glücklichen mit dem Namen Ada Kale liege irgendwo in der Südsee, in einer Welt des ewigen Sommers und der ständig reifenden Bananen. Doch wir brauchen gar nicht so weit zu gehen: am berühmten „Eisernen Tor" in Rumänien, mitten in der schönen blauen Donau, liegt die Insel Ada Kale, die von 654 Menschen bewohnt wird. Auf dieser Insel kennt man seit der Türkenzeit keinerlei Steuern und auch sonst keinerlei Abgaben an die Regierung. Infolgedessen strömen natürlich dauernd Gäste aus dem ganzen Balkan nach hier, um sich für billiges Geld einmal das Bäuchlein vollzuschlagen. Aus Bulgarien wird der Tabak importiert, aus Rumänien der Zucker und das Benzin. Und aus Brasilien kommen zwei Waggons Kaffee. Diese gewaltige Lieferung von „Gegenständen des täglichen Gebrauchs" verrät schon, daß die Einwohner diese Dinge nicht allein verbrauchen können. Der Fremdenverkehr blüht denn auch prächtig. Die Vorteile der Insel gehen sogar soweit, daß aus den Verwaltungseinnahmen noch Dividenden gezahlt werden. Es dürfte also in Europa kein glücklicheres Fleckchen Erde geben als diese Insel Ada Kale.

Nationale Organisation der Ungarinnen

Vor einigen Tagen sah man zum erstenmal in Budapest uniformierte Abteilungen der nationalen Vereinigung der Ungarinnen, die in ihrer geschmackvollen Kleidung allgemein einen hervorragenden Eindruck machten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Karriere einer russischen Generaltochter

Lud, das meist fotografierte Mädchen von Paris

Die Flucht aus dem sowjetrussischen Paradies / Verschlagen an die Elfenbeinküste / Alles für die schlanke Linie

Was ist Lud? Ein Verschönerungsmittel? Eine verlockende neuerfundene Schmapsmarke? Ein neues Pariser Nachtlokal? Lud ist nichts dergleichen. Lud ist eine entzückende junge Frau, die für sich in Anspruch nehmen kann, die meistfotografierte Frau Frankreichs, ja der ganzen Welt zu sein. Sie schlägt alle Rekorde aller berühmten Filmstars, aller Herzoginnen, aller Modedamen und aller Schönheitsköniginnen, und sie verdient damit eine große Menge Geld. Denn Lud ist das begehrteste Fotografiermodell von Paris. Sie ist für die Werbebüros, für die großen Mode- und Schneiderfirmen das Foto-Weltmodell Nummer eins. Kein Magazin ohne ihr Bild, kein Reklameprospekt ohne ihre „aparten Linien". Vom Zahnputzmittel bis zum Tomatensaft, vom Abendkleid bis zum Badeschuh wird ihre reizende „photogenique" Persönlichkeit zur Werbung eingesetzt.

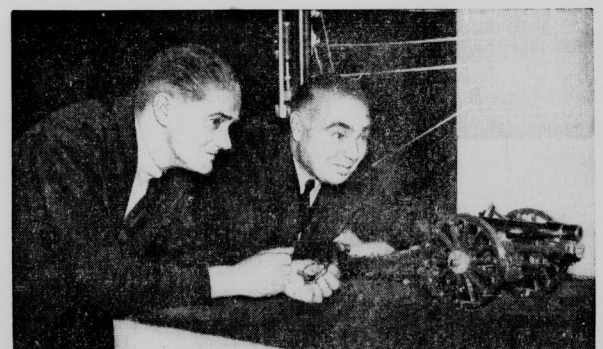
Die Lebensgeschichte von Lud, die mit vollem Namen Ludmilla Boncoiram Fedoffeiew heißt, gleicht einer Odyssee. Sie wurde im Jahre 1915 in Rußland in Kiew als Tochter eines russischen Generals und Statthalters geboren. Als die Bolschewiken zur Macht kamen, mußte die Familie fliehen, ohne auch nur einen Pfennig Barmittel mit sich zu führen. Sie lernten das Schicksal der weißrussischen Flüchtlinge bis zur Neige kennen. Die erste Station war Konstantinopel, dann ging es nach Paris weiter. Dort stirbt der Vater an gebrochenem Herzen. Doch die Mutter von Lud ist eine tapfere Frau, die sich vom Leben nicht so schnell unterkriegen läßt. Kurz entschlossen verläßt sie mit ihren beiden kleinen Kindern Paris und siedelt nach Afrika, an die Elfenbeinküste, über, wo ihr die Erfahrungen der Studienzeit glänzend zustatten kommen. Sie beginnt als Lohnärztin zu praktizieren.

Doch Lud und ihr Bruder können sich in Afrika nicht richtig akklimatisieren. Sie wollen zurück nach Europa, zurück nach Paris. Siebzehnjährig wagt sie mit ihrem jüngeren Bruder den Sprung übers Meer und kommt in Paris an. Doch die Stadt ihrer Träume empfängt Lud keineswegs mit offenen Armen. Paris ist überfüllt von Fremden und von Wirtschaftskrisen geschüttelt. Es scheint fast unmöglich, den Lebensunterhalt zu verdienen. Schon resigniert Lud und rüstet traurig zur Rückreise nach Afrika, da liest sie das Inserat eines großen Warenhauses, das Mannequins sucht. Sie wird sofort engagiert, und ihre erstaunliche und wirklich originelle Karriere beginnt. Sie, die kleine Russin, wrd das meistfotografierte Mädchen der Welt.

Dabei ist sie im eigentlichen Sinn nicht einmal schön. Nicht ihr keckes Stupsnäschen, ihr sehr russisches Gesicht verhalfen ihr zu der großen Karriere, sondern ihre natürliche Anmut, ihre klassisch vollendete Figur. Mit ihr braucht man vor der Kamera keine Stellungen zu probieren. Ihre Haltung ist so natürlich, daß kein Foto, auch das schwierigste, mißlingt. Es entsteht ein wahrer Wettkampf um sie, aus dem Lud vor allem profitiert. Aus dem Mannequin ist ein hochbezahlter „Fotofloor" geworden. Doch leicht ist ihr Beruf nicht. Stundenlang steht sie Tag für Tag vor der Kamera. Sie darf nicht einen Moment ermüden. Äußerste Konzentration tut not.

Kein Wunder, daß sie ein sehr zurückgezogenes Leben trotz der zahllosen Verehrer führt. Sie raucht nicht! Sie trinkt nicht! Sie muß nach einer strengen Diät essen. Sie ist trotz aller Erfolge eine arme Sklavin, eine Sklavin ihrer bezaubernden Linie. Ihr einziger, wirklicher Kummer aber ist, daß sie nicht mehr der reichen russischen Küche huldigen darf, sondern sich mit winzigen Mahlzeiten begnügen muß. In der Tat, ein schweres Opfer für eine junge, gesunde Frau, die sich immer ihres Bärenhungers gerühmt hat. lw. n.

Englands Kriegsminister an der Spielzeugkanone



In London wurde soeben eine Sonderausstellung „Wissenschaft in der Armee" durch Kriegsminister Hoare-Belisha eröffnet. Unser Bild zeigt den Kriegsminister vor dem Modell einer modernen englischen Haubitze während der Besichtigung der Ausstellung. (Scherl-Bild-M.)

Vom toten Haifisch gebissen

Das Opfer eines ganz seltsamen Unglücksfalles wurde ein Bildberichterstatter in Durban (Südafrika). Dort hatte man einen Haifisch von riesigen Dimensionen gefangen, getötet und an Land gebracht. Um das gewaltige Gebiß des riesigen Tieres auf dem Bilde recht deutlich sichtbar zu machen, öffnete der Photograph mit einigen Hilfskräften den Rachen des toten Haifisches und bemühte sich, ihn durch die Einführung eines Stockes aufgesperrt zu erhalten. Dabei widerfuhr ihm das Unglück, daß der Stock ausglitt und der Rachen wieder zuschnappte. Das scharfe Gebiß traf den rechten Arm des Bildberichterstatters so schwer, daß der ganze Arm amputiert werden mußte.

Teurer Traum vom Bomberflug

Durch einen ungewöhnlichen Flugzeugunfall verlor die amerikanische Heeresluftwaffe einen ihrer größten und modernsten Bomber. Der junge Mechaniker Ben Fleigelmann brachte es fertig, ganz allein und unbemerkt einen der großen Douglas-Bomber zu starten, die erst seit kurzer Zeit auf Honolulu stationiert sind, und damit zum Entsetzen der wachhabenden Fliegeroffiziere in die Nacht hinein zu fliegen. Er erfüllte zwar damit seine lang gehegte Sehnsucht, einmal in einer solchen Maschine zu fliegen, aber mit der Bedienung konnte er nicht zurechtkommen und stürzte wenige Minuten nach dem Start über einer Ananasplantage ab. Während der Bomber, dessen beide Motoren durch die Wucht des Aufpralls von der Maschine gerissen wurden, schwer beschädigt ist, kletterte Fleigelmann fast unverletzt heraus, obwohl das Flugzeug mit der linken Seite zu unterst und mit abgebrochener Tragfläche am Boden aufkam. Die Fliegeroffiziere waren am meisten darüber erstaunt, daß es Fleigelmann überhaupt gelungen war, mit einem Bomber zu starten, dessen Bedienung auch für die erfahrensten Leute schwierig ist.

Abend auf Usedom

Der Himmel war ein Vorhang grauer Seide,
in dem der Sonne goldne Scheibe hing
und angetan mit gleißendem Geschmeide
in königlichem Wandel niederging.

Das Land lag in des Meeres blanken Armen
und spann sich in ein duftig Nebelkleid
und ließ Wald, Feld und Wiesen hold erwarmen
und leuchten in des Abends Herrrlichkeit.

Und fern, wo Land und Himmel sich berührten,
hob sich der Wolkenschleier leicht empor,
und siehe: hundert goldne Leitern führten
auf Sonnenstrahlen hoch zum Himmelstor.

Ulrich Unger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0013

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1938 / Nummer 272
Montag, 21. November

Aero Motorexport GmbH

Zusammenschluß in der Luftfahrt-Industrie.

Die deutschen Flugmotorenwerke, die BMW., Flugmotoren-Bau-Gesellschaft, in München und die Brandenburgischen Motorenwerke in Berlin-Spandau, haben sich zur Förderung ihrer beiderseitigen Exportbelange entschlossen, ein gemeinsames Vertriebsunternehmen, nämlich die Aero-Motorexport-G. m. b. H. in Berlin, zu gründen. Die besonders für den Auslandsvertrieb so wichtige Frage des technischen Kundendienstes ist in der Weise gelöst worden, daß der Aero-Motorexport-G. m. b. H. und damit den zahlreichen Auslandskunden dieselben bewährten Ingenieure und Monteure zur Verfügung stehen, die bisher für die beiden Gründerfirmen tätig waren und die auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen die beste Gewähr für fachmännische Beratung bieten. Zum Vertriebsprogramm des neuen Unternehmens gehören zur Zeit die luftgekühlten Stern-Motoren BMW. 132, Framo Fafnir und Bramo-Sh. 14 A.

Steuereinnahmen im Oktober

Rückgang der Höhe der Wechselsteuer.

Nach der Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen an Steuern und Zöllen stellten sich diese im Oktober auf 1367,2 Mill. RM. gegen 1143,5 Mill. RM. im Oktober vorigen Jahres. Unter anderen ist die Einkommensteuer insgesamt weiter gestiegen von 285 Mill. RM. im Vorjahr auf 355,59 Mill. RM. Die Körperschaftssteuer erhöhte sich von 66,6 auf 77,1 Mill. RM., die Umsatzsteuer von 271,8 auf 335,2 Mill. RM. Der Ertrag der Wechselsteuer ging dagegen von 5,3 auf 3,7 Mill. Reichsmark zurück. Zölle erbrachten in Zusammenhang mit der erhöhten Einfuhr 222,5 Mill. RM. gegen 215,1 Mill. RM. im Oktober vorigen Jahres. Die Tabaksteuer ergab 88,6 Mill. RM. gegen 79,3 Millionen RM.

Braunkohlenwerk Bruckdorf

I. G. Farben erwirbt die Aktienmehrheit.

Die J. G.-Farbenindustrie hat aus dem Besitz der Dresdner Bank die Aktienmehrheit der Braunkohlenwerk Bruckdorf A. G., Halle/Saale, erworben. Dieses Unternehmen ist Ende 1932 zur Fortführung der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins in Liquidation errichtet worden, wobei die Dresdner Bank damals von dem neugeschaffenen A.-K. von 2,5 Mill. RM. 2,097 Mill. RM. erworben hatte.

Neue Inlandszuckerfreigabe 1938/39.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 14. November dieses Jahres die dritte Inlandszuckerfreigabe in Höhe von 5 Prozent der Jahresfreigaben 1938/39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten November 1938/Januar 1939.

Aktien-Malzfabrik Sangerhausen.

Der HV. am 30. November kann dank wesentlicher Umsatzerhöhung für das am 30. Juni beendigte Geschäftsjahr 1937/38 eine auf 6 Prozent erhöhte Dividende auf das 0,68 Mill. RM. betragende AK. vorgeschlagen werden.

Kennziffer der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 15. November 1938, wie in der Vorwoche, auf 106,0 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,5 (+ 0,1 Proz.), Kolonialwaren 94,8 (+ 0,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (unv.) und industrielle Fertigwaren 125,4 (— 0,1 Proz.).

1400 Positionen neu geregelt.

Die englisch-amerikanischen Handelsabkommen sind außergewöhnlich umfangreich. Etwa 1400 Warenkategorien werden von den Abkommen betroffen. Die Vereinigten Staaten gewähren England 475 Konzessionen und 250 Konzessionen an Kanada. Als Gegenleistung gewährt England den Vereinigten Staaten 225 Konzessionen, und Kanada 460. Etwa ein Drittel aller Konzessionen schützt die bestehenden Einfuhrzölle vor zukünftigen Erhöhungen oder vor der Festlegung der gegenwärtigen Liste der zollfreien Waren.

Die altbekannten Photopapierfabriken Hauff A.-G., Stuttgart-Feuerbach, und Otto Perutz, Trockenplattenfabrik G. m. b. H., München, haben ein Uebereinkommen über gegenseitigen Erfahrungsaustausch abgeschlossen.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Leicht unbeständig und ziemlich mild.

Eine neue 1,5-Milliarden-Reichsanleihe

Auflage zum Kurse von 98,75 Prozent zur öffentlichen Zeichnung ab 28. November

Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Flüssigkeit des Geldmarktes begibt das Deutsche Reich 1,5 Mrd. RM. 4½ Prozent auslosbare Schatzanweisungen von 1938 IV. Folge. Die Ausstattung der Schatzanweisungen entspricht der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. November der Jahre 1953 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt. Das Reich behält sich jedoch Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf beginnt am 1. November d. J.

Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium hat obige 1,5 Mrd. RM. übernommen und legt sie zum Kurse von 98¾ Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 28. November 1938 bis 19. Januar 1939 auf. Die Einzahlungen auf die ungeteilten Schatzanweisungen durch die Zeichner verteilen sich auf die Zeit vom 17. Januar 1939 bis 25. Februar 1939, und zwar sind 40 Prozent bis spätestens 17. Januar 1939 und je 20 Prozent bis 27. Januar, 13. und 25. Februar 1939 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind jedoch zulässig und können, soweit die gezeichneten Beträge von den Zeichnungsstellen fest zugesagt werden, ab 28. November 1938 geleistet werden. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher; diese Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Wunsch in das Reichsschuldbuch eingetragen oder in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank gelegt werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Die Auflegung einer weiteren neuen Reichsanleihe noch im laufenden Jahre, womit die Zahl der zur Zeichnung aufgelegten Anleihen des Reiches sich allein für 1938 auf vier erhöht, bedeutet für die Oeffentlichkeit eine gewisse Ueberraschung, da die Frist seit der im Zeichen Sudetendeutschlands stehenden dritten Folge von Reichsschatzanweisungen, die einen Rekord bedeutet hatte, verhältnismäßig kurz ist. Man kann aber aus der Bereitschaft des Anleihekonsortiums, die neue Anleihe noch im alten Jahr zu übernehmen und zur Zeichnung aufzulegen, ohne weiteres den Schluß ziehen, daß die Verhältnisse kapital- und geldmarktmäßig durchaus gegeben sind. Es ist auch nicht das erstemal, daß kurz vor der Jahreswende eine Reichsanleihe herauskam, womit vorzeitig der große Zahlungstermin der Jahreswende mit seinen herausströmenden Zins- und sonstigen Zahlungen erfaßt wird. Andererseits ist es wohl verständlich, daß das Reich ein dringendes Bedürfnis hat, die Anleihe jetzt zu begeben, wobei man nur auf die übernommenen großen Aufgaben zu verweisen braucht, die durch die Angliederung Oesterreichs und Sudetendeutschlands einen nicht vorausgesehenen Zuwachs erfuhr. So wird auch diesmal der Appell an alle Kreise, die überhaupt zeichnungsfähig sind, nicht vergebens sein.

Der Bauer braucht billige Schlepper

Die Entwicklung des Schlepperbaues / Jahresproduktion 50000 Stück

Mehrerzeugung der Landwirtschaft bedeutet auf jeden Fall vermehrte Arbeit, sei es in der Bodenbearbeitung und der Pflanzenpflege, sei es bei der Ernte und den Transporten. Dieser Mehrbedarf an Arbeit muß bei der Außenarbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben in erster Linie durch die verstärkte Verwendung von mechanischer Energie, also von Ackerschleppern bewältigt werden. Diese konnten aber bis vor einigen Jahren nur in solchen Wirtschaften eingesetzt werden, in denen sie allein durch die Bodenbearbeitung und den Zug von Bindern voll ausgenutzt werden konnten. Zu anderen Arbeiten konnten sie nicht verwendet werden, da die Greiferräder, auf die diese Schlepper angewiesen waren, nur die Arbeit auf dem Acker und nur unter Schwierigkeiten eine Fahrt über die Straßen zuließen. Sobald es aber vor einigen Jahren gelungen war, Luftreifen zu entwickeln, die nicht nur eine ungehinderte Fahrt auf der Straße, sondern auch eine genügend sichere Arbeit auf dem Acker ermöglichten, konnten auch Schlepper gebaut werden, die für den Bauern brauchbar waren und von ihm wirtschaftlich verwendet werden konnten.

Hand in Hand mit der steigenden Not an Arbeitskräften auf dem Lande stieg auch der Bedarf an Ackerschleppern für Groß- und Kleinbetriebe.

Dieser Bedarf konnte naturgemäß nicht sofort befriedigt werden, da nicht allein die erforderlichen Herstellungswerkstätten nicht in dem notwendigen Umfange ausgebaut waren, sondern auch Schwierigkeiten im Hinblick auf die Verteilung der zur Verfügung stehenden Werkstoffe bestanden. Im Auftrage des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft übernahm deshalb das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft die Verteilung der vorhandenen Werkstoffe. Damit ist deren zweckmäßigster Einsatz im Schlepperbau so gut als nur irgend möglich gewährleistet. Durch enge Zusammenarbeit der Industrie und der zuständigen Stellen ist es gelungen, die Schleppererzeugung in einem Ausmaß zu steigern, das vorher nicht erwartet worden war. So ist die Erzeugung innerhalb von 4 Jahren auf das Dreizehnfache — d. h. von 2500 auf über 30 000 Stück jährlich gesteigert worden, und der Bestand an Ackerschleppern beträgt heute schon ungefähr 55 000 Stück gegenüber 21 500 im Jahre 1933.

Der Bedarf der deutschen Landwirtschaft an Ackerschleppern aller Größenklassen kann auf etwa 500 000 Stück geschätzt werden. Selbstverständlich wäre es falsch, wenn die Schlepperfabriken so sehr ausgebaut würden, daß diese Zahl innerhalb weniger Jahre erreicht werden könnte, da die Aufnahmefähigkeit der Bauern nicht so rasch gesteigert werden kann. Außerdem dürfen die Werke nur so weit entwickelt werden, daß mit einer gleichmäßigen Produktion auf viele Jahre hinaus gerechnet werden kann. Unter diesen beiden Gesichtspunkten erscheint heute eine Jahreserzeugung von 60 000 Schleppern als richtig. Dieses Ziel ist erst zur Hälfte erreicht. Für das nächste Jahr ist jedoch bereits mit einer Produktion von etwa 50 000 Stück zu rechnen.

Oesterreichische Tabakregie

Umwandlung in eine A.-G.

Wie die „L. N. N." erfahren, steht jetzt fest, daß die Oesterreichische Tabakregie, die bisher als Monopolbetrieb des Staates geführt wurde, in eine A.-G. umgewandelt werden wird, deren Aktien vom Staate übernommen werden.

*

Die sudetendeutschen Tabakfabriken sind in die Verwaltung des Reiches übergegangen und werden zur Zeit vom Reichsfinanzministerium gegangen und werden zur Zeit vom Reichsfinanzministerium geleitet. Unmittelbare Eingriffe anderer Stellen haben im Interesse der eingeleiteten Versorgung des Sudetengaues mit Rohstoffen und Tabakerzeugnissen zu unterbleiben.

Verbessertes Jahresergebnis im Antragszugang der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten. Bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten wurden im Oktober d. J. 10 957 Versicherungen über 26,3 Mill. RM. beantragt, d. h. der Summe nach etwa ebensoviel wie im Vormonat. Das bisherige Jahresergebnis beläuft sich damit auf rd. 280 Mill. RM. gegenüber 260 Mill. RM. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Arrestklausel im Arbeitsbuch?

Ein Vorschlag der Akademie für Deutsches Recht

Die „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht" berichtet über eine Tagung des Akademie-Ausschusses für Arbeitsrecht, auf der dem Gesetzgeber der Vorschlag gemacht wurde, eine Bestimmung in die Zivilprozeßordnung aufzunehmen, auf Grund deren durch Eintragung in das Arbeitsbuch ein Arrest für einen entsprechenden Teil des Lohnes angeordnet werden kann, um zu verhindern, daß unterhaltspflichtige Lohnempfänger sich durch häufigen Stellenwechsel ihrer Pflicht entziehen. Die Eintragung in das Arbeitsbuch würde bewirken, daß jeder Betriebsführer den betreffenden Betrag einbehalten und an die im Arbeitsbuch genannte Person von sich aus weiterleiten müßte.

A.-G. Kursachsen Portland-Zementwerke in Karsdorf a. Unstrut. Eine außerordentliche Hauptversammlung am 15. Dezember soll über die Erhöhung des Grundkapitals um 1 000 000 RM von 2 000 000 auf 3 000 000 RM. durch Ausgabe von 1000 neuen Aktien im Nennbetrage von je 1000 RM. sowie über die damit verbundene Aenderung der Satzung Beschluß fassen. Die neuen Aktien sind für das Geschäftsjahr 1938 zur Hälfte des auf die alten Aktien entfallenden Dividendensatzes gewinnberechtigt. Der Ausgabekurs beträgt 100 Prozent. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die sämtlichen neuen Aktien werden von der Firma F. L. Smidth & Co. A/S. in Kopenhagen gegen Verrechnung einer Darlehnsforderung der Firma F. L. Smidth & Co. A/S. in Kopenhagen gegen die Gesellschaft in Höhe von 1 000 000 RM. übernommen.

Konkursverfahren über ein früheres Magdeburger Bankhaus.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Magdeburger Bankgeschäftes Böhme, Kleikamp und Bonndorf konnte jetzt mit einem Hauptgläubiger, dessen Ansprüche vom Konkursverwalter bestritten worden waren, eine Verständigung erzielt werden. Die Gläubigerforderungen vermindern sich daher um 134 000 RM. und werden nach endgültiger Feststellung, die hinsichtlich eines Teiles noch aussteht, etwa 800 000 bis 900 000 RM. betragen. Im Dezember 1938 wird voraussichtlich eine Abschlagszahlung von 10 Prozent vorgenommen werden können. Die endgültige Gesamtquote bei Abschluß des Verfahrens wird voraussichtlich annähernd 20 Prozent der festgestellten Forderungen betragen.

Getreidegroßmarkt zu Halle

vom 19. November 1938

Artikel	heute	vorher	Tendenz
Weizen, Durchschnittsqualität kg im hl. 1000 kg	198,00	198,00	stetig
Roggen, Durchschnittsqualität kg im hl. 1000 kg	189,00	189,00	ruhig
Gerste, gute Braugerste, feine üb. Notiz (Sommergerste) 1000 kg	210—220	210—220	stetig
mehrzeilige Industriegerste	184—189	184—189	„
zweizeilige Industriegerste	192,00	192,00	gefragt
Futtergerste, Durchschnittsqualität ... 1000 kg	172,00	172,00	stark gefr.
Futterhafer Durchschnittsqual.	172,00	172,00	stetig
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqualität (feinste üb. Notiz)	35—39	35—39	gefragt
Grüne Erbsen .... 100 kg	37—39	37—39	„
Futtererbsen .... 100 kg	20—20,70	20—20,70	ruhig
Weizenkleie .... 100 kg	11,55	11,55	„
Weizenkleie .... 100 kg	11,85	11,85	„
Roggenkleie .... 100 kg	10,70	10,70	„
Roggenkleie .... 100 kg	11,00	11,00	„
Malzkeime .... 100 kg	13,40	13,40	„
Trockenschnitzel ...... 100 kg	—	—	sehr ruhig
Trockenschnitzel ...... 100 kg	—	—	ruhig
Zuckerschnitzel ...... 100 kg	11,00	11,00	„
Zuckerschnitzel ...... 100 kg	11,40	11,40	„
Kartoffelflocken ...... 100 kg	19,00	19,00	„
Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken, mit Besatz (bis ein Drittel) an minderwert. Gräs. 100 kg	—,—	—,—	
Wiesenheu gut gesund, trocken, m. unerheblichem Besatz (b. etwa ein Zehntel) a. minderw. Grä. 100 kg	5,50-6,00	5,50-6,00	gefragt
Acker- und Feldheu (Süßheu), angesätes Futterheu, ohne nennenswerten Besatz an minderwert. Gräs. 100 kg	—,—	—,—	
Luzernenheu, gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwert. Gräserdurchwuchs 100 kg	6,50-6,80	6,50-6,80	gefragt
Luzernenheu gut, gesund, trocken schöne Farbe, mit bis etwa ein Zehntel vollwertig. Gräserdurchwuchs ... 100 kg	7,50-8,00	7,50-8,00	„
Roggenstroh, bindfadengepr. ... 100 kg	2,30-2,40	2,30-2,40	„
Weizenstroh, bindfadengepr. ... 100 kg	2,20-2,30	2,20-2,30	„
Hafer- und Gerstestroh, bindfadengepreßt ... 100 kg	2,00-2,20	2,00-2,20	o. Nachfr.
Roggenstroh, drahtgepr. 100 kg	2,80-2,90	2,80-2,90	starkgefragt
Weizenstroh, drahtgepr. 100 kg	2,60-2,70	2,60-2,70	„
Hafer- u. Gerstestroh, drahtgepreßt ... 100 kg	—,—	—,—	

Allgemeine Tendenz: Während Roggen noch wenig gefragt war, belebte sich etwas das Geschäft in Weizen. Getreide für Industriezwecke und Futtergetreide waren nach wie vor gefragt. Auch Rauhfutter wurde weiterhin gesucht.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 19. Nov. Weißzucker-Preise einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage —,—, November —,—, November-Dezember 31.45, 31.50.

Magdeburg, 19. Nov. Terminnotierungen. Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto November 3.80 B. 3.70 G. Dezember 4.80 B. 3.70 G; Januar 3.95 B. 3.85 G; Februar 4.00 B. 3.90 G; März 4.05 B. 3.95 G; April 4.10 4.00 Mai 4.15 B. 4.05 G.

Wasserstände von heute

Saale	21. 11.	19. 11.	Elbe	21. 11.	19. 11.
Grochlitz	+ 1,76	+ 1,81	Aussig	+ 0,26	+ 0,15
Trotha	+ 1,62	+ 1,70	Dresden	+ 1,66	+ 1,65
Bernburg	+ 1,54	+ 1,64	Torgau	+ 2,38	+ 2,32
Calbe O.-P.	+ 1,44	+ 1,46	Wittenberg	+ 2,80	+ 2,84
Calbe U.-P.	+ 2,20	+ 2,26	Roßlau	+ 2,17	+ 2,07
Grizehne	+ 2,32	+ 2,34	Aken	+ 2,33	+ 2,28
Havel	19. 11.	18. 11.	Barby	+ 2,15	+ 2,16
Brandenb.O.	+ 2,33	+ 2,26	Magdeburg	+ 1,80	+ 1,84
Brandenb.U.	+ 0,97	+ 1,93	Wittenberge	+ 2,57	+ 2,55
Rathenow O.	+ 2,68	+ 2,68	Dömitz	+ 1,93	+ 1,94
Rathenow U.	+ 1,44	+ 1,46	**Mulde**		
Havelberg	+ 1,41	+ 1,41	Düben	+ 0,82	+ 0,98

Berliner Börse

vom 19. November 1938

Deutsche Anleihen

	19. 11.	18. 11.
5 Dt. Reichsanl. 1927	101,50	101,50
4½ Dt. Reichssch. 1935 auslosb. je ⅛ 1941-45	99,37	99,37
4½ Dt. Reichsanl. 1936 auslosbar 1942-46	—,—	—,—
4½ Pr. Staatsanl. 1928	109,00	109,00
4½ Thüringer Staatsanleihe 26	99,80	99,90
Steuergutsch. Gr. I	111,75	111,75
4½ Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. K. I	100,00	100,00
4½ Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	—,—	100,25
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	99,75	99,75
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	99,75	99,75

Goldpfandbriefe

	19. 11.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	100,00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	100,00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	100,00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	100,00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	100,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	100,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99,50
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	100,00
4½ RM-Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	—,—
4½ Pr. Ztr.-Bod. G.-Pfdbr. 27	100,00

Verkehrs-Aktien

	19. 11.	18. 11.
Halberstadt-Blankbg.	—,—	—,—
Halle-Hettstedt	83,12	83,50
Nordd. Lloyd	74,25	74,00
Nordh.-Wernig.	55,50	55,75

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	97,12	97,25
Berl. Handelsg.	121,50	122,00
Com. u. Privatb.	111,00	111,75
D.B.u.Disc.-G.	117,00	117,50
Dt. Effekt.-Bank	86,50	87,25
D.G.-Disk.-Bk.	—,—	—,—
D. Hyp.Bk.Brl.	111,75	112,25
Dt. Übersee-B.	100,00	101,75
Dresdner Bank	110,00	110,50
Hall. Bankv.	102,75	102,75
Hamb. Hyp.-B.	94,75	94,75
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	190,75	192,00
Sächs. Bank	105,50	105,75
do. Bodencred.	115,00	—,—

Industrie-Aktien

	19. 11.	18. 11.
Amperwerke	—,—	118,00
Allg. Elk.-Ges.	113,37	115,12
Ammend. Pap.	98,25	99,25
Anh. Kohlenw.	114,50	115,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	134,75	139,25
J. Berger Tiefb.	145,00	147,00
Bemberg, P. J.	132,00	134,00
Bergm. Elektr.	126,50	124,00
Brl.-Gub. Hutf.	—,—	—,—
Berl. Holz-K.	143,25	143,50
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	193,00
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	—,—
Brow. Bov. Co.	124,50	124,50
Buderus Eisen	106,50	107,00
I. G. Chemie v.	—,—	—,—
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	150,00	—,—
Cont. Gummiw.	203,50	203,25
Cont. Linol.	—,—	—,—
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	132,75	132,50
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	108,00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	109,25	110,12
do. Erdöl-A.G.	124,12	125,00
do. Kabelwerk.	—,—	—,—
do. Linoleumw.	152,12	151,00
Elk. Lief.-Ges.	117,75	118,37
El. Licht u. Kr.	132,00	133,00
Engelhardt-Br.	82,75	—,—
I. G. Farben	145,37	145,25
Feldmühle	119,50	121,75
Felt. & Guill.	131,25	133,25
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	105,00	105,50
Gesfel. Loewe	129,00	129,50
Glauziger Z.	—,—	—,—
Goldschmidt.	129,00	131,75
Hall. Masch.	—,—	112,00
Harburger Eis.	—,—	—,—
Harb. Gummi	185,50	189,00
Harp. Bergbau	—,—	140,25
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hochtief-A.G.	143,00	143,00
Hoesch-Köln	113,25	113,75
Hoffmann St.	—,—	—,—
Holzmann	144,00	144,00
Hutschenr., L.	87,75	87,50
Ilse Bergbau	163,25	163,25
Kahla Porzell.	141,50	140,00
Kali Aschersl.	—,—	—,—
Kali Chem. AG.	137,50	138,25
Klöckn.-Werke	115,00	115,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	122,75	124,00
Laurahütte	—,—	15,25
Leipz. Br. Rieb.	95,00	96,00
Leopoldsgrube	124,00	124,75
Lindner, Gottfr.	143,50	—,—
Löw.-Brauerei	—,—	—,—
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	155,50
Mannesmannr.	105,75	106,00
Mansf. Bergb.	134,50	137,50
Masch.-Fabrik Buckau	127,50	128,50
Mitteld. Stahlw.	—,—	—,—
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	—,—
Preußengrube	122,25	122,25
Radeberg Exp.	176,75	177,37
Rhein. Braunk.	—,—	207,00
do. Elektrizität	—,—	117,25
do. Spiegelglas	125,00	123,00
Rhein. Stahlw.	129,00	128,00
Rh.-Westf. Elk.	118,50	117,50
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	92,50	92,75
Rositz. Zucker	86,00	—,—
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	136,50	137,25
Sangerh. Msch.	117,00	—,—
Sarotti-Schok.	—,—	114,00
Schub. & Salz.	130,00	132,00
Schuckert & Co.	176,25	177,00
Schulth. Patzh.	102,87	102,50
Siemens Glas	106,25	105,00
Siem. & Halske	192,50	196,00
Stolberger Zink	86,00	87,50
Gebr. Stollw.	126,25	126,50
Südd. Zuck. AG.	—,—	213,25
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	173,00
do. Gas Leipz.	130,62	131,00
Vereinig. Stahl.	103,37	104,62
Vogel, Tel.-Dr.	—,—	152,50
Wanderer-Wk.	160,00	—,—
Wersch.-Weiß.	—,—	115,00
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	—,—	—,—
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	—,—	—,—
do. Waldhof	123,12	124,00
Zuck. Rastenb.	—,—	—,—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 19. November

Dtsch. festverz. Werte

	19. 11.	18. 11.
Schatzanweis. 23	—,—	—,—
Dt. Reichsanl. 27	101,50	101,50
Dt. Reichsanl. 34	99,80	99,80
Reichsschatz. KG.	—,—	—,—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	106,00	106,00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	130,60	130,50
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	100,00	100,00
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	102,00	102,00

Industrie-Obligation.

Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	101,37	101,37
Hartwig & Vogel	—,—	—,—
Lauchh. Werke	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	19. 11.	18. 11.
Akt.-Br. N.-Magd.	140,00	140,00
Akt.-Färb. Münchb.	93,00	93,75
Altbg. Landkraftw.	158,00	158,00
Ammendorfer Pap.	99,00	99,75
Bohrisch Brau.	—,—	126,00
F. Braun, Zerbst	—,—	—,—
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	139,00	139,00
Domm. Ton	149,00	149,00
Dresd. Chromo	98,75	99,75
do. Gardinen	114,00	115,12
do. Schnellpr.	86,25	89,75
Elek. Crottdorf Fabr. phot. Pap.	—,—	—,—
Dr. Kurz i. Li.	—,—	—,—
Felsenkell.-Br.	94,00	95,50
Gera Strickgarn	202,00	202,00
Glauzg. Zucker	—,—	—,—
Görl. Waggon	131,50	—,—
Hallesch. Masch	111,00	112,50
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hohb. Quarz	130,00	130,00
Kahla Porzell.	140,00	140,00
Kasseler Jute	145,00	145,00
Knoch, Nähm.	127,00	127,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	115,00	115,00
Kraftw. Thür.	175,00	175,00
Kulmb. Rizzibr.	119,00	119,00
Laurahütte	15,00	15,00
Lpz. Baumw. Sp.	—,—	—,—
do. Br. Riebeck	95,50	96,25
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	113,00	113,00
Lpz. Kammgarn	114,00	114,00
do. Landkraftw.	150,00	150,00
do. Malzf. Schk.	—,—	—,—
do. Spitzen	136,75	137,00
do. Trikotagen	125,00	125,00
do. Wollkämm.	—,—	—,—
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	137,00	137,50
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch. Paschen	69,00	69,50
Mech. W. Zittau	52,37	49,00
Meißner Ofen	115,00	115,50
Peniger Pat.	82,00	82,50
Plauener Gard.	110,00	112,00
do. Tüll-u. G.	—,—	—,—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	115,25	115,25
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	176,00	177,50
Reuden. Ziegel	92,50	92,50
Riquet & Co.	116,00	116,00
Rosenthal Porz.	93,00	93,00
Rositzer Zucker	88,00	88,00
Sachsenwerk	342,00	342,00
Sächs. Malzfab.	120,00	120,00
do. Webstuhl	112,50	112,75
Saline Salzung.	—,—	—,—
Stadtm. Alsleb.	125,00	125,00
Stöhr Kammg.	127,00	127,75
Thode Papier	139,00	139,50
do. Genußsch.	8,50	8,70
Thür. Elktr. W.	173,00	173,00
Thüringer Gas	130,37	130,37
Thüring. Wollg.	162,00	162,00
Uhlmann, E.	—,—	81,00
Unger, Gebr.	89,00	90,00
Unionw. Radeb.	—,—	82,50
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	—,—	—,—
Vogtl. Spitzen	126,50	127,00
Wanderer-Wk.	162,00	162,00
Wersch.-Weißf.	115,00	116,00
Wunderl. & Co.	67,00	67,00
Zeiß Ikon	136,75	140,00
Zeitzer Masch.	191,00	191,00
Zittauer Masch.	190,00	190,00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	85,00	85,75
Zum Fortschritt	—,—	115,00
Zwick. Kammg.	144,00	146,00

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	97,12	97,25
Bk. f. Brau-Ind.	110,00	110,75
Cob.-Goth. Bk.	—,—	—,—
Com. u. Priv.-B.	111,00	111,75
D. Bk. Disc.-G.	117,00	117,50
Dresdner Bank	110,00	110,50
Dresd. Hd.-Bk.	133,00	133,00
Hall. Bank-Ver.	103,00	103,00

Freiverkehr

	19. 11.	18. 11.
Akt.-Br. Cöthen	100,50	100,50
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	93,00	93,00
Hallesche Malz	—,—	—,—
Hallesche Röhr	—,—	—,—
Kyffh. Artern	136,00	136,00
Lindner Gottfr.	143,00	—,—
Riebeck Mont.	—,—	—,—
G. u. Hdb. Halle	108,00	108,00
Ldkrd.-B. Halle	—,—	—,—
Zörbig. Bankv.	90,00	90,00
Hamb. Elektr.	138,50	139,50
Kirchner & Co.	[illegible]	98,25
Kunze Treibriem	109,00	110,50
Lingel, Schuh	141,00	142,50

Berl. Devisenkurse

vom 19 November

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0,571	0,575
Belgien (100 Belga)	42,17	42,25
Brasilien (1 Milr.)	0,146	0,148
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053
Dänemark (100 Kr.)	52,36	52,46
Danzig (100 Guld.)	47,00	47,10
England (1 Pfund)	11,725	11,755
Finnland (100 f. M.)	5,17	5,18
Frankreich (100 Fr.)	6,563	6,577
Holland (100 Gld.)	135,54	135,82
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Japan (1 Yen)	0,684	0,686
Jugoslaw. (100 D.)	5,694	5,706
Norwegen (100 Kr.)	58,92	59,04
Polen (100 Zloty)	47,00	47,10
Portugal (100 Esc.)	10,645	10,665
Schweden (100 Kr.)	60,39	60,51
Schweiz (100 Fr.)	56,44	56,56
Spanien (100 Pes.)	—,—	—,—
Ungarn (100 Pengö)	—,—	—,—
Ver. St. (1 Doll.)	2,495	2,499

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193811217/fragment/page=0014